



# Mitteldes Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

### Sie lesen heute:

- Die Presse des Nordens**  
Unsere Reihe: Europäisches Zeitungsweien
- Schnellboote unserer Kriegsmarine**  
Die kleinen Brüder der Torpedoboote
- Sowjetrußland schließt sich ab**  
Festungs- und Wüstengürtel um das Land
- Schweiz unter westlichem Druck...**  
... und weitere Berichte unserer Auslands-korrespondenten
- So sehen sie aus!**  
Vaganten der Landstraße vor der Kamera
- Haus, Pelz und Weinberg**  
Was der Bürger in Nürnberg besitzen mußte
- „Ein Kampf um den Himalaja“**  
Wertvolles Filmdokument dem Hisa entlassen

Beilage: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Br. Mittelstraße 47. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich fünfmal. Erscheinungstage bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht garantiert werden. — Einzelpreis monatlich 3,- M., vierteljährlich 9,- M., halbjährlich 16,- M., jährlich 30,- M. (Postgebühren). Abnehmer wöchentlich 0,20 M. Z.

Beilage: Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich fünfmal.

# Schuschnigg beim Führer

## Der österreichische Bundeskanzler auf Einladung Adolf Hitlers auf dem Oberjatzberg - Besprechungen über alle Fragen um das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich - Der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt, Außenminister Ribbentrop und Botschafter von Papen bei der Unterredung anwesend

### „Albert Leo Schlageter“ in Dienst gestellt

Das dritte Segelschiff der Kriegsmarine Hamburg, 13. Februar. Gestern vor-mittag wurde in Hamburg auf der Werft von Blohm & Bohn das dritte Segelschiff der deutschen Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter“ in Dienst gestellt.

Berlinsgeden, 13. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stiftete gestern in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberjatzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsche, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, anzusprechen.

### Vom Stolz des Parteigenossen

Von Reichsamtseiler Helmut Sündermann

Zu meinen Bekannten zählt ein Parteigenosse, der mit braver Pflichterfüllung seinen Beitrag bezahlt, am Entlohnungstag seine Gabe gibt, mit freundschaftlichen Entgegenkommen den Sammlern des WDR keinen Groschen in die Tasche wirft; keinen grauen Glücksmann läßt er vorbeigehen, ohne sein Glück zu verhaschen, keinen Zellenabend, keine Verharmung ver-säumt er. Jedem der anderen Parteigenossen seiner Ortsgruppe ist sein Gesicht wohlbekannt — und doch kennt ihn kaum einer. Als man ihm eine Aufgabe geben und ihn als Blot-helfer heranziehen wollte, wurde er patenter als der Ausschreibung — dann aber schon ihm die Aufgabe zu groß und er sich ihr nicht gemessen. Nicht aus Faulheit, sondern vielleicht eben aus einer Art Schüchternheit heraus wies er darauf hin, daß er beruflich Nachdienst habe (das stimmt) und war heilfroh, als der „Kell“ (wie er es ansieht) einer ehrenvollen Be-stätigung an ihm vorbeigegangen war. Es war, wie gesagt, nicht mangels Arbeitsfreude, sondern es war Unbeholfenheit, die Arbeit nicht vor der Tätigkeit, sondern vor der Aufgabe, die ihm heilfroh sein ließ, als der Ortsgruppenleiter sich taich an einen anderen wandte und ihn sein beifälliges, zuläugendes, beifälliges Parteigenossenamt weiterleben ließ.

# Moskau, Paris und London drohten Rumänien

## Unverschämte Einmischungen im Dienste des Judentums - Moskau zieht Truppen zusammen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 13. Februar. Die Hintergründe des Sturzes der rumänischen Regierung Goga konnten nunmehr durch Veröffentlichungen namentlich französischer Blätter aufgeklärt werden. Sie beuhen eine feste Einmischung internationaler Mächte in die Innenpolitik Rumäniens und einen Stempel, der die Wahrungsfähigkeit Europas verlangt, weil eine Wiederholung dieser Dramatik jeden Tag ein anderes Land treffen kann.

solle freiwillig den Korridor bilden, um das vorgezeichnete Aufmarschgebiet der roten Armee in der Beschlagnahme gegen Mitteleuropa durchzuführen zu können. Ingeheim dieser Lage glaubte König Carol einen Angriff ausgeführt zu sein, ohne von anderen Mächten unterstützt zu werden. So sah er sich zum Nachgeben gezwungen.

Die französischen Pressestimmen schreien mit aller Deutlichkeit, um was es im einzelnen gegangen ist. Der „Sour“ erklärt, daß der Sturz des Kabinetts Goga auf außerpolitische Gründe zurückzuführen ist. Wie das Blatt meldet, seien im rumänischen Königspalast energische Schritte durch den englischen und französischen Botschaftern mit der Forderung zur Entfernung Gogas unternommen worden. Das

Sprachrohr Moskaus in Paris, die kommunistische „Humanité“, schreibt: „Man darf die gegenüber Rumänien angewandten Druckmittel nicht etwa verschwinden lassen. Auch die neuen rumänischen Regierung mußten sich nicht zum Opfer eines Betrugs machen lassen. Die Mission der Verbündeten Frankreichs sei nicht, Vorfälle seiner Feinde in Getreide und Petroleum zu sein. Die finanzielle Unterstützung, die Frankreich gewissen Nationen gäbe, hätte einen politischen Charakter. Es sei lächerlich, das verbergen zu wollen.“ (Fortsetzung auf Seite 2)

# Frankreich distanziert sich

## Vernünftige Stimmen gegen üble Gerüchtemachei über Berlin - „Die englischen Zeitungen schlugen die Rekorde“

Paris, 13. Februar. Die französische Presse rückt nunmehr von der wilden Gerüchtemachei der letzten Tage über Deutschland ab. Die „Epoque“ schreibt z. B. daß noch gestern die unerhörtesten Gerüchte über die Lage in Deutschland in Umlauf gewesen seien. Mit diesen Meldungen hätten die englischen Zeitungen alle Befehle geschlagen, die geeignet seien, eine Panik zu verbreiten. Das Blatt verweist auf die Mitbestimmung, die alle diese Gerüchte in sämtlichen Berliner Kreisen hervorgerufen hätten.

Das „Journal“ meint, daß in Deutschland nicht das geringste Anzeichen von Fiebererregung zu bemerken sei und nimmt mit folgenden Worten gegen die Gerüchte Stellung: Trotz der Richtigstellung der deutschen Regierung und trotz aller Jugen-

auslagen ausländischer Botschafter im Reich, die versichert hätten, daß die Ordnung in Deutschland ungenügend gefährdet sei, seien noch immer in den verschiedenen europäischen Hauptstädten weiter die sensationellen und ausgefallensten Gerüchte in Umlauf. Die Herkunft dieser Gerüchte, die von ungenügenden Versionen lapportiert wurden, sei ziemlich dunkel. Aber nicht-dokumenten-fähige diese Lügen bei einem großen Teile von Zeitungslesern.

„Selbst der „Populaire“ wendet sich von den Gerüchten ab. Das Blatt schreibt, daß man doch nicht in den Fehler eines Teiles der ausländischen Presse verfallen solle, die sämtlichen Ereignissen von Anfang an entstellen. Vernünftigerweise müßte man doch wenigstens auf genauere Anstimmte warten.

Man hat gegen Rumänien ein abgefeimtes internationales Kesseltreiben durchgeführt. Angefangen von Truppenzusammenziehungen der roten Armee an der besiarabischen Grenze, begleitet von unverschämten Notizen, die König Carol mit dem österreichisch-ungarischen Ultimatum an Serbien vergrößert, über direkte Vorkellungen, verbunden mit Drohungen des englischen und französischen Botschaftern in Bukarest, bis zu wilden Beschimpfungen der Volksfrontpresse in Frankreich, die nicht nur ein genau durchdachter Plan mit dem Ziele, Rumänien von dem einge-schlagenen Kurs einer nationalen Selbständig-keit wieder abzubringen.

Die Methoden dieses Kesseltreibens sind fast ungeschwiebig, daß sie im einzelnen aufzuzählen werden müssen: Zunächst hatte man dem Gouverneur der rumänischen Nationalbank mitgeteilt, daß London und Paris Rumänien solange jeden Kredit verweigern würden, als sich das Kabinet Goga im Amt befindet. Das internationale Banden hatte gleichzeitig einen großen Bankrott in Bezug auf Rumänien organisiert, und da heute noch etwa 80 u. S. des rumänischen Bandels in jüdischen Händen liegt, konnten die Folgen nicht ausbleiben. Schließlich Militärbewegungen der roten Armee, Beschuldigungen am mehrere Dutzenden unmittelbar gegenüber Befehlshabern, deuteten auf den Willen Moskaus hin, das vom Westen her eingeleitete Kesseltreiben durch einen Gewaltstreich auszunutzen.

Rumänien sollte wieder zu einer Politik gezwungen werden, die Moskau genährt war. Es





# Theater \* Vergnügungen \* Konzerte

**LICHT SPIELE** **CT** **LICHT SPIELE**

**Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51.**

**Sie lachen Tränen**

**Rotraud Richter**

als Mutter Wolfen Jungste Götze — ein Fräulein, das es faustlich hinter den Ohren hat — und über ihre erbarme Mutter

**Ida Wüst**

in der lustigen Stollbuben-geschichte



**Der Diberpelz**

nach der gleichnamigen Dickschönkondie von Gerhart Hauptmann

**Humor und Witz**

In Großaufnahmeln

Mit Sabine Peters — Heinz, George Heinz v. Cleve — Ernst Waldo

Für Jugendl. nicht zugelassen!

In beiden Theatern:

W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20.

**LICHT SPIELE** **CT** **LICHT SPIELE**

**Schauburg**

Ein Riesen-Erfolg!

**Lillian Harvey Willy Fritsch**

in dem großen, ganz entzückenden Ufa-Spielfilm

**Sieben Ohrfeigen**

mit Alfred Abel — Oskar Sima Erich Fiedler — Ernst Legal

Ein Raketenfeuer zündender Witze, schlafertig pointierten Humors u. verblüffender Ideen geht in Wort und Spiel durch diesen Film

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**UFA**

**Alte Promenade**

Der Film, von dem ganz Halle spricht



**Urlaub auf Ehrenwort**

Ein Ufa-Großfilm mit Ingeborg Theok, Fritz Kampers, Rolf Moebius, Berta Drews, René Deltgen, Heinz Weizel

Dieser Film ist ein aufregend menschliches Dokument, das alle angeht — und das auch alle packt — weil es für alle etwas bringt!

Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr  
Sonntags: 2.15 5.40 8.15 Uhr

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**TROLI**

TROTHA. LICHTSPIELE  
Magdeburger Straße 10

Bis einschließl. Montag

**Zauber der Bohème**

Heute nachmittags 4 Uhr  
Kinder-Vorstellung  
KINDERARZT DR. ENGEL

**700**

Gonntag 7 1/2 Uhr

**Unterhaltungskonzert**  
Eintritt zum Konzert frei

**Saalschloss**

Heute Sonntag 4 und 8 Uhr  
Unterhaltung für alle

**Familien-Kabarett**

Lachen aus vollem Herzen

Tanzes / Tanzabend

Es spielt Olga Höpfer,  
das beliebteste Tanzorchester

Mittwoch, den 6. Februar  
Karnavalsstunde  
**Kaffeestunde**

Saalschlößchen etwas verändert!

Dienstag, 1. März (Fastnacht)  
des großen Erfolges wegen  
2. Kinder-Fastnacht

**Kaffeehaus Gröchner**

Sonnenburgstraße 42

**Angenehmer Aufenthalt**

Wieder- und Wunderschönheit  
— Seine Konditorei —



**Blüthner, Bechstein  
Groschian-Steinweg**

ibach, Steinweg u. Sons-  
Fißel und Pianos

Alleinvertretung

**B. Döll**

Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

**Neue Welt**

Merseburger Straße 54

HEUTE  
großer Faschings-Rummel!

**Musikalien**

bei **Arno Rammell**  
Bartlührerstraße 12

**Goldene Spitze**

Jeden Montag und Mittwoch

**Preisskalen**

Anfang 8.00, 8.00, 10.30 Uhr

**Hansa-Hotel Gaststätte**

Merseburger Straße 109  
(Eingang Kleberstraße) Ruf: 304 10

Heute, Sonntag, ab 16.30 Uhr  
**Tanz-Tea**  
30.30 Uhr Unterhaltungsmusik

**Wintergarten**

Im Festsaal  
heute Sonntag ab 7 Uhr  
die große  
**Tanzveranstaltung**

mit Kabarett einlagen  
**Früh Schiesing**

Es spielt  
in der Originalbesetzung  
in der **Femina:**  
jeden Sonntag und Sonntag  
**TANZSTRIEB**

**Stadttheater Halle**

Heute Sonntag, 10 bis gegen 11.30 Uhr

**Das Stenburger Würfelspiel**

von Oberleit. Wolfgang Wilder  
10.30 bis nach 22.45 Uhr

**Das kleine Hofkonzert**

Ein musikal. Sinfonien v. Oberleit.  
Hörner und 2. Sinfonien  
Musik von G. Strauß

Montag, 19.30 bis gegen 21 Uhr

**Das Stenburger Würfelspiel**

**Saal der Stadtmusik**

Freitag, 18. Februar 1938, 20 Uhr  
Kammermusik

**Arthur Bohnhardt**

Orchester Studio

Karten zu 20-50 Pfg. bei Hothan  
Rammell, Stod. Abendkasse

**Thalia-Theater**

Heute Sonntag, 20 bis gegen 22.45 Uhr

**Der Mann mit den grauen Schjären**

Sinfonien von Leo Berg

Eintrittskarten im Vorverkauf je-  
weils ab Montag an der Kasse  
des Stadttheaters

Hothan 5. Meisterkonzert, Mittwoch, 16. Febr., 20 Uhr, **Stadtmusikhaus**

**Der weltberühmte Dirigent Willem Mengelberg**

Amsterdam

mit den Dresdener Philharmonikern

Wohr: Oberon-Operette  
Wagner: Siegfried-Idyll, Vor-  
spiel u. Liebestod, S. Tristan  
Tschakowsky: 5. Sinfonie.

Karten von 1.25 bis 6.—  
bei Hothan, Gr. Ulrich-  
straße 38. / Ruf 25008.

Verlangt überall die M 23

**Osterfahrt**  
nach den  
Glücklichen Inseln  
und Marokko



mit Doppelschrauben-  
Motorschiff „St. Louis“  
vom 14. April bis 1. Mai  
Hamburg, Southampton,  
Lissabon, Bucht von Ge-  
brüder, Casablanca, Las  
Palmas, Tenerife, Madeira,  
Southampton, Hamburg  
Mindestfahrpr. RM 120.—

**Osterfahrt**  
nach Amerika



vom 7. bis 29. April  
Aus- und Heimreise mit  
Hapag-Schnelldampfer  
„Deutschland“

Hamburg, New York,  
Washington, Arlington,  
Alexandria, Mount Ver-  
non, Buffalo, Niagara-  
fälle, New York, Hamburg

Osterfest in Washington  
zur Blütezeit der  
japanischen Kirschblüme

Fabrizpreis ab RM 705.—

Durchfahrtschein von der  
HAMBURG-AMERIKA  
LINIE

Prospekte durch die  
Geschäftsstellen der  
**Mitteldutschen  
Nationalzeitung**  
und des Hapag-Reisebüro,  
Halle 5, im Rosse Turm,  
Ruf 29960 und 32578

## Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine u. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die dreifache Wochensatz.

**Zahnärztliche Gesellschaft** (gegründet 3. Februar 1919), Beschlüsse von 1937, 1938, 20.15 Uhr, Monatsversammlung, Herr Dr. Heinrich Junghans über: Zahnheile, eine mitteldeutsche Zahnärztliche Vereinigung halten. Zwei Vorträge mit Zahn-  
büchern findet im Vorstand der Landesverbände für Zahn-  
ärztliche Zahnärztliche, Frau: Götze — und Zeman —  
(ins. Büchlein).

**Verein Deutscher Eltern, Gruppe Halle.** Unter Mitwirkung  
Gottschalk soll mit Dienstag, 15. 3. Uhr, um 14.30 Uhr,  
von der Schule des Götze-Gebäude mit besetzt. Große  
Besetzung mehr erwartet.

## Rundfunk

Sonntag, den 13. Februar 1938  
Leipzig

**Deutsches Volk**  
8.00: Sendungsmusik — 8.00: Orchestermusik — 8.30:  
Morgenmusik — 9.30: Morgenfeier — 10.00: Sächsischer  
Sonntag — 11.00: Gründungsfeier für die Vereinstät-  
tungen der Stadt Halle Leipzig im Jahre des  
125. Bestehens des Reiches. — 11.00: Unterhaltungs-  
musik — 12.00: Mittagsmusik — 14.00: (Radio) Zeit-  
wörter, — 15.00: Die der Orientierung bei den  
Belange, — 15.30: Rundfunk-Verkehr, — 17.30: Besondere  
Wiederholung: Von Götze, Götze, — 19.00: Säch-  
sischer, — 19.10: Unterhaltungsprogramm, — 20.00: Wieder-  
holung: Von Götze, Götze, — 22.00:  
Nachrichten, Wetter, Sport, — 22.30: Von den Deutschen  
und Weltmusik-Entwicklungen im Schwarm, —  
22.45: Zu den und Unterhaltung, — 24.00: Götze-Gebäude.

**Deutschlandsender**  
Wiederholungen 1937  
8.00: Musik, — 8.30: Musik, — 9.00: Musik, — 9.30:  
Musik, — 10.00: Musik, — 10.30: Musik, — 11.00:  
Musik, — 11.30: Musik, — 12.00: Musik, — 12.30:  
Musik, — 13.00: Musik, — 13.30: Musik, — 14.00:  
Musik, — 14.30: Musik, — 15.00: Musik, — 15.30:  
Musik, — 16.00: Musik, — 16.30: Musik, — 17.00:  
Musik, — 17.30: Musik, — 18.00: Musik, — 18.30:  
Musik, — 19.00: Musik, — 19.30: Musik, — 20.00:  
Musik, — 20.30: Musik, — 21.00: Musik, — 21.30:  
Musik, — 22.00: Musik, — 22.30: Musik, — 23.00:  
Musik, — 23.30: Musik, — 24.00: Musik.

**Deutschlandsender**  
Wiederholungen 1937  
6.00: Götze-Gebäude, — 6.30: Götze-Gebäude, — 7.00: Götze-  
Gebäude, — 7.30: Götze-Gebäude, — 8.00: Götze-  
Gebäude, — 8.30: Götze-Gebäude, — 9.00: Götze-  
Gebäude, — 9.30: Götze-Gebäude, — 10.00: Götze-  
Gebäude, — 10.30: Götze-Gebäude, — 11.00: Götze-  
Gebäude, — 11.30: Götze-Gebäude, — 12.00: Götze-  
Gebäude, — 12.30: Götze-Gebäude, — 13.00: Götze-  
Gebäude, — 13.30: Götze-Gebäude, — 14.00: Götze-  
Gebäude, — 14.30: Götze-Gebäude, — 15.00: Götze-  
Gebäude, — 15.30: Götze-Gebäude, — 16.00: Götze-  
Gebäude, — 16.30: Götze-Gebäude, — 17.00: Götze-  
Gebäude, — 17.30: Götze-Gebäude, — 18.00: Götze-  
Gebäude, — 18.30: Götze-Gebäude, — 19.00: Götze-  
Gebäude, — 19.30: Götze-Gebäude, — 20.00: Götze-  
Gebäude, — 20.30: Götze-Gebäude, — 21.00: Götze-  
Gebäude, — 21.30: Götze-Gebäude, — 22.00: Götze-  
Gebäude, — 22.30: Götze-Gebäude, — 23.00: Götze-  
Gebäude, — 23.30: Götze-Gebäude, — 24.00: Götze-  
Gebäude.

Montag, den 14. Februar 1938  
Leipzig

**Deutsches Volk**  
6.00: Morgenfeier, — 6.10: Götze-Gebäude, — 6.30:  
Götze-Gebäude, — 6.40: Götze-Gebäude, — 7.00:  
Götze-Gebäude, — 7.10: Götze-Gebäude, — 7.30:  
Götze-Gebäude, — 7.40: Götze-Gebäude, — 8.00:  
Götze-Gebäude, — 8.10: Götze-Gebäude, — 8.30:  
Götze-Gebäude, — 8.40: Götze-Gebäude, — 9.00:  
Götze-Gebäude, — 9.10: Götze-Gebäude, — 9.30:  
Götze-Gebäude, — 9.40: Götze-Gebäude, — 10.00:  
Götze-Gebäude, — 10.10: Götze-Gebäude, — 10.30:  
Götze-Gebäude, — 10.40: Götze-Gebäude, — 11.00:  
Götze-Gebäude, — 11.10: Götze-Gebäude, — 11.30:  
Götze-Gebäude, — 11.40: Götze-Gebäude, — 12.00:  
Götze-Gebäude, — 12.10: Götze-Gebäude, — 12.30:  
Götze-Gebäude, — 12.40: Götze-Gebäude, — 13.00:  
Götze-Gebäude, — 13.10: Götze-Gebäude, — 13.30:  
Götze-Gebäude, — 13.40: Götze-Gebäude, — 14.00:  
Götze-Gebäude, — 14.10: Götze-Gebäude, — 14.30:  
Götze-Gebäude, — 14.40: Götze-Gebäude, — 15.00:  
Götze-Gebäude, — 15.10: Götze-Gebäude, — 15.30:  
Götze-Gebäude, — 15.40: Götze-Gebäude, — 16.00:  
Götze-Gebäude, — 16.10: Götze-Gebäude, — 16.30:  
Götze-Gebäude, — 16.40: Götze-Gebäude, — 17.00:  
Götze-Gebäude, — 17.10: Götze-Gebäude, — 17.30:  
Götze-Gebäude, — 17.40: Götze-Gebäude, — 18.00:  
Götze-Gebäude, — 18.10: Götze-Gebäude, — 18.30:  
Götze-Gebäude, — 18.40: Götze-Gebäude, — 19.00:  
Götze-Gebäude, — 19.10: Götze-Gebäude, — 19.30:  
Götze-Gebäude, — 19.40: Götze-Gebäude, — 20.00:  
Götze-Gebäude, — 20.10: Götze-Gebäude, — 20.30:  
Götze-Gebäude, — 20.40: Götze-Gebäude, — 21.00:  
Götze-Gebäude, — 21.10: Götze-Gebäude, — 21.30:  
Götze-Gebäude, — 21.40: Götze-Gebäude, — 22.00:  
Götze-Gebäude, — 22.10: Götze-Gebäude, — 22.30:  
Götze-Gebäude, — 22.40: Götze-Gebäude, — 23.00:  
Götze-Gebäude, — 23.10: Götze-Gebäude, — 23.30:  
Götze-Gebäude, — 23.40: Götze-Gebäude, — 24.00:  
Götze-Gebäude.

## Kaffeehaus Zorn

am 15., 16. und 17. Februar

Nur  
3 Tage!

**HEINZ FUCHS**

mit seinen 11 Solisten

bekannt von dem Rund-  
funk und Schallplatten

## Werdet Mitglied der NGV

für den Saalraum. — 8.00: Götze-Gebäude, — 8.30: Götze-  
Gebäude, — 8.40: Götze-Gebäude, — 9.00: Götze-  
Gebäude, — 9.10: Götze-Gebäude, — 9.30: Götze-  
Gebäude, — 9.40: Götze-Gebäude, — 10.00: Götze-  
Gebäude, — 10.10: Götze-Gebäude, — 10.30: Götze-  
Gebäude, — 10.40: Götze-Gebäude, — 11.00: Götze-  
Gebäude, — 11.10: Götze-Gebäude, — 11.30: Götze-  
Gebäude, — 11.40: Götze-Gebäude, — 12.00: Götze-  
Gebäude, — 12.10: Götze-Gebäude, — 12.30: Götze-  
Gebäude, — 12.40: Götze-Gebäude, — 13.00: Götze-  
Gebäude, — 13.10: Götze-Gebäude, — 13.30: Götze-  
Gebäude, — 13.40: Götze-Gebäude, — 14.00: Götze-  
Gebäude, — 14.10: Götze-Gebäude, — 14.30: Götze-  
Gebäude, — 14.40: Götze-Gebäude, — 15.00: Götze-  
Gebäude, — 15.10: Götze-Gebäude, — 15.30: Götze-  
Gebäude, — 15.40: Götze-Gebäude, — 16.00: Götze-  
Gebäude, — 16.10: Götze-Gebäude, — 16.30: Götze-  
Gebäude, — 16.40: Götze-Gebäude, — 17.00: Götze-  
Gebäude, — 17.10: Götze-Gebäude, — 17.30: Götze-  
Gebäude, — 17.40: Götze-Gebäude, — 18.00: Götze-  
Gebäude, — 18.10: Götze-Gebäude, — 18.30: Götze-  
Gebäude, — 18.40: Götze-Gebäude, — 19.00: Götze-  
Gebäude, — 19.10: Götze-Gebäude, — 19.30: Götze-  
Gebäude, — 19.40: Götze-Gebäude, — 20.00: Götze-  
Gebäude, — 20.10: Götze-Gebäude, — 20.30: Götze-  
Gebäude, — 20.40: Götze-Gebäude, — 21.00: Götze-  
Gebäude, — 21.10: Götze-Gebäude, — 21.30: Götze-  
Gebäude, — 21.40: Götze-Gebäude, — 22.00: Götze-  
Gebäude, — 22.10: Götze-Gebäude, — 22.30: Götze-  
Gebäude, — 22.40: Götze-Gebäude, — 23.00: Götze-  
Gebäude, — 23.10: Götze-Gebäude, — 23.30: Götze-  
Gebäude, — 23.40: Götze-Gebäude, — 24.00: Götze-  
Gebäude.

**Deutschlandsender**  
Wiederholungen 1937  
6.00: Götze-Gebäude, — 6.30: Götze-Gebäude, — 7.00: Götze-  
Gebäude, — 7.30: Götze-Gebäude, — 8.00: Götze-  
Gebäude, — 8.30: Götze-Gebäude, — 9.00: Götze-  
Gebäude, — 9.30: Götze-Gebäude, — 10.00: Götze-  
Gebäude, — 10.30: Götze-Gebäude, — 11.00: Götze-  
Gebäude, — 11.30: Götze-Gebäude, — 12.00: Götze-  
Gebäude, — 12.30: Götze-Gebäude, — 13.00: Götze-  
Gebäude, — 13.30: Götze-Gebäude, — 14.00: Götze-  
Gebäude, — 14.30: Götze-Gebäude, — 15.00: Götze-  
Gebäude, — 15.30: Götze-Gebäude, — 16.00: Götze-  
Gebäude, — 16.30: Götze-Gebäude, — 17.00: Götze-  
Gebäude, — 17.30: Götze-Gebäude, — 18.00: Götze-  
Gebäude, — 18.30: Götze-Gebäude, — 19.00: Götze-  
Gebäude, — 19.30: Götze-Gebäude, — 20.00: Götze-  
Gebäude, — 20.30: Götze-Gebäude, — 21.00: Götze-  
Gebäude, — 21.30: Götze-Gebäude, — 22.00: Götze-  
Gebäude, — 22.30: Götze-Gebäude, — 23.00: Götze-  
Gebäude, — 23.30: Götze-Gebäude, — 24.00: Götze-  
Gebäude.

**Kürzer als ein  
Tischgenuss**

Bitte ausschneiden und aufbewahren

Altpapier Rohprodukte H. Bode jun.	222 16
Altpapier Rohprodukte Klein	260 01
Anzeigen mitteldeutsche National-Zeitung	276 31
Autobereifung u. Vulkan-Verf., Königsf. 71	336 97
Autodrochsen „Autocru“ Zentrale	275 11
Auto-Einrichtungen m. Jantel, Beckf. Str. 10 11	343 05
Auto-Licht-Zünd-Dienst Haumann & Co., Königsf. 71	318 71
Auto-Reparatur anerkannt. Opel-Rundfunk-Verf., Delitzscher Straße 31	293 79
Auto-Schlachthof Köpfer Hl. Traubausstr. 10	337 45
Autovermietung (Privat-Wietzsch), G. Sonntag, Königsf. 71	322 89
Autovermietung an Selbstfahrer Pringensf. 8	362 33
Eitendienst Kleintransporte H. Rohleber, Meitzingf. 7	315 71
Eis-Bohle Reifstraße 27a	313 69
Fahrschule (Kraftwagen) Schwalbe, Delitzschf. Str. 23	231 04
Fremdprachsch. im Film-Verkehrsbereich Raum-Verkehrsbereich, Delitzschf. 31	235 28
Hant- und Drahtziele Seilerwaren-Verkehrsbereich Königsf. 71	258 73
Karoferriedeckel B.-D. Zentrale Franz Dreifig Delitzschf. 31	292 56
Kleinanzeigen mitteldeutsche National-Zeitung	276 31
Kugellager Mikawa, Seebach, Seebach, Seebach, Delitzsch, Delitzsch, Delitzsch, Delitzsch	228 10
Möbel platt auf Muzyl, Seibergf. Weg 4 und 12	356 41
Ofenwerkerei G. Stoll, Zäpfertf., Wielandf. 31	289 41
Patent-Kollos in jeder Größe Wehr Dr. Wehr, Halle 5, im Rosse Turm, Ruf 29960	226 47
Siphonverfand Restaurant zur „Börse“, Markt 8	267 94
Schreibmaschinenreparatur u. Verkauf Büchel	296 45
Sprachschule (VSD) alle Fremdprachsch., Delitzschf. 19	326 76
Transporte aller Art (Möbeltransporte)	310 46
Wäscherei Brillant Neumarktf. 6	322 09

Unsere Anzeigenkunden warten auf Ihren Anruf. Jede  
Bestellung wird ebenso gewissenhaft ausgeführt, als wenn  
sie persönlich von Ihnen aufgegeben wäre

<b>Feuerwehr</b> Notruf 02	<b>Unfallmeldung</b> Feuerwehr 206 17 Götze-Gebäude 221 27 Götze-Gebäude 201 27	<b>Heberfall</b> Notruf 01
-------------------------------	--	-------------------------------

Wichtige Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes

## Wie hoch darf die Miete sein?

Eine Stunde im Amt für Preisüberwachung - Gegen die Preisfilderverordnung wird noch immer verstoßen



Eine Vernehmung im Amt, über Äpfel, die zu teuer verkauft wurden

Am 29. Oktober 1936 wurde bekanntlich durch Gesetz ein Reichskommissar für die Preisbildung bestellt, der am 26. November 1936 eine Verordnung über das Verbot von Preisrückhängen, die gegen Preisstop-Verordnungen, erlassen hat. In unserer Stadt sind die sich daraus ergebenden Aufgaben der Preisüberwachung dem Amt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik übertragen worden. Da es sich hier um wichtige Maßnahmen im Rahmen des Vierjahresplanes handelt, haben wir uns mit den Leitern des Amtes unterhalten, um unsern Lesern einen Einblick in die wichtige und verantwortungsvolle Arbeit vermitteln zu können.

Am 30. Januar haben wir in Wort und Bild einen Tätigkeitsbericht gegeben, der erkennen ließ, wie gewandt in fünf Jahren

gruppen, für alle Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände einm. Schuhe, eine Preisstatistik für den ganzen Regierungsbezirk Merseburg geführt. 12 Gemeinden melden auf Grund bestimmter Formblätter die häufigsten Preise, die an einem Stichtag für die betreffenden Waren bezahlt werden mußten. Diese Preise werden in einem besonderen Auszug, in dem auch sechs Hausfrauen sitzen, beproben und untersucht vor allem daraufhin, ob dafür auch wirklich die betreffenden Waren zu haben sind. Auf Grund dieser Statistik wird ein Bericht an die Zentralkasse gegeben, der über die allgemeine Preislage sowie auch über die Bedarfsmenge unterrichtet und dadurch Material für eine genaue Verteilung gibt. Im dem Bericht wird weiter über die Aufnahme und Benützung der neuen Verteilungsmittelung gemacht. Damit ist dieses Amt ein Stützpunkt in die Bevölkerung hinein und gibt den gesamten Stellen Unterlagen für weitere notwendige Maßnahmen.

Eine besondere Abteilung bearbeitet die Kontrolle der Mietpreise. Das Amt ist aber, was immer wieder übersehen wird, kein Mietpreisamt, sondern fällt in Zusammenarbeit mit dem Vermessungsamt Entscheidungen über den Mietpreis. Geht z. B. eine Angelei wegen Mietpreisüberhöhung ein, so erhält der Mieter einen Fragebogen, den er genau ausfüllen muß. Den gleichen Bogen erhält auch der Hausbesitzer. In diesem Fragebogen ist alles enthalten, was zur Beurteilung des Wohnungswertes notwendig ist, so besonders die Höhe der Mietminderungen, die seit 1918 vorgenommenen Verbesserungen, Fragen wegen der Schönheitsreparaturen und ob sonst anteilige Gebühren für Wasser, Müllabfuhr und Strohenreinigung erhoben werden. Das Amt merkt sich an beide Teile nach dem alten Spruch: Eines Mannes Rede ist keine, man muß sie hören alle beide. Gewöhnlich werden die Antworten voneinander ab, so daß nach Erhebungen notwendig sind. Dann wird ein Gutachten des Vermessungsamtes eingeholt und danach die Entscheidung gefällt. Über diesen Rahmen hinaus ist das Amt auch unabhängig dafür, daß der Mieter das fremde Eigentum pfleglich behandelt, so z. B. seine

zu informieren. Leider wird, so erklärte uns der Leiter, gegen diese Bestimmung noch vielfach verstoßen. Die Beamten machen täglich Stichproben über die Einhaltung dieser Vorschriften.

Eine Preisüberhöhung liegt aber nicht nur vor, wenn die für die Waren des täglichen Bedarfs ermittelten Preise überschritten werden, sondern auch dann, wenn eine Verhöflichtigung der Ware festgestellt wird. Zu diesem Zweck gehen die Beamten der Ortschaften auch in die Läden, kaufen ein Stück Ware, lassen sich ein Pfund Erbsen nehmen oder auch ein Glas Joghurt. Wenn der Beamte die Ware hat, weiß er sich aus und macht darauf aufmerksam, daß er die Waren als Probe an gekauft hat, um sie auf ihre Qualität zu untersuchen.

Preisverhöflichtigt das Amt auch anzeigen und Bestrafungen aus der Bevölkerung. Allen wird nachgegangen. Hier fehlt kein Gebiet, auf dem nicht irgendwelche Bestrafungen erhoben werden. Als wir gerade im Amt waren, telefonierte eine Frau, ein Beamter möchte kommen, Bettdecken zu untersuchen, da sie den Preis für zu hoch halte. Ein Beamter begab sich auch an Ort und Stelle, entnahm eine Probe und erledigte sofort die notwendigen Bestimmungen von Käufer und Verkäufer. Nach war das Telefongespräch nicht zu Ende, als eine Frau mit Äpfeln kam, bei denen eine Preisüberhöhung vorliegen sollte. Schon aus diesen wenigen Beispielen ist zu erkennen, welche wichtige und verantwortungsvolle Arbeit hier zu leisten ist. Im Rechnungsjahr 1936 sind 129 Verhöflichtigungen gegen die Preisfestlegungen eingekommen und 200 Verhöflichtigungen gegen die Preisfilderverordnung vorgenommen. Es wurden 78 Ordnungstrafen verhängt einschließlich Verwarnungen.

In Halle wurde die Preisüberwachung dem Amt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik übertragen, weil es bisher schon mit wirtschaftlichen Fragen befaßt wurde und insbesondere die Preisstatistik erstellte. Diese Preisstatistik, die jetzt lebendiger erweitert wurde, bildet die Grundlage für die Beurteilung der Preisbewegung. Seit Januar d. S. wird allmonatlich für bestimmte Waren-

## Hans Carolla in Halle



Heute abend liest in der Galerie Kunst der Dichter Hans Carolla aus eigenen Werken. Carolla, der am 15. Dezember 1908 60 Jahre alt wird, ist eine der bedeutendsten deutschen Dichtergestalten unserer Tage. Sohn eines Arztes, wurde er, wie schon ein Bericht zur Zeit der napoleonischen Kriege, selbst Arzt. Erweckend und veranlegend wirkten auf ihn die Jahre des Weltkrieges, den er als Bataillonsarzt mitmachte. Er wohnt heute im Grenzland bei Halle.

große Wäsche in der Küche gewaschen wird, und daß auch der Vermieter Rücklagen für Reparaturen macht, um sein Eigentum zu erhalten. Es sind dies einige Beispiele von den vielen Aufgaben, die das Amt zu erfüllen hat. Sie zeigen aber, wie unendlich vielfältig seine Tätigkeit und wie wichtig dieses Amt für die Durchführung des Vierjahresplanes ist. Es dient mit seinen Entscheidungen nicht den Interessen einzelner, sondern der Gesamtheit. Gerade für dieses Amt gilt der nationalsozialistische Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. E. G.

## Was bedeutet das gelbe „S“

Auffschlußreiche Führung durch die Heeresnachrichtenschule Halle

In Verbindung mit seinem vor einigen Wochen im Rahmen der Veranstaltungen des Städtischen Vortragsamtes gehaltenen Vortrage „Halle als Garnisonstadt — jetzt und in der Vergangenheit“, über den wir i. Zt. ausführlich berichtet haben, führte Hauptmann P. a. d. H. am Samstagmorgen eine zahlreich besuchter Führung durch die Heeresnachrichtenschule. Hauptmann Pachter und Leutnant Rafter hatten sich ebenfalls für diese Führung zur Verfügung gestellt, um die gesamte Einrichtung und den Lehrbetrieb der Heeresnachrichtenschule den vielen Wihglerern zeigen zu erklären.

Die Heeresnachrichtenschule in Halle ist, wie jede andere Waffenschule die einzige ihrer Art im Reich. Wie Major R. a. d. H. im Anuarbeit, „Deutsche Nachrichtentruppen (die F. H. L. G.)“ schreibt, und Hauptmann P. a. d. H. bei seiner Führung erklärte, vereinigt die Schule unter einem Kommando a. d. H. mit angelegelter Vorrichtung die Lehrgänge der Heeresnachrichtenschule (mit dem gelben „S“ auf den Schultern Klappen) sind der Angehörigen, zu denen eine Wihglergruppe gehört, und eine Nachrichten-Lehr- und Versuchsstelle mit vier Kompanien. Ihre Angehörigen tragen ein „S“ (hellgelb) ist bekanntlich die Truppenfarbe der Nachrichtenseinheiten.



Aufnahmen: Wihgleroberleitender Spruchbänder über den Straßen werden für den „Tag der Wehrmacht“

Die Besucher der Schule erhielten bei der Führung einen außerordentlich interessanten Einblick und überließ, am Schluß ein beachtliches Bild von dem Aufbau und Betrieb der Schule machen zu können. Die wichtigsten Räume wurden besichtigt und die darin befindlichen Geräte und Einrichtungen erklärt. Auch die Fahrgeschäfte wurden besichtigt, in denen schon alles für den heutigen Tag vorbereitet und ausgelegt war.

In den Lehrveranstaltungen empfangt Betriebsleiter W. a. d. H. die Besucher und führte sie durch die Werkstätten, wo es wiederum mit Neues, bisher wohl kaum gelesenes gab. Aus allen Erzählungen ging hervor, welche Bedeutung dem Nachrichtenwesen in der Wehrmacht zugewiesen wird. Das über den Einwirkungen der Wehrmachtgebäude angebrachte Symbol: ein Schwert mit prägenden Wihgler am Griff veranschaulicht, daß die



Ein Beamter kontrolliert die Preise

nationalsozialistischer Regierungsführung der Aufsicht auf allen Gebieten unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens gewirkt ist. Insbesondere die allgemeine wirtschaftliche Befehls hätte Erhöhungen des Preisniveaus nach sich ziehen und wirtschaftliche und soziale Kämpfe heraufbeschwören können. Um das zu verhindern, sind die oben genannten Maßnahmen getroffen worden. Die erlassene Preisstop-Verordnung verbleibt allgemein, für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr von Gütern und Waren jeder Art sowie für sonstige Entgelte.“

Die Überwachung dieser Anordnung obliegt in unserer Stadt dem Amt für Preisüberwachung. Sie geschieht in zwei Richtungen: einmal kontrollieren die Beamten der Ortschaftsbehörde auf Befehl des Amtes und zum anderen wird den beim Amt eingehenden Anzeigen und Beschwerden aus der Bevölkerung nachgegangen. Zur Erleichterung der Kontrolle müssen die Lebensmittelpreise Preisverzeichnisse in den Schaufenstern aushängen. Sie sollen dem laufenden Publikum ermöglichen, sich schon von der Straße aus über die Preise der Waren



Die Altpapiersammlung, die gestern nachmittag begann, hatte einen großen Erfolg, unser Bild zeigt, wie SA-Männer das in den Häusern bereitgelegte Altpapier zu dem immer voller werdenden Lastwagen bringen





Fragen der ländlichen Selbstverwaltung

Unter dem Vorsitz von Gauamtsleiter Landrat Bape hielt die Arbeitsgemeinschaft für Verwaltungsfragen der Landkreise im Bereich der Provinzialbehörden...

Mit grundsätzlichen Fragen der ländlichen Selbstverwaltung, die heute an die ehrenamtlichen Bürgermeister sehr hohe Anforderungen stellt, befaßte sich Landrat Dr. Köhler...

Gummi-Heberische Gummi-Bieder

„Die Parole der Woche“

Die Wandzeitung der Reichspropagandaleitung

Die Auslandspresse schreibt: „Deutschland hat anderen Völkern eine Botschaft zu überbringen...“

„An allen Anhaltspunkten der Parole in Städten und Dörfern wird in den letzten Wochen eine neue Wandzeitung der Reichspropagandaleitung aufgestellt sein.“

Jeder Volksgenosse soll in Zukunft die Parole der Woche in Wandzeitung der Reichspropagandaleitung kennen lernen, in allen Betrieben und Gaststätten...

Wenn auch alle demnachst einer der Werber befaßt, dann denkt an die große Aufgabe dieser Wandzeitung der Partei...

TAPETEN Sommer Leipzig, Str. 32

Zwölf Motorräder waren auf die Sieger

Überall in den Motorfahrzeugen der SA herrscht jetzt reger Arbeitsbetrieb. Jede Schar besteht aus hier...

Weitere Stiftungen erfolgen durch Landeshauptmann Otto und den Führer der Gruppe Thüringen des NSKK...

In der Oper vom Tod erstickt

In Dresden. Ein junges Ehepaar aus Königsitz befaßte in Dresden die Staatsoper. Als sich nach der Oper die Vorhänge hob, sah sich die junge Frau mit den Worten...

Fahrtziele der SA. 1938

30 000 Jungen und Mädchen werden vom Freizeitwert erfasst

Die Reichsjugendführung weist auch in diesem Jahr wieder jedem Gebiet seine Fahrtziele zu. Aus dem Gebiet Mitteldeutschland...

30 000 Angehörige der SA und des BDM sind es die vom Freizeitwert des Gebietes Mitteldeutschland 1938 erfasst werden...

Auto vom Zug erfasst

Die Bremsbremse der Reichsbahnlokomotive hatte teilt mit:

Am 12. Februar gegen 13.40 Uhr wurde auf dem unbesetzten, mit Warenwagen und Posten besetzten Zugszug ein PKW mit 35.25 Reichsmark Eisenbahnwagen...

Drei Schwererbrecher ausgebrochen

Georg Weimar. Aus der Sicherungsanstalt Grotzschütz bei Magdeburg sind drei Schwererbrecher aus, die neben hohen Justizstrafen...

Im Streit erstickt

Haberstadt. In einer schweren Wut tat kam es hier Sonnabend gegen 6.15 Uhr im Streitfall des Nikolaifloßers...

Im Streit erstickt

Als der Sohn des Betriebsführers von dem Zulammenstoß der beiden Männer hörte, lief er sofort in den Stall, konnte jedoch an dem traktierten Ausgang nichts mehr ändern...

daten gefaßt, daß den Kleinbetrieben Lehrlinge großer Betriebe der gleichen Fachgruppe zur Verfügung gestellt werden...

Neue Mühenabteilung für Klein- und Straßenbahnbetriebe

Nach einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters und Reichsleiters der NSDAP, Dr. Goebbels, kam der Befehl...

Im Gau Halle-Merseburg wurde das neue Mühenabteilung folgenden Kleinbahn- und Straßenbahnbetriebe verliehen...

Späterer Ladenschluß

In kleinen Orten mit überwiegender landwirtschaftlicher Bevölkerung...

Offene Verkaufsstellen dürfen ab dem 24. der Arbeitszeitordnung in Orten mit überwiegender landwirtschaftlicher Bevölkerung...

Raubmord an einer Frau

Leipzig. Die 48 Jahre alte Ehefrau Paula B. wurde in ihrem Einfamilienhaus in Pausdorf mit mehreren Schußverletzungen bewußlos aufgefunden...

Schmugglers Ende

la. Dresden. Ein berüchtigter fischischer Schmuggler namens Franz Wotschka, der von den deutschen Grenzbeamten schon lange gefoltert worden war...

Wasserslands-Meldungen

Table with 4 columns: Ort, Stand, Differenz, and another column. Lists water levels for various locations like Mühlentberg, Mühlentberg, Mühlentberg, Mühlentberg.



Ein Hof ohne Lehrling ist ein Hof ohne Zukunft!

Die Propagandaaktion 'Pflug mit Kamerad' will die weitere Abwanderung der Jugendlichen vom Land verhindern...

Wielach heiter

Der Reichsstatistikbureau Ausbeacht Magdeburg, meldet am Sonnabend:

Matten zum Auslegen für Heilbrunn u. Badelimmer u. Sommer

Die Reichsstatistikbureau Ausbeacht Magdeburg, meldet am Sonnabend:

Wasserslands-Meldungen

Table with 4 columns: Ort, Stand, Differenz, and another column. Lists water levels for various locations like Mühlentberg, Mühlentberg, Mühlentberg, Mühlentberg.



Wenn die Hamsterei grassiert

# Bräutausstattung für Dreimonats-Kind

## Sinnlose Jagd um die „letzten guten Wäschestücke“ - Ein Wort an die Allzuklugen

Der „Biederer Volksbote“ merkt sich in einer Stelle gegen die Kammerleute. Sie gehen die tiefste Entartungsstadium der Haushaltler im voraus über.

13. Februar. Denken Sie, Frau Meier, es gibt ja keine Wäsche mehr. Sie habe gerade noch die letzten Stücke zu lassen getriebe. Wenn Sie irgend können, legen Sie bloß zu, daß Sie anderswo auch noch was bekommen. Es soll ja alles fröhlich happ werden! — Frau Meier hatte eigentlich gar keinen Bedarf an Wäsche. Sie hatte auch für den Nachmittagsgang was anderes vor. Aber nun, nach diesem Trip der Kochherin Frau Müller, läßt sie es nicht in Ruhe. Am Nachmittags gehen wir sie beim Wäscheaufmann: Bitte ein halbes Dutzend Bettlinder, ein halbes Dutzend Bierlein, ein halbes Dutzend davon, ein Dutzend von dieser Sorte, ein Dutzend von jener Sorte.

Frau Meier bekommt alles antandlos. Sie mundern sich selbst darüber. Aber wenn sie sich jetzt nicht als die Feinlingste ausgehen will, dann muß sie in das gleiche Gern mit Frau Müller flüchten und anderen aufstehenden Nachbarn befragen, welches große Stück sie doch gehabt hat, daß sie noch gerade im letzten Augenblick die „letzten guten Stücke zu lassen getriebe hat“.

Frau Meier hört das und Frau Müller. Gleich laufen sie in die kleinen Wäscheleiden: Die wollen vielleicht noch nichts. Die großen sind aber schon ausverkauft! Und schon geht der Handel wieder schnell und reibungslos vor sich. Nur in diesem oder jenem Artikel hat der kleine Kaufmann nicht so viel auf Lager wie gewöhnlich wird! „Wo?“ zornigen sich Frau Meier und Frau Müller zu. Und schon laufen sie gleich verschrieene andere Bekleidungs- in Baumwolle weg.

Frau Müller und Frau Meier sind in der Zwischenzeit auch nicht müde geworden. Es breunt ihnen förmlich unter den Wangeln, möglichst allen ihren Bekannten, Verwandten und Nachbarn ihr „unerhörtes Glück“ mitzuteilen. Frau Meier und Frau Müller helfen nach in ihrem Kreise. Frau Müller haben 4 mal 4 — 16 Grundrunden, die jetzt alle Wäsche — „laufen“ geben.

Frau Müller hat vor drei Monaten ein Baby bekommen in ein Mädchen. Frau Müller ist eine vorzügliche Mutter: Man weiß nicht, was noch kommt! Also kauft Frau Müller auch gleich eine fertige Bräutausstattung für das Dreimonatskind. — Frau Müller kauft 2000 RM. in der Lotterie genommen. Frau Müller kauft legt davon 1000 RM. in bar in „vererblicher“ Wäsche an.

Schönen Frauen kaufen Wäsche nach höchstem Kaufvermögen von Gehalt und Stufe. Mehr als die Hälfte des Gehaltens lassen sie selbstverständlich auch noch an schreiben. Das ist ihr gutes Recht! — 16 Frauen läßt der Bekleidungs nicht ruhen — 16 Frauen werden je 10 andere Frauen mobil. 160 Frauen, die innerhalb von acht Tagen den Wäschebedarf für 10 Jahre im voraus kaufen, sind gleichzeitigen meistens einer Zahl von 1000 Sofortkäufern, nämlich 1000 Käufer, die blind, „ohne Rücksicht auf Verluste“ ramschen, was sie ramchen können. Alles verläßt dieser Massenphobie. Es ist wie eine Panik. Alles kauft wie im Witz. Es hinge die ewige Dagegen davon ab.

Keine dieser Frauen weiß genau, warum sie eigentlich so verrückt Wäsche

läuft. Jede hat nur was flüsternd gehört. Keine denkt einmal darüber nach, wieviel niedriges, häßliches Mißtrauen sie mit ihrem wilden Angilauf befeindet gegenüber dem Führer und besten gigantischen Bemühungen. Denkfähigkeit die Unabhängigkeit von allen feindlichen Bonfots und jüdischen Börsenmännern zu erringen. Keine sieht mehr das Gemeinschaftsinteresse des Volkes, sondern jede einzig nach ihren egoistischen Gefühlen. Keine läßt überhaupt noch ihren eigenen gesunden Verstand zur Geltung kommen, der ihr doch sagen müßte, daß wenn in einer Stadt wie Lübeck beispielsweise mit 150 000 Einwohnern nur 1500 Frauen mit ihren Angehörigen die Leute verrückt machen, wenig dazu gehört, innerhalb von acht Tagen Lager restlos leer zu kaufen, weil für solch einen plötzlichen Ansturm einfach kein Kaufmann gerüstet ist.

Es ist wie eine grassierende Seuche, wie es schon gehört, die Schmutzfrau soll frapp werden. Es soll kein Behälter mehr geben. Und das Papier soll man jetzt schon aus Holz (!) machen, und die Schmutzfrauen aus getrockneten Regenwürmern.“ — Wir glauben, in

dieser Massenphobie können die meisten der von der Paniktrübe Befallenen wohl nicht mehr so schwarz unterscheiden. Und wir glauben weiter: Wenn morgen — unter dem Siegel tiefer Verblödenheit, verriet sich, — die Straße ausgehen würde: „Hufeisen werden“, dann würden dieselben Paniker, die heute Wäsche und getrennt Bohnerwasch oder Schmutzfrau ramschen, morgen sich auf die „Reibestände“ in Hufeisen fäßen.

Es ist traurig, leben zu müssen, wie Frauen und Männer, denen man ein überlegenes Wissen um die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten und unbedingte nationalsozialistische Zuständigkeit angeliehen müßte, vielfach unter den ersten sind, die jeder inneren Würde bar, den von flüger Voraussicht diktierten Maßnahmen des Führers in den Rücken fallen. Sie machen sich damit der Sabotage schuldig. Das gilt allen den Vätern, die nach vorne laut „Seil Stiller“ schreien und gleichzeitig nach hinten die Amolipäre verjagen durch ihr höchstes Beispiel oder durch ihr dummes Geschick. Denken, die von vorne gehen, nationalsozialisten zu sein scheinen, von hinten aber sich als traule Egoisten entpuppen.



### Kochkünstler mit 700 Kochbüchern

London, 13. Februar. Einer der größten international anerkannten Kochkünstler ist der Franzose Eugene Herboeau, der gegenwärtig Küchengel in einem großen Londoner Hotel ist. Er trägt sich mit Rücktrittsabsichten, weil er seinen Lebensabend in der einfacheren Küche seines Vaterlandes zu verbringen wünscht.

Bekannt ist die Bibliothek dieses Küchens meisters, die 700 Kochbücher enthält, darunter ein griechisches Werk aus dem dritten Jahrhundert v. Chr., das sich mit der Wohlfahrt guten Lebens auseinandersetzt und das er in das Französisch übertrug. Für seine nachheren und schmackhaften Rezepte ist Herboeau Mitglied der französischen Ehrenlegion geworden. Von allen Feinschmeckern, die er bekehrt hat, ist kein anderer so oft „geliebt“ der verheiratete Sir Rufus Chamberlain gewesen, für den er viele Diplomatendiner arrangiert hat, während Chamberlain Außenminister war.

Wenn man nun aber Herboeau danach fragt, welches denn seine eigenen Ansprüche an die Küche sind, dann nennt er gern sein Lieblingsgericht: Ein Crèmeux Brot mit Käse und einem Apfel.

Seit 1868  
**Möbel-Hauptmann**  
HALLE \* Kl. Ulrichstr. 36

# Tropischer Urwald in Berlin

## Koloniale Ausstattungsrevue in der Deutschlandhalle

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 13. Februar. Wie alljährlich wird auch diesmal während der Berliner Hausbauausstellung vom 19. Februar bis 8. März die Deutschlandhalle mit einer großen Revue aufwarten. „Si lua heli, mit 300 Stb. Kilom. durch die Tropen“ ist der Titel dieser Revue, die dem Besucher in Form einer fröhlichen und unterhaltenden Reise den Zustand der Urwälder und seines Tierreichs erschließen soll.

Bekannt Darsteller werden inmitten mehrerer hundert Tänzer und Tänzerinnen, Stahlfeder und eingeborenen Schwestern aus den ehemaligen deutschen Kolonien die Handlung tragen. Der Regisseur Wolf Müller, der sich in seine letzten Berliner Inszenierungen als besonders geschickter Führer von Massenbewegungen zeigt, hat die Vertiefung dieses vielfältigen, bunten Geschehens. Der Bühnenbildner des Staatstheaters, Traugott Müller, wird in die gewaltige Arena der Deutschlandhalle einen Urwald von riesigen Wassern und hirschen aussetzen. Zwischen Arena und Zuschauerbrücke wird sich ein fünf Meter breiter Wassergraben rings um die ganze Halle ziehen. Ueber 200 Flamingos werden sich in den Fluten tummeln, während Elefanten, Rinder, Esel und viele andere erdige Tiere den Urwald bevölkern.

An acht Bildern wird die einzigartige Schau unter Entfaltung aller raffiniertester Mittel eine Wander für Auge und Ohr entfalten, wie es Berlin bisher noch nicht erlebt hat. Wilde Krieger, Masken und Schwerter und ein rötlich abgetöntes Flamingo-Ballett leiten über zu dem „Zeit beim Cou-

verneur“, das eine bisher kaum dagewesene Stadt entfallen wird. Den Höhepunkt der Revue bildet dann die Fahrt der Dreimonatsreise über den Ägypten. Riesige Wägen werden die ganze Arena überfluten, und zu den Klängen des Kijahel-Viedes, das So Rirner komponierte, wird die Dreimonatsfahrt durch die Wägen fahren. Am letzten Bild, das den Sinn und Zweck dieser Tropenreise vor Augen führen soll, werden sämtliche Tropenzeugnisse einmarschieren.

Ein großes Orchester wird unter der Leitung von Karl Sieder die musikalische Arrangierung des bunten Geschehens übernehmen. Die zahlreichen Vieder und Schlager, die die Schau begleiten, komponierte So Rirner nach Texten von F. S. Bedmann. Künstler von Namen und Ruf werden diesmal die tragenden Rollen verkörpern, so daß die Revue den Besuchern auch zu einem großen künstlerischen Erlebnis werden wird.

# Amerikas „schwimmende Aktrevue“

## Die Erfindung der nie verlegenen jüdischen Geschäftemacher

New York, 13. Februar. Die Direktoren der einst so aufstärklichen „Burlesque-Theater“ in New York, deren Hauptattraktion in mehr oder weniger deutschen Entfaltungszwecken bestand, haben sich mit dem Verbot dieser Art von „Ruffin“ nicht abgefunden. Um allen weiteren Behinderungen durch Stillschließungsverein und Polizei zu entgehen, sind sie auf den gleichen Ausgang verfallen, wie früher die Alkoholmuggler und heute manche Spielhöllebesitzer — sie beabsichtigen ihr Gewerbe auf die hohe See außerhalb der Dreimonatsgrenze zu verlegen.

Den Besuch dieser schwimmenden „Burlesque Shows“ soll ermöglicht werden, die Annehmlichkeiten einer Küstenrundreise mit den „Frieden“ der Strip Tease (Entfaltungszwecken) darbietungen zu verbinden.

Zwei ehemalige Burlesque-Direktoren, David Rosen (!) und Edward J. Ansh, sind bereits zur Tat geschritten, haben ein Schiff gechartert und 35 Chormädchen, die sich besonders auf den Strip Tease beziehen, verpflichtet. Zuerst soll sogar der Plan bestanden haben, den „Leviathan“, die ehemalige „Waterland“, die jetzt in Glasgow verpachtet wird, für diesen Zweck zu mieten.

Das Programm dieser „schwimmenden Revue“, wie die geschäftstüchtigen Direktoren diese neue Art von Unterhaltung getauft haben, werden sich in folgender Weise vollziehen: Das Schiff legt irgendwo im Hafen von New York an und nimmt die Gäste an Bord. Solange sich die schwimmende Revue innerhalb der Dreimonatsgrenze befindet, werden die Vorstellungen sich auch innerhalb der gesetzlich zugelassenen Grenzen halten. Sollte aber die Wirtin der Hudson-Bucht erreicht ist, so werden die „schwimmenden Revue“ fort und der „Strip Tease“ wird nach den Anweisungen von Direktor Ansh solange gespielt, bis das Schiff in den Hafen von New York einläuft. In der Zwischenzeit der Revue-Tätigkeit habe ich noch niemals jemand halt rufen hören“, erklärte Direktor Ansh.

Die Burlesque-Revuen, die während der Depressionsjahre eine besondere Blüte erlebte und die Hauptattraktion des Broadway von Manhattan bildeten, wurden im vergangenen Sommer nach zahlreichen Protesten vere-

boten. Der für die Uferwahrung des Theaterwesens in New York zuständige Kommissar Paul Mohr schloß damals mit einem Schluß 14 solcher Theater. Nicht nur der Strip Tease, sondern auch der Name Burlesque Show wurde damals verboten.

### Durch Holzgeld saniert!

Chicago, 13. Februar. Die kleine Stadt Wain in U.S.A. hat auf ganz eigenartige Weise nicht nur ihre finanziellen Verlegenheiten überunden, sondern auch einen Gewinn von 100 000 Dollar erzielt.

Die Stadtverwaltung hatte, um bringenden Verpflichtungen nachkommen zu können, im vorigen Jahre Holzgeld im Betrage von 150 000 Dollar ausgegeben. Die Leistung war in den wertvollen Gemeindevordnungen gegeben, darum ließ man auch die Mägen des Holzgeldes aus dem Holz des Staatswaldes drehen.

Vor einiger Zeit wurde bekanntgemacht, daß das hölzernen Holzgeld nun gegen normale amerikanische Währung eingetauscht werden könne. Trotz aller Warnung und Bekanntmachungen sind aber nur 50 000 Dollar in Holzsilben zur Umdeutung eingereicht worden. Das Holzgeld von Wain hat in den Vereinigten Staaten zu viele Holzgeldes gefunden, daß rund 100 000 Dollar davon bei den Sammlern geblieben sind. — Ein lohnendes Geschäft für die kleine Stadt.

Ihre Augenlinsen sind zu schwach, wenn Sie Schrift oder Näherheit zu weit abhalten müssen. Lassen Sie Ihre Augen prüfen bei

**Brillen Schmidt**

Fachgeschäft für Augenoptik  
53 Gr. Ulrichstraße 53 neben der Schulstraße  
Lieferant aller Kränchenmassen



### „Hokus, Pokus - Ge-Pe-Uh!“

So heißt der Zauberspruch, der russische Diplomaten verschwinden läßt. Wohin, das weiß allerdings nun außer dem „genialen Zauberkünstler“ im Kremel allmählich die ganze Welt; denn „ewiger Urlaub“, das ist der Tod durch die Schergen der GPU.

Wirt: Bamber (A.)



Unternehmer werden gesucht

Eine weitere Steigerung der deutschen Ausfuhr ist notwendig - Mehr Initiative

eko Halle, den 13. Februar. Die deutsche Wirtschaftspolitik steht in der Bekämpfung des Außenhandels...

Es muß ihrer Fertigkeiten auszufüllen vermag. Die tatsächliche Entfaltung kann gemäß niemand voraussehen...

Appell an die kleinen Firmen

Vor allem richtet sich diese Mahnung an die Betriebsführer der kleinen und mittleren Firmen...

Der Handel folgt der Flagge

Über andere Feilschen bilden die gefestigte politische Weltanschauung des Reiches und das Bestreben...

Gewiß soll der Export nicht um jeden Preis und selbst dann erhöht werden...

Der Eigenbedarf gegen die deutsche Markte, die eine Zerklüftung des wirtschaftlichen Güterverkehrs bewirkt...

Es gilt nunmehr, diesen Export weiter zu vergrößern und ein neues Unternehmen zu entsenden...

Die internationale Konjunktur aber, die in der jüngsten Vergangenheit die Ausfuhr Deutschlands beachtlich erleichtert...

Unter dem Druck der neuen Krise So bedarf es schon der äußersten Anstrengungen...

Gierlich darf man jetzt unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise erwarten...

Devisen durch Schokolade



Das große Auslandsgeschäft der deutschen Schokoladenindustrie und die ständig steigende Inlandsnachfrage...

Mehr „Vertragsschweine“

Eine erfolgreiche Maßnahme im Rahmen der Erzeugungsschlacht

In diesen Wochen hat die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft mit den Viehhältern im ganzen Reich...

von den Viehhältern freiwillig abgeschlossenen Verträge einen wesentlichen Einfluß auf die Mischungsüberhaupt...

Der Landwirt, der die Schweine in den genannten Monaten abtöten muß...

Unternehmungen Wirtschaftlichen Kongressen und Stoff Ökonomie Erteilt...

Ruhiger Winterschluß

Der Einzelhandel ist zufrieden

Der Winterschluß 1938 ist zu Ende. Die betonte Zurückhaltung des Einzelhandels...

Nach den Meldungen aus allen Teilen des Reiches brachte zwar der erste Verkaufstag...

Die Einzelhändler sind mit dem Ergebnis zufrieden. Die Umsätze des Monats Februar...

„Katholische“ Zinsen

8,5 v. H. nimmt die heilige Kirche Das Staatliche Reichsamt verlangt...

Danach wurden in dieser Zeit Hypotheken im Werte von rund 520 Mill. RM. eingetragen...

Der durchschnittliche Zinssatz hat sich bei den im ersten Vierteljahr 1937 eingetragenen...

Das unbeleckte Kalbfell

Trommel aus Zellwolle

Mit der Marktschlacht ist der Verbrauch an Trommelfellen gestiegen...

Nun ist durch Zufall vor einem Dußend Jahren ein arbeitsloser Trommler...

Börsenbericht der MNZ

vom 12. Februar

Mitteldeutsche Effektenbörse: Still Das Geschäft war außerordentlich...

Berliner Metallnotierungen Getreidemarkt 65,25

## „Offizier werden“

Von Oberstleutnant Frießner,  
Kriegsschule Potsdam

Den Ausspruch: „Ich will Offizier werden!“ kann man heute bei unserer Jugend oft hören. Aber so einfach ist die Erfüllung dieses Wunsches nicht, wie mancher sich das denkt. Gewiß, es soll heute jeder Offizier werden können, der das „Gut“ dazu hat.

Worin bestehen denn die Voraussetzungen für den Offizierberuf? Ganz irrig ist die Auffassung, auf geistige Fähigkeiten, auf „Wissen“ läßt es nicht an, es genügt allein der gesunde Menschenverstand und eine gute Kenntnis im Turnen. Ja, oft begegnet man jetzt sogar der Meinung, man brauche sich gar nicht bis zum Abiturium durchzuarbeiten, das sei nicht mehr nötig, weil man ja heute auch ohne Abiturium Offizier werden könne, nachdem man sich als guter Soldat bei der Truppe bewährt habe. Und wenn das nicht ginge, so könnte man ja über die „Reifeprüfungsaufnahme“ zum Ziel kommen.

Das sind alles Traumbilder. Wenn es dem einen oder anderen gelungen sein sollte, auf diese Weise Offizier zu werden, so muß er entweder übertragend gemeint sein oder es rächt sich einmal. Vor dieser Entscheidung müßte ich die vielen jungen Leute, die ohne die notwendigen Wissensgrundlagen dem Offizierberuf zustreben, warnen und bewahren. Der Offizierberuf ist gerade heute, zutage bei der laufend fortschreitenden Entwicklung des Wehrwesens auf allen Gebieten, umgekehrt vielseitig, daß auf eine solide Wissensgrundlage nicht verzichtet werden kann.

Nun noch ein Wort zu der so oft erhobenen Frage: „In welcher Weise sollen wir uns melden?“ Hierzu sei etwas Grundlegendes vorausgesetzt.

Grundbedingung für alle Offiziere aller drei Wehrmachtsteile und jeder Waffe ist eine ganz einheitliche Auffassung im Denken und Handeln. Jeder soll „in die eine Linie“ auf seine Waffe, auf seinen „Zerpußel“, „Waffenkollekt“, hat aber nichts zu tun mit „Waffenbündel“, einer Korrespondenzanweisung, die keinerlei Berechtigung hat und abgelehnt werden muß. Die Waffenmacht muß man jedem am besten selbst überlassen. In einem Maße ist es Waffe und Traditionstruppenteil des Batters, im anderen sind es eigene Anlagen und Ausrüstungen, die die Waffe bestimmen.

Wenigstens die Besondere und Besondere für die Besondere, meldet sich zur Kanoniere oder Artillerie, für den Artilleristen ist gutes mathematisches Verständnis außerdem erforderlich. Ist man technisch besonders gut, so erlaubt es sich man eine technische Truppe, Artillerie oder Nachrichtentruppe. Besonders Verständnis für Motorenkunde weist hin zur Panzerwaffe, zur Luftwaffe und zum Schiffsbau.

Eine Zweifel am vielseitigen aber in der Organisation sowie in der tätigen Verwendung ist die Infanterie. Hier kann jede Weisung und Veranlassung ihre Berücksichtigung finden.

Quelle: „Deutsche Infanterie.“

## Zägermusik - ohne Pauke

In den deutschen Zägermusikern ist so ziemlich die Art der Instrumente eine andere geworden, als je bisher war. Man ist von der Infanteriebesetzung mit den charakteristischen Holzbläsern und der großen Trommel zur reinen Zägermusik übergegangen. Diese neue Zägermusik umfaßt ausschließlich Blasinstrumente, und zwar: Kornettino, Flügelhorn, Trompete, Waldhorn, Tenorpolonius, Tenorhorn, Bariton und Sopranhorn. Das Kornettino, das Flügelhorn und die Trompete sind in Polsterform gebaut, die übrigen Instrumente haben Helikonform. Zur Zeit Friedrichs des Großen erhielten die Zäger zum ersten Male eine eigene Waldhornmusik. Dann ist vor etwa hundert Jahren die Zägermusik in künstlerischer Sinne von den königlichen Musikdirektoren Johann Gottfried Adolph, der bei den Preussern Zäger wurde, zur höchsten Entfaltung gebracht worden. Der Schöpfer der neuen Zägermusik ist der Heeresmusikinspektor Professor Hermann Schmidt, und man er auf dem Exzerzierplatz der 1. Infanterie in Potsdam ausgerollte, das ist im Laufe des vorigen Jahrhunderts bei den Regimentsallüren zur Einführung gekommen. Die Eigenart dieser Zägermusik im Klang besteht in einer fülligen Weichheit, der indessen keineswegs das Erstarren der Trompete und der festschweren Aufstellung. Bei der Marschmusik fällt dem Zäger zumal, deren rhythmische Betonungen dem Marschschritt das weiträumige Wichtige geben.

## Neue Schiffsnamen in der deutschen Kriegsmarine

Das Minenschiff „M 66“ hat für die Dauer seiner Verwendung den Namen „S 13“ erhalten. Das Versuchsboot „M 10“, das nach seiner Hebung wieder in Dienst gestellt worden ist, führt jetzt den Namen „D 10“ und dient als Torpedobergsdampfer. Das frühere Torpedoboot „T 151“ ist zum Schnellgleiter und Fernleitboot für die jergelentesten Zielschiffe umgebaut worden und hat den Namen „Komet“ erhalten.

# Schnellboote unserer Kriegsmarine

Die Kleinen Brüder der Torpedoboote / Von Erich Glodtschey

Bei den Kämpfen um Schanghai stand der japanische Kreuzer „Idzumo“ im Mittelpunkt, da er im Hafen unmittelbar an der Stadt festgemacht hatte und den artilleriekräftigen Rückhalt der ersten Landungstruppen der Marine bildete. Die Chinesen verlugten dem Kreuzer durch Luftangriffe beizukommen, aber die Bomben fielen entweder in den Hafen oder richteten in der Stadt Schanghai schweres Unheil an. Dann kam eine kleine Meldung, daß chinesische Motorboote einen Torpedoangriff auf den Kreuzer „Idzumo“ versucht hätten und daß nacheinander drei solcher Boote abgeschossen worden seien. Es ist wohl nur wenigen Lesern dieser kleinen Meldung klar geworden, daß es sich hier um den Einsatz einer neuen Seefriedenswaffe handelt, die im Weltkriege entstanden ist. Es ist das winzige Torpedomotorboot oder Schnellboot, wie wir es in Deutschland kennen.

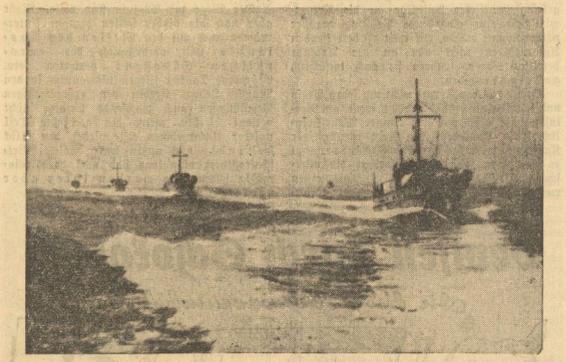
Dieses jüngste Kind der Torpedowaffe greift zuerst in ihre Anfänge. Als vor 50 bis

60 Jahren um die Mitte des 19. Jahrhunderts, der heute in einigen Staaten, so bei der französischen „Volta“-Klasse und der spanischen „Leintzard“-Klasse bis zur Größe von rund 3000 Tonnen, also zum Torpedokreuzer entwickelt worden ist. Die neuen deutschen Zerstörer sind 1625 und 1811 Tonnen groß, was auch in den meisten anderen Nationen die jetzt übliche Größe ist.

Doch gleichzeitig setzte in der Torpedowaffe auch wieder eine Rückentwicklung ein. Man erinnerte sich schon im Weltkrieg wieder jener Kleinheit des Ziels, das die ältesten Torpedoboote bei ihren Angriffen den Abwehrgefechten boten. Der Motor als ein gewichtsmäßig leichtes Antriebsmittel bot die Möglichkeit, auch kleinen Booten eine sehr hohe Geschwindigkeit zu verleihen. Die besonders leichten Flugmotoren heizten diesen Vorteil noch. So erschienen im Jahre 1916 auf beiden Seiten der Westfronten die ersten Torpedomotorboote. Deutsche und englische Schnell-



Der Flottenchef, Korvettenkapitän von Conrady



Schnellbootsflotille auf dem Marsch

Wahrn: Schiffs-Werke

die etwa den früheren alten Schiffs-Torpedoboote in der Größe entsprechen und mit auf dem Vordrillfing gebauten Torpedorohrbohrer ausgestattet sind. Außerdem führen die Boote, die bei der bekannten Jacht- und Bootswerkstatt in Regelmäßigkeit erbaut werden, ein Fla-Maschinengehäuse. Die deutschen Schnellboote haben eine „Belagung“ von 17 Mann und es liegt zumeist eine Patente zur Verfügung, die von einem „Marschschiff“, dem Schnellbootgeleitsschiff „Königtau“ (1970 Tonnen) betreut wird.

## Das Buch des Soldaten

„Deutsche Infanterie“

Die neue, mit Unterstützung der Inspektion der Infanterie herausgegebene illustrierte Monatschrift „Deutsche Infanterie“ bringt in jedem Januarheft nach einer Würdigung der Infanterie als Soldat und Feldherr von Generalleutnant a. D. Ernst Schellig eine bemerkenswerte Aufsätze namhafter Mitarbeiter über die Infanterie, augehörige und verbundene Waffen, und - von allen gewiß lebhaft begrüßt - eine tatsächliche Aufgabe unter der neuen Waffe: „Der Infanterie-Zustoff“. Im einzelnen schreibt der Kommandeur des Panzer-Regiments 5, Oberst W. Wehring, über Infanterie- und Panzerwaffen aus der grundsätzlichen Erwägung heraus, daß der Sieg durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffengattungen errungen werden muß. Die Studie von Major (E) Dr. Kurt Sello über Tarnen wird gerade im Zusammenhang mit dem Nachruf für Ludendorff interessieren. Radleute der Wehrmacht bringen Aufsätze über Infanterie-Motoren, Ausbildung der Gefolgschaftskompanien und die tatsächliche Ausbildung der Infanteristen. Daneben enthält das Heft viel Lesenswertes allgemeiner Art. Die Geschichte des Zündnadelgewehrs und seines Erfinders, Dreise, dessen Name heute noch jedem Soldaten besonders beim Dienst am Maschinengewehr geläufig ist, stellt als Behandlung einer gewichtigen Ummälzung wissenschaftlicher Art einen sehr wesentlichen Beitrag dar. Michael Haupt, wappenschriftlich sehr aufschlußreiche Auseinandersetzung mit den „Hinterwäldlern“ unter dem Titel: „Soldat oder Soldaten?“ wird durch ihre zeitnahe Verbindung weitgehend Beachtung finden. Daß schließlich der Soldatenmoral aus in diesem Heft seinen Platz erhalten hat, erfordert schon die Ueberlieferung. „Deutsche Infanterie“ erscheint im Deutschen Verlag, Berlin SW 68, 68. Sz.

## Die Wehrmacht der anderen

Vereinigten Staaten

Das Verteidigungsministerium in Washington teilt offiziell mit, daß Verträge der „United States“ in Verbindung mit den „United States“ zu den Vereinigten Staaten durchzuführen werden, so daß die Vereinigten Staaten in der Lage sein werden, die mechanische Vorrichtung, die von den Technikern der Luftfahrtabteilung des Heeres erfunden und ausgearbeitet worden ist. Bei den Versuchen sei ein Kraftflugzeug verwendet worden, das zuletzt in der Lage gewesen sei, unter sehr schwierigen Bedingungen mehrere neue Uebertragungs-Landungen betriebsfähig auszuführen.

# Vorbereitung auf den Zivilberuf

Besuch der Heeresfachschule / Von Joh. von Kunowitz

Alle Kapitulanten des Heeres, die im 9. bzw. 11. Dienstjahre stehen, besuchen unsere Heeresfachschulen. Hier erhalten sie das geistliche Rüstzeug für den späteren Beamtenberuf ihrer Zivilverlorenung. Sie wissen also genau, was es heißt und lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben. Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Nationalpolitik, das ist der Hauptinhalt dieses Dienstbetriebes, auch Rechnen und Mathematik, ein wenig Physik und Chemie. Und wenn es aus einem Saale wie helles Kleinmischungsgeheimnis hämmert, dann kommt man hier für das praktische Leben Maschinenzeichnen und Kunstzeichnen.

Wenn früher ein Kapitulant aus dem Heere ausschied, um in das zivile Leben überzugehen, mußte er zumeist ziemlich lange warten, bis er irgendwo unterkam. Für diese Zeit erhielt er vom Staat Uebergangsgeldern, oder, wenn er wollte, auch eine einmalige Abfindung, die deren Hilfe er sich auch kaumwährend selbständig machen konnte. Diese Einrichtung der einmaligen Abfindung aber hat sich in der Praxis zumeist bewährt. Die alten Soldaten wurden beim Anlauf eines Geschäftes oder beim Einrichten einer Erfindung allmählich von geschäftlichen Zeitgenossen so übers Ohr gebogen, daß sie sehr bald Geld und Erhaltung los waren. Im Gegensatz zu früher, wo die Uebergangsgeldern mit der Zeit immer geringer wurden, bleiben heute diese Gelder gleich. Außerdem sind unsere Behörden heute recht aufmerksam für die zivile Verlorenungsfähigkeit, eine lange Uebergangszeit tritt also kaum ein.

Und dann noch etwas für diese Zeit des Ueberganges vom Militär zum Zivil: Wer in der Heeresfachschule die Abschlußprüfung 11 des

Lehrjahres A für den mittleren gehobenen Dienst ablegte, die etwa der Primarstufe entspricht, erhält hierfür während der Wartzeit höhere Gehälter, die monatliche Unterschiede von 60 RM, und darüber ausmachen.

Da spielen wir in eine Geographiekunde hinein. Vollen steht zur Debatte, früher lernte man etwas von den Städten, den Gebirgen, Flüssen. Ein paar Allgemeinplätze über die Einwohnern und ihr Leben. Heute ist das anders. Gewiß, von Städten, Flüssen und Gebirgen wird auch erzählt. Aber da fragt der Lehrer: „Was für eine Verfassung hat das heutige Polen?“ Und die nächste Frage: „Welche politischen Kräfte füllen das Land?“ Wie heißen die Hauptparteien und ihre Führer? Wie ist das Kräfteverhältnis?“ usw.

Diese Art des Unterrichts ist zeitnahe, lebendig und vor allem praktisch. Wie der höchste Berg in Polen heißt, wird man gemeinsam im Leben wohl nur recht selten gefragt werden, es sei denn, man habe es mit Staatsrätern und ähnlichen Witzgelehrten zu tun. Wie es aber mit dem Kommunismus oder der Sozialdemokratie bei unserem östlichen Nachbarn steht, das wird in Verbindung mit Gegenwartsfragen schon öfter aufkommen.

Der Weg von der aktiven Truppe über die Heeresfachschulen zum bürgerlichen Leben ist ein langer, aber im bürgerlichen Leben, wie die Erfahrungen zeigen, die die Behörden, aber auch die Industrie und der Handel mit unseren heutigen Zivilverlorenungsfähigkeiten machen. Unteroffiziere auf der Schaubank ist daher wohl ein etwas seltsamer Anblick, aber eine höchst nützliche Einrichtung für unsere Kapitulanten.



Unsere Leserbriefe über das europäische Pressewesen seien wir heute mit einer Darstellung der Presse der westlichen Staaten für die nächsten Monate, über das Zeitungswesen Englands, Dänemarks und Norwegens.

Dr. R. Delo, im Februar 1938.

Die hohe Kultur des Nordens hat, grundsätzlich genommen, im Norden auch ein durchaus hohes und weites Pressewesen geschaffen. Gleich wie in Deutschland, ist auch die Presse des Nordens ein maßgebender Träger des Bildungsstandes geworden. Abgesehen davon, ist der Nordländer ein lebensfähiger Zeitungsläser. Das ist nichts Zufälliges. Der Nordländer ist durch die Natur und andere Umstände mehr an sein Heim gebunden, als dies z. B. in Mitteleuropa der Fall ist. Die langen Wintermonate verdrängt er im nicht geringen Maße mit der Lektüre der verschiedenen Tageszeitungen, die ihm wohl-gemeinte Zerkleinerung sind, aber auch dem herkömmlichen Nachschub unterhaltlichen Bildungswertes entsprechen. Besonders die großen (in westlichen Zeitungen) nehmen in dieser Hinsicht einen hohen Standpunkt ein, und abgesehen von einigen politisch-literarischen Ausschweifungen einzelner liberaler Blätter, kann man auf die Kenntnis hochgeleiteter Worte vom Werte öffentlichen Bildungstrebens beschränken: „Wir erfüllen eine Mission, zur Bildung der Erde sind wir berufen.“

Etwas anders verhält es sich mit der dänischen und norwegischen Presse. Hier haben die herkömmlichen Formen des oberflächlichen amerikanischen Sensationsjournalismus mehr und mehr Oberhand genommen und setzen zur inneren Notwendigkeit der Zeitung in einem solchen Verhältnis, denn pure Sensationslust und erhaltendes Bildungsstreben vertragen sich in den Verhältnissen einer erhaltenden Kultur nicht gut. Von den Zeitungen Islands kann man behaupten, daß sie dem Umfang nach klein, dem Inhalt nach aber wertvoll zu nennen sind. Aber was heißt hier auch bei den isländischen Zeitungen klein? Wenn man orientiert ist, daß das kleine nordische Inselreich Island, mit einer Gesamtbevölkerung von 100 000 (einhunderttausend) Einwohnern insgesamt an die 60 (sechzig) Tages-, Wochen- und Monatszeitungen besitzt, kann man mit Recht behaupten, daß Island, die Heimat der altmodischen Kultur, sehr hohen Grade gut normalisiert.

Einen besonderen Raum nimmt die rote Parteipresse im Norden ein. Zahlenmäßig ist sie sehr stark verbreitet. In ideologischer Hinsicht hat sie sich aber bislang von ihrem klumpigen Partei-Journalismus nicht lösen können und hat daher die Färbung der sogenannten „Boulevard-Meinung“ ihren größeren und größeren Schwestern von der Bürgerlich-liberalen Fakultät überlassen müssen. Am nachfolgenden seien die wichtigsten Zeitungen des Nordens eine, welche die größten Einflüsse auf die öffentliche Meinung des Nordens ausüben, etwas näher besprochen.

### Schweden

„Aftonbladet“, Stockholm: Diese große, politische Stockholm-Zeitung wurde im Jahre 1880 von dem liberalen Politiker Dr. H. Zetterström gegründet und machte sich durch ihre scharfe Opposition gegen die konservativen Kräfte ausfallend bemerkbar. „Aftonbladet“ hatte im Jahre 1884 bereits 2400 feste Abonnenten; für die damalige Zeit war das ein durchaus bemerkenswerter Zeitungserfolg. Der journalistische Stil der Zeitung war im Anfang nicht gerade sehr hervorragend, aber „Bergerström besorgte es“ (die Bürger besorgten es), wie es in einer Biographie über Dr. Zetterström heißt. „Aftonbladet“ führte in der schwedischen Presse erstmalig den aktuellen Stoff

ein, was ihren Leserkreis rasch vergrößerte. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts legte sich die Zeitung hart für den Skandinavismus (Union der drei nordischen Reiche Dänemark, Norwegen und Schweden) ein. Als 1914 meiste „Aftonbladet“ ihre politische Richtung und wurde das aktuelle Sprachrohr der rechtsgerichteten Kräfte in Schweden. Seine tägliche Auflageziffer belief sich auf etwa 80 000 Exemplare. „Aftonbladet“ hat sich bislang gegenüber dem neuen Deutschland stets einer ehrenhaften und objektiven Haltung befleißigt.

„Nya Dagligt Allehanda“, Stockholm: „NYA“ wurde im Jahre 1850 vom Oberst A. M. Hagelius als konservatives Gegenstück zum liberalen „Aftonbladet“ gegründet. Aberr politischer Tendenz getreu, bekämpfte sie alles, was der nationalen schwedischen Interessen entgegenstand. Besonders im Kampf gegen die politischen Auswüchse der roten Parteien in Schweden war „NYA“ in den letzten Jahren unter der verdienten Leitung von Hauptredakteur Hjertqvist ein aufrecht an der Spitze des Kampfes. Trotz aller Kampflust behält „NYA“ einen jugendlichen Stil, der bei Freund und Feind ebenso beliebt, wie geachtet war. Gegenüber dem Hitler-Deutschland konnte „NYA“ stets nur seine offenerherzige Bewunderung finden, die sich im Sammelheft „germanische Weltgemeinschaft“ kundtat. Dieser trat im Jahre 1937 in der Zeitung der „NYA“ ein umwälzender Wechsel ein. Die Zeitung ging in

„Dagens Nyheter“, Stockholm: Unter dem Motto: „Frieden ist vor allen und vor allem“, wurde „Dagens Nyheter“ im Jahre 1864 gegründet. Führte einen hart betont demokratischen Kurs, den sie bis an den heutigen Tag behalten hat. Für die Entwicklung der schwedischen Tagesjournalistik war „Dagens Nyheter“ bahnbrechend, denn sie führte in der schwedischen Presse erstmalig die Unterhaltung der Leserschaft mit Photos ein. „Dagens Nyheter“ wird in allen Volksteilen Schwedens gelesen und wird, was allerdings sehr unrichtig ist, als die größte schwedische Tageszeitung angesehen. Sicherlich halten „Dagens Nyheter“ und „Stockholms-Tidningen“, was ihre Auflageziffer anbelangt, den gleichen Schritt. „Dagens Nyheter“ ist das große Informationsorgan der schwedischen

90 000. Ihre Einstellung zum neuen Deutschland ist im Grundbegriffen einmündig zu nennen.

„Tidens Tegn“, Oslo: Während „Aftenposten“ das meistverbreitete Massenblatt des norwegischen Zeitungswesens ist, ohne die wertvolle literarische und kulturelle Eigenart zu besitzen, ist hingegen „Tidens Tegn“ das aktuellste und gefälligste Blatt mit der norwegischen Intelligenz. Lebendiger Stoff und höhere Kultur zeichnen sich deutlich im journalistischen Wertebereich dieser beachtenswerten norwegischen Tageszeitung aus. „Tidens Tegn“ wurde im Jahre 1910 von Dr. Thomassen gegründet. In den Jahren 1923 bis 1924 nahm es die sozialistischen Blätter „Arbeiderbladet“ und „Drebladet“ in sich auf. Politisch gesehen, hat „Tidens Tegn“ bislang keine klare Linie gezeigt, tritt aber häufig für national-liberale Tendenzen ein. Die Zeitung erscheint in einer Morgen-, Mittag- und Abendnummer und genießt in allen Volksteilen Norwegens ein geschätztes Ansehen. Auflageziffer ca. 70 000.

„Dagbladet“, Oslo: Dies ist das am weitesten verbreitete Boulevard-Blatt des sozialistischen Publikums, das Blatt, das man häufig auf der Straßenbahn, Autobus und in öffentlichen lauten Kaffeehäusern sieht, also nichts Neues und nichts Großartiges. Aber trotzdem ist die Verbreitung solcher Zeitungsprodukte, die eben nur auf pure Sensation eingeeicht sind, immer groß. „Dagbladet“ ist im Jahre 1868 gegründet worden und ist heute das amtliche Sprachorgan der norwegischen Sozialistischen Partei (Arbeiterpartei). Seine ungeschlichen Ausfälle gegenüber dem neuen Deutschland empfinden seine ungeschickten Anhänger nach Sensation um einige.

„Nationen“, Oslo: Unter den großen Osloer Zeitungen spielt „Nationen“, das „Bauerblümchen“, denn als amtliches Sprachorgan der einflussreichen norwegischen Bauernpartei hat es bislang noch nie so recht seine Bedeutung betont. „Nationen“ erscheint heute im 21. Jahrgang. Ihre Leserschaft ist das norwegische Bauerntum, das freilich für Sensation und übertriebene Journalistik schwer zugänglich ist. Das hitler-Deutschland hat in der Spalten von „Nationen“ stets eine warme Beziehung gefunden.

### Dänemark

„Politiken“, Kopenhagen: Mit einer Auflage von nahezu 150 000 Exemplaren ist heute „Politiken“ die größte Tageszeitung des Nordens. „Politiken“ wurde am 1. Oktober 1884 von dem radikalsten dänischen Politiker B. Höpup ins Leben gerufen, da ihm das liberale Kopenhagener „Morgenbladet“ nicht radikal genug erschien. Später löste sich jedoch „Politiken“ von jeglicher Parteipolitik und führt seit dem Jahre 1901 das Wort eines parteiimais unabhängigen Boulevard-Blattes. In unterschiedlichen Kreisen wird „Politiken“ als das Sprachorgan des dänischen Intelligenziums angesehen. Im Jahre 1904 übernahm E. Carlsing, ein Journalist von ausgesprochenem Intelligenzgefühl, die Hauptredaktion der „Politiken“. Er kopierte das amerikanische Presseleben mit allen seinen Fortschritten und Auswüchsen; damit trat er der äußeren Welt gegenüber als ein bedeutender Arbeiter ein, der besonders bei den dänischen Intelligenz und fortgeschrittenen Bürgergeist eine verständig-bisshohe Weisheit fand. „Politiken“ spielt heute im politischen wie literarischen Leben Dänemarks eine so große Rolle.

„Ekstra-Bladet“, Kopenhagen: „Ekstra-Bladet“ hat das Nachmittagsblatt der „Politiken“. Seine Größe weilt sie ganz und gar auf dem Niveau der englischen und amerikanischen „Evening-Posten“ aufgebaut. Die Zeitung lebt von der Sensation um der Sensation willen. „Ekstra-Bladet“ erscheint heute im 34. Jahrgang und hat sein größtes Ver-



Köpfe bedeutender dänischer Zeitungen

den Stoff des schwedischen Multimillionärs Bennet-Gren (Besitzer der Elektrizitätswerke) über, dessen jüdische Gattin für eine rasche Kursänderung der „NYA“ sorgte.

„Stockholms-Tidningen“, Stockholm: Die Zeitung wird heute als die größte Tageszeitung Schwedens angesehen. Ihre Gründung erfolgte im Jahre 1889 durch Feuerling. Er war von vornherein beider, die politische Tendenz einer Zeitung durch unparteiische Sensationshaftigkeit zu erreichen. Diese Bestrebung zeigte guten Erfolg. Da die Papierpreise in Schweden in den Schlussjahren des vorigen Jahrhunderts enorm gefallen waren, konnte Feuerling seine Zeitung mit zwei Cent (zwei Pfennig) an den Mann bringen, was naturgemäß zu einer großen Ausbreitung der Zeitung führte. Später setzte die „Stockholms-Tidningen“ viel Wert auf gutes Unterhaltungsmaterial, das sich besonders mit dem Stadtmaler Leben befaßte. Obwohl sie am das Jahr 1900 den Einzelverkauf und Inseratenpreis den übrigen Stockholm-Zeitungen angeschlossen, „Stockholms-Tidningen“ immer noch eine Auflageziffer von 100 000, Gegenüber etwa 130 000. Politisch gesehen, gehört sie der national-liberalen Partei-richtung an. Seit dem Jahre 1931 ist „Stockholms-Tidningen“ mit dem „Stockholm-Dagblad“ vereinigt.

„Svenska Dagbladet“, Stockholm: Diese große, rechtsgerichtete schwedische Tageszeitung wurde im Jahre 1884 gegründet und hat seitdem ein großes Verbreitungsgebiet in den nordischen Kreisen des wohlhabenden schwedischen

Geschäftswelt, besitzt eigene Flugausgabe und ist ohne Zweifel die gewinnbringendste Zeitung Schwedens. Die Hauptredaktion der „Dagens Nyheter“ sind die Mitglieder der jüdischen Berlegerfamilie Bonnier, die im Jahre 1827 von Deutschland nach Schweden emigriert sind und in ihrem hundertjährigen Wirken einen guten Teil der schwedischen Presse unter ihren Einfluß bringen konnten. So befindet sich z. B. auch das „Svenska präbarn“ (Schwedisches Pressebüro) im alleinigen Besitz der Bonniers.

### Norwegen

„Aftenposten“, Oslo: Norwegens größte Zeitung ist im Jahre 1860 vom Buchdrucker Schibler gegründet worden und hieß ursprünglich „Christiania-Bladet“. Seit dem Jahre 1881 trägt diese Zeitung ihren heutigen Namen. Zu Beginn ihrer Wirksamkeit war „Aftenposten“ unpolitisch eingestellt und drückte lediglich nur Kuriositätsmeldungen und Interzesse. Im Jahre 1868 bekam die Zeitung ein politisches Gesicht und trat für die Bestrebungen des norwegischen Konfessionsismus ein. Als 1889 genannt „Aftenposten“ in Norwegen einen ansehnlichen Einfluß und konnte in dieser Vorwärtsentwicklung ihre weniger gläubigen Parteiführer „Morgenbladet“ im großen Bogen überfliegen. „Aftenposten“ ist seitdem ein in einer Morgen- und Abendnummer. Ihre Auflageziffer beträgt etwa





Oesterreich, das Land der Seilsehwebbahnen

Die zwölfte Seilsehwebbahn eroffnet

Mit der am 19. Dezember 1937 eroffneten Galzigbahn...

wegen Kalfthaupter der julsichen Alpen...

Eine Stunde Bahnfahrt, und man ist im weltberuhmten Kitzbuhel...

bewundern, wo eine Seilbahn vom Kurort Zlgis...

Nach fehlen zwei Seilsehwebbahnen, jene auf dem Feuerkogel...

Wiener Fruhjahrsmesse

findet vom 13. bis 19. Marz hatt. Obgleich die im September...

Der Wiener Fasching

Der Wiener Fasching, dessen Hauptveranstaltungen...

Deutsche Huser im Bruderland Oesterreich

Table listing various hotels and guesthouses in Austria, including Zurs am Arlberg, Alpenrose-Post, Edelweiss, Lorunser, Flexen, and Enzian Zuercherhof.

Wintersport in Vorarlberg. Weite Ubungshange, lange, herrliche Abfahrten...

Oberled am Arlberg. 1700 m, langste Sonne am Arlberg. Sporthotel Goldener Berg...

Fasching in Wien. Repräsentationsfeste, Volkstfeste, Trachtenballe u. dabel Wintersport...

Hotel Ezghezog Rainec. 4 Bez. Wieder Hauptplat. 27/29, 5 Minuten zur Oper...

Salzburg. Badgastein Billige Winterkuren.

Packhotel Bellevue. Wintersport-Winterkuren, ganzzuglich geoffnet...

Radstadt-Obertrauern 1700 m. Hotel Tauernpashole. Aller Komfort, 90 Betten, Ski-Schule...

HOTEL SCHAIDBERG. Aller Komfort, 60 Betten, Garagen, Ski-Schule...

Hotel Tauernhaus. Erstes und altestes Haus am Radstädter-Tauern...

TITROL. Illustration of a mountain landscape with a person and a dog.

Zillertal. Bad Hintertux 1494 m. Berghotel Badgasthof...

Kitzbuhel. Hotel Tiefenbrunner. moderner Komfort, 80 Betten...

Paznauntal. Galtur 1600 m. Poothotel 'Roosele'...

Hotel Fluchthorn. bestbekanntes Wintersporthotel, aller Komfort...

Gasthof Pension Paznaunerhof. neuerbautes Haus, Ubungsruinen neben d. Haus...

Oberinntal. St. Anton am Arlberg 1900 m, Schnelzugstation, Seilbahn...

Gasthof Post. Burgerl. Haus, einfache Touristenzimmer...

Hotel Post. Erstes Haus, 160 Betten, aller Komfort...

Landed. Schnellzugstation, Ausgangspunkt fur Hochtouristen...

Hotel Schwarzer Adler. Gutes Familienhotel, 70 Betten, Pflanzhaus...

Zillertal. Hotel Kitzbuhelhof. jeder Komfort, 60 Betten...

Gerlos 1240 m. Hotel Gaspringerhof. Erstes Haus am Plate...

Ischl 1375 m. Alpenhotel. Zur Post u. Idalpe...

Hotel Post u. Idalpe. 831 m, 80 Betten, aller Komfort...

Gasthof Alpenrose-Post. 72 Betten, alrenommiertes Haus mit Pflanzhaus...

Oberinntal. Hotel Post, 70 Zimmer, Erstes Haus...

Serlaus 1430 m. Gasthof Lonen. neuerbautes, moderner Komfort...

Kolner Haus auf Komperdel. 1905 m, bestes Schigebiet...

Hotel Post. 100 Betten, Touristenzimmer Restaurant...

Auferferngebiet. Berwang 1335 m. HOTEL SINGER BERWANG...

Janner NachlaB. Schneelage bis Mitte April.

Innsbruck u. Umgebung. Innsbruck (Landeshauptstadt).

Hotel Grauer Bir. Gutbürgerl. Haus, Behnnt. Restaurant...

Hotel Alberger Hof. Feines modernes Haus, 140 Betten...

Reith bei Seefeld. Gasthof Pension Alpenrose...

Oegtal. Hodsolden 2070 m, GroBartiges Skigebiet...

Berghotel Hodsolden. 100 Betten, Vollpension ab S. 12.-

Hotel Sonne. Sölden, 1975 m, Gutbürgerliches Familienhaus...

Sölden 1375 m. HOTEL HOCHFIRST...

GASTHOF PENSION POST. Zwieselstein, Besitzer: V. Gstrein.

GASTHOF PENSION POST. Zwieselstein, Besitzer: V. Gstrein.

GASTHOF PENSION POST. Zwieselstein, Besitzer: V. Gstrein.





Warum Vier-Kampfrichter-Wertung?

Eine neue Wertung bei den Deutschen Gerätemeisterschaften der Turner in Karlsruhe

Wie wäre es mit einer Vier-Kampfrichter-Wertung auch bei den Turnern?

Bereits in Leipzig sprach unser Pl.-Sportlehrer über dieses Thema mit dem Reichsamtturnwart Schneider...

Nicht in allen Sportarten können die Sieger durch Zielfoto, Stoppuhr, Bandmaß oder andere Hilfsmittel festgestellt werden.

Es ist selbstverständlich, daß man von jeher bemüht war und bemüht sein wird, Unebenheiten in der Auffassung der nur relativ wertbaren Leistungen zu glätten.

Ein solch neuer Weg soll nun bei den Deutschen Gerätemeisterschaften beschritten werden, die am 6. März in der Wartehalle der Karlsruhe zur Durchführung gelangen.

Keht Stuck zurück?

Ich hoffe 1938 einen deutschen Grand-Prix-Wagen zu fahren

Hans Stuck, Deutschlands erfolgreichster Rennfahrer, hat sich auf eine Anfrage des 'Ritzi' Sport' wie folgt über seine Pläne und Absichten geäußert:

Wenn Sie mich nach Weltrekorden zu Wasser und zu Lande fragen, und ich fürchtbar viel wissen wollen, lege ich meinen Kopf in den Schnee und weiß von nichts.

Nach diesen Worten Stucks will es scheinen, daß dieser Rennfahrer wieder zu Hause 'stall' zurückkehren will, von dem er sich vor gar nicht langer Zeit getrennt hat.

unbedingt übereigt, haben alle Leistungen nach besser innerer Überzeugung gemüßigt und auch gewertet und trotzdem fand diese Wertung vielfach nicht die Zustimmung derer, die mit der Turnkunst von Jugend an verwichen sind.

Zwei Kampfrichter, die in neuer Tüchtigkeit auf der Bühne saßen, werteten nach eingehender Besprechung die Leistungen von einzelnen, doch nicht ohne gegenläufige Veränderungen.

Wir sprachen nach diesem Kampf den Reichsamtturnwart Schneider, der ebenfalls unsere Meinung teilte, daß in Zukunft das Kampfrichter erweitert werden müße.

Studentensportfest in Halle

Halle schlug Leipzig im Universitäts-Leichtathletik-Fünfkampf

Nachdem am Mittwoch bereits das Studentensportfest in Halle, das einen Auschnitt durch die Winterarbeit der Martin-Luther-Universität gab, durch die Schwimmwettkämpfe eröffnet worden war, wurden am Sonnabend die Hauptwettkämpfe feiert.

Büchlich begann der Dreikampf der Kameradschaften, der aus Hindernislauf, Hodsprung und Kugelstoßen bestand.

In der ersten Übung im Hindernislauf siegte die Mannschaft des Stammhauses, durch das Kugelstoßen setzte sich in der Gesamtwertung die Kameradschaft Bauer an die Spitze.

Ergebnis: 1. Kameradschaft Anker 5799 Punkte, 2. Kameradschaft Bauer 5566 Punkte, 3. Kameradschaft Stammhaus 5278 Punkte, 4. Kameradschaft Sportklub 5000 Punkte.

Den Abschluß der Vormittagskämpfe bildete der Gerätemeisterschaft, der in zwei Gruppen durchgeführt wurde.

Die Hauptwettkämpfe am Nachmittag, zu denen sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte und in deren Mittelpunkt ein Leichtathletikfünfkampf gegen die Universität Leipzig stand, eröffnete in Vertretung des Studentenführers Kamerad Schade, der dem Fest einen guten Verlauf wünschte und die weitere Durchführung der Kämpfe dem Leiter des Amtes für Körperliche Erziehung der Studentenschaft, Kamerad Ohndorff, übertrug.

In bunten Reihenfolge wechselten nun Wettkämpfe und Vorführungen der Studentinnen

Sportrundschau

Die Erörterungen, die zwischen Max Seifert und Walter Rotherburg wegen eines Komplexes am Freitag in der Reichshauptstadt im Lutterfall-Bergermann vom 21. bis 23. Februar statt.

Die Erörterungen, die zwischen Max Seifert und Walter Rotherburg wegen eines Komplexes am Freitag in der Reichshauptstadt im Lutterfall-Bergermann vom 21. bis 23. Februar statt.

werden gekrönt und die beiden mittleren Wertungen ergeben die Punktzahl, die der betreffende Turner erhält.

Damit ist ohne Zweifel ein neuer erfolgsversprechender Weg bei der Wertung der Deutschen Gerätemeisterschaften beschritten worden.

Über nicht nur der Versuch einer neuen Form der Wertung wird diesen Gerätemeisterschaften seinen Stempel aufdrücken, sondern auch die erstmalige Teilnahme von Wehrmachtangehörigen.

„Vorwärts immer — rückwärts nimmer!“ lautet die Parole für die Deutschen Gerätemeisterschaften 1938 am 6. März in Karlsruhe.

Fritz Ploch

Eishockey - Weltmeisterschaft

1938 - Bericht 1.0

Die Vorrundenspiele des Eishockey-Weltturniers wurden am Sonnabend, dem 13. Februar im Stadion in Prag abgeschlossen.

Am anschließenden Spiel löste Kanada Schweden aus, was ganz knapp mit 2:2 (1. u. 1. 1.) für Kanada ausfiel.

Schneesturm über Neustadt

Kombinationspringen abgebrochen

Am Freitagabend legte in Neustadt ein Schneesturm ein, das sich in der Nacht noch verstärkte und am Sonnabend in einen wahren Schneesturm ausartete.

Merkwürdiger Beschluß Englands

Der Vollzugsausschuß des englischen Leichtathletikverbandes (AAA) hat auf einer Sitzung in London beschlossen, an der XII. Olympiade 1940 nicht teilzunehmen.

Fußball in England

Wahlleiter: West - Charlton 1:0, Sutton gegen Manchester City 1:0, Charlton 1:1, Sutton gegen Bristol Rovers 0:1, Sunderland gegen Bristol City 1:0, Charlton 1:0, Sutton gegen Burnley 1:0, Charlton 1:0, Sutton gegen Bolton Wanderers 1:0.

Billard-Werbespiel

Zeller siegte in Bad Lauchstädt In Bad Lauchstädt fand ein Billard-Werbespiel zwischen Zeller und Streibitz vom Hallischen Billard-Club B. 1938 statt.

Daten bekanntgegeben: 11. bis 20. Februar in Gelnhausen, 18. bis 20. März, Berlin, 18. bis 21. März, Hamburg, 18. bis 20. April, Berlin, 18. bis 20. Mai, Berlin, 18. bis 20. Juni, Berlin, 18. bis 20. Juli, Berlin, 18. bis 20. August, Berlin, 18. bis 20. September, Berlin, 18. bis 20. Oktober, Berlin, 18. bis 20. November, Berlin.

Die Eisenriebe-Kennrede, die wieder der Schaulaus des ersten internationalen Motorradrennens auf deutschem Boden ist, wurde jetzt verbessert und ausgebaut.



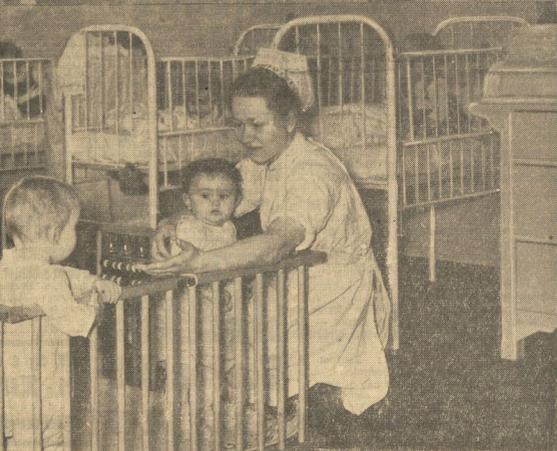
# Schwwestern mit neuen Idealen

Internationale Presse besichtigte die thüringischen Sozialeinrichtungen / Von Dr. Wilhelm Hambach

Was glauben Sie wohl, was das für eine Einsicht war, die uns die Kleinen hier auf unserm Bilde unter ihrem Tambourmajor, der vor Begeisterung sogar mit geschlossenen Augen dirigiert, vorsetzen! Da wartete tatsächlich die Wand. Und nun bekennen Sie, daß hier in diesem Hause auf gleiche und ähnliche Weise täglich 120 der jüngsten Kanaken der thüringischen Stadt Weida „beschäftigt“ werden.

Weshalb hier und in folgendem von thüringischen Sozialeinrichtungen gesprochen wird? Wir haben vor einigen Tagen bereits von einer Pressefahrt berichtet, die von dem Hauptamt der N.C.W. in der Reichsleitung der Partei nach unserm Nachbargau durchgeführt wurde. Außer der großen deutschen Presse nahmen auch Vertreter ausländischer Nachrichtenbüros an dieser Fahrt teil. Sie alle sollten offenen Blickes die Erfolge und Leistungen der Partei in einem deutschen Lande kennen lernen, in dem einmal allerhöchster Glanz zu Hause war, wo die Bewegung jedoch schon 1932 mit der Verwirklichung ihrer Ideen beginnen konnte.

Was den Pressevertretern überzeugend sichtbar wurde, ist kennzeichnend für die Arbeit der N.C.W. im ganzen Reich. Die hier geschaffenen Einrichtungen gibt es überall in



Wölfes. Und wenn einmal der „Nichtige“ kommt, damit dem die Schwester nun eine eigene Familie gründen will, dann weiß sie, daß ihr keine mittelalterlichen Gelübde... anstehende Pflichten angelegt haben, die ihr das Gewissen zermartern, sondern dann kann und darf sie gehen, wohin eine noch höhere Pflichterfüllung sie ruft. Denn unsere Schwestern sind nur zu einem verpflichtet: das Leben zu bejahen und durch innere Fremdbigkeit Kraft zu geben denen, die schwach und krank sind. Hierher unsere heutige Schwester nicht, sondern sieht sie im frohen Dienst an allen ihre eigene und absolute Bestimmung, so weiß sie, daß sie niemals wirtschaftlichen Nöten ausgesetzt ist und im Alter und bei dauernder Arbeitsunfähigkeit neben der ihr zustehenden gesetzlichen Rente eine von der Schwesternschaft getragene Zusatzrente erhält. Bestätigter Urlaub, genügend freie Zeit, Ausgange in Freizeit, gute Fortbildungsmöglichkeiten, das alles sind weitere Kennzeichnungen des Dankes, den der nationalsozialistische Staat als selbstverständlich achtet für diejenigen, die den Schwesternberuf erwählen, den zu ergreifen jedes Mädel erwägen soll. Aber entscheiden dürfen nur die innere Entscheidung und wirkliche Eignung und Neigung.

Deutschland, aber kaum ein zweites Landgebiet wissen wir, wo Not und Leid, Armut und Verbitterung die Menschen so verzweifeln ließ wie hier. Viel Blut wurde hier vergossen im Kampf gegen die Günde des Marxismus, und wenn Sie nun unsere beiden anderen Bilder betrachten, die innige Szene aus „Haus Mutterliebe“ in Egersburg und die alte Burg des Städtchens, die hier im „Grünen Herzen Mitteldeutschlands“ gleichsam als steingewordener Ausdruck thüringischer Zähigkeit und Kraft aufsteht, dann fällt es wirklich schwer zu begreifen, daß hier einmal einmal Eichel und Hammer das Rathaus verfrachten.

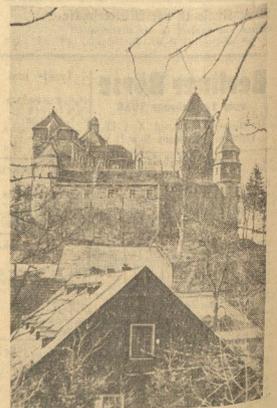
Wo Not und Leid herrschen, helfen nicht Worte, sondern ausschließlich Taten. So ist hier eine neue Hochburg entstanden, eine Hochburg der Liebe. Und wenn das Egersburger N.C.W. Muttererholungsheim den Namen „Haus Mutterliebe“ trägt, so hat das mit Recht nichts zu tun, sondern es ist eine fachliche Bezeichnung für eine fachliche Gegenheit. In zwei getrennten Häusern wohnen hier durchschnittlich 36 erholungsbedürftige Mütter und 32 Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis zu anderthalb Jahr.

Die Mütter nun, hier in Egersburg wie in dem einzigartig gelegenen „Heim der deutschen Mutter“ in dem herrlichen Geritz, einer erhabenen, vornehmen und daher viel zu wenig bekannten Stadt von 40 000 Einwohnern, hatten auf manche Frage Antwort zu geben. Da waren Frauen, die acht Kindern das Leben geschenkt haben, die aber überhaupt kaum begreifen zu können scheinen, daß sie auf vier Wochen nichts anderes zu tun haben als sich auszuheilen und zu erholen, Spaziergänge zu machen, gut zu essen, wie sie es verdient haben, und abends Lieder zu singen und zu kofeln. Und jeder, der einmal in ein derartiges Muttererholungsheim geht und das herzliche Einnehmende der Frauen untereinander und zwischen ihnen und den N.C.W. Schwestern beobachtet, der ahnt, daß es bei ihnen Tränen absetzt, wenn es wieder scheiden heißt.

Man muß einmal nach Eisenberg fahren, wo einst 1800 Arbeiterlose vor dem Arbeitsamt Schlange standen. Alle haben sie Arbeit gefunden. Aber die Beobachtung der Berufskranken der Porzellanindustrie bedarf der stetigen Aufmerksamkeit. Rund 14 000 Volksgenossen werden von den drei N.C.W. Schwestern der Eisenberger Schwesternstation, einer der größten unter den 102 Stationen

Thüringens, betreut. In Greiz und in Gera wird in Kernschwesternheimen der Nachwuchs der N.C.W. Schwesternschaft ausgebildet. Nach zweijähriger Ausbildungszeit in staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen und anschließender staatlicher Abschlußprüfung wird dann die neue N.C.W. Schwester als Gemeindefürsorge eingesetzt. Außerdem steht ihr die Krankenhausarbeit in allen Zweigen der Krankenpflege offen, bei Spezialausbildung auch auf dem Gebiet des Hochschullehrer, der Säuglingspflege, der Massage, der Diätetik und des Operationsaales.

Und nun sehen Sie sich bitte auf unsern Aufnahmen die Gesichter unserer Kernschwestern an! Das ist der neue Schwesternstyp, der in der N.C.W. Schwesternschaft, im Deutschen Roten Kreuz und der freien Schwesternschaft herangebildet wird: lebensfroh, dasinbejahend, nicht müderig und getrieblich, nicht die Augen sehen und ergeben vor Erde gewendet, sondern hingehichtet auf das Leben, das groß und stark und gesund werden will. Das ist eine Erfüllung für sie, die ganz dem mütterlichen Wesen der Frau entspricht, in einem Beruf stehen zu dürfen, der seinesgleichen nicht hat, einmal herausgestellt zu sein als Mutteresgegangen



Aufnahmen: Ephet (2), Dr. Hambach (1)



Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pf. Jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf. (Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

# MAZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pf. Jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf. (Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

*...unfalllos auf...*



**Auf Blühen**

ist leicht im Hauptfruchtbau hochwertiges, einseitiges Körnerfutter im Zwischenfruchtbau heterotragendes, leichtverdauliches Grün- und Gärfutter, ist frisch

**wirtschaftseigenes Kraffutter**

frischgut — gelbe und blaue — „Suplupine“ für die Frühjahrsausfaat 1938

**RM 22.— für 50 kilo**

**SEG** Saatgut-Erzeugungs-Gesellschaft m.b.H. / Berlin W 35  
Cölnplatz 109—110. Fernsprecher: 22 15 48 u. 22 52 87  
\*„Suplupine“ ist gesetzl. Warenzeichen

**Erster Damenfriseur**  
mit guten Kenntnissen auf dem gesamten Friseurfach in gutgeachteter Stellung für sofort oder 1. März nach möglichst 1. April, geflucht. Angebote sind zu richten an  
G. Eger, Gölzig, Schl., Jacobstr. 32

Zum möglichst sofortigen Eintritt werden  
**Bürohilfskräfte**  
mit guter techn. Ausbildung gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Foto (Bild) sind bis 15. 2. 1938 einzureichen  
Der Leiter der Allgem. Dis-  
triktsamt Halle (Saale)

**Damen-  
Friseur**  
bei gutem Lohn  
sucht Halle (Saale)  
(S.), Pöhliger  
Straße 3.

**Jüngeren  
Herb-  
büchsen**  
für Leib- und  
Landwirtschaft ge-  
sucht. Widme  
Halle.

**Gewandte  
Stenotypistin**  
für möglichst sofort a. s. u. d.  
Bewerbungen mit Zeugnis-  
schriften sind einzureichen bei den  
Mignon Hofdienstverme-  
te A.-G., Halle/Saale

**1-2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bindeeinmen**  
sofort oder später gesucht  
Zimmerbau, Halle, Steinweg 2

**Hausmäd-  
Einfa-  
ches**  
anständiges, fest-  
liches, 15-16 Jahre,  
für Haushalt u. für  
2 Personen.  
15. Februar oder  
1. März 1938 ge-  
sucht. Müll. Re-  
ban, Fleischer,  
meister, Wehlitz 8,  
Halle/Saale.

Zum  
**Schaufenster-Wettbewerb**  
zeigen wir fünf von ersten Künstlern  
entworfenen Zimmereinrichtungen

Fenster 1 und 2  
**Schlaf- und Ankleidezimmer**  
in feinem Schleifack mit Silber

Fenster 3  
**Vornehmes Herrenzimmer**  
aus Palisander Edelholz

Fenster 4  
**Mohn- und Wohnzimmer**  
aus poliertem Kirschbaum

Fenster 5  
**Landhauszimmer** aus Lärchenholz

Wir empfehlen die Besichtigung dieser  
erlesenen Schau!

**MARTICK**  
Möbel- und Einrichtungshaus  
Halle (Saale) — Am Alten Markt

**Kampf dem Verderb**



**Stellen-Angebote**  
**Wer ist bereit**  
für Haupt- oder Nebenberuf  
im Bereich Bitterfeld  
1. April, spätestens 1. April, einen  
gewandten  
**Stenotypisten**  
mit englischen Sprachkenntnissen.  
Ansprüche im Geschäftsverkehr an  
Halle/Saale, Halle (Saale).

**Jüngeren Reisenden  
oder Vertreter**  
für Bezirk Bitterfeld stellt zum  
1. April oder früher ein  
**Otto C. Schmidt**  
Kolonialwaren u. Feinkost-  
handlung, Halle (S.), Hindenburg-  
Straße 63

**Wir suchen tüchtige  
Elektro-Monteur**  
mit guten Erfahrungen in  
Abel-, Schaltanlagen u.  
Bagger-Montage. Be-  
werbungen an  
**Gleims-Gewanderte A. G.**  
Halle (S.), Unterförstung 29

Zum möglichst baldigen Eintritt  
**mehrerer  
Konstruktoren**  
mit Erfahrung im allgemeinen  
Maschinen u. Apparatebau  
gesucht. Bewerber mit praktischen  
Erfahrungen im Dampfmaschinen  
werden bevorzugt. Eingehende mit  
Zeugnisabschriften, Foto und  
Lebenslauf an  
**Halle/Saale, Halle (S.)**

**Autoreparatur-Schloffer**  
zum baldigen Eintritt in Dauer-  
stellung gesucht.  
**Stienen-Zermetel-Schleiferei GmbH.**  
in GutsMuths.

**Sehrlinge**  
für unser Hilfsbelegatell zum  
1. April 1938 gesucht. Im Falle be-  
währte, möglichst nicht unter 15 Jahre,  
wollen sich bewerben, tüchtig,  
selbstständigen Lebenslauf, wofür  
bei beiden letzten Schulzeugnisse.  
\*Nordsee\*, Gr. Ulrichstraße 58

**1 Fachmonteur**  
für Zentralk- und Dreh-  
maschinen, sowie  
**1 jungen Lagerarbeiter**  
Bewerbungen erbeten an  
**ERNST BEYER**  
Kandmaschinen - Zentralken  
Halle, Breitenburger Straße 4

**2 Tiefbautechniker**  
**2 Vermessungstechniker**  
gelehrt:  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)

**2 Tiefbautechniker**  
**2 Vermessungstechniker**  
gelehrt:  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)

**2 Tiefbautechniker**  
**2 Vermessungstechniker**  
gelehrt:  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)

**2 Tiefbautechniker**  
**2 Vermessungstechniker**  
gelehrt:  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)

**2 Tiefbautechniker**  
**2 Vermessungstechniker**  
gelehrt:  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)  
Zweifellos: (sofort oder 1. April)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**1-2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**2 Bercekerinnen**  
für Rechen- und Schreibe-  
arbeiten, werden sofort bei höchst. Verd.  
eingesetzt. Damen, welche noch  
nicht eingeheiratet sind, werden ein-  
gesetzt. Anfangs 1. April, nach 10-13 Uhr  
in der „Gold. Krone“, Halle (S.)

**Mädchen**  
sauberes, christl.,  
evtl. mit Koch-  
kenntnissen, zum  
15. März bzw. 1.  
April geflucht. An-  
gebote unter G 630 an die  
M.N.Z., Halle,  
Geiststraße 47.

**1-2 Bercekerinnen**  
für christliche  
Erziehungs- und  
Berufungs-  
arbeiten, bei  
höchst. Verdienst  
nach möglichst  
Schriftl. Abschr.  
unter G 630 an die  
M.N.Z., Halle-Saale-  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Zuerstlings-  
in all. Haus-  
arbeiten perf.  
Mädchen**  
nicht unter 20  
Jahren, mit et-  
was Kochkennt-  
nissen, für zwei  
Personen gesucht.  
In gute Stellung  
sofort oder später  
gefucht. Vorzu-  
stellen mit Zeug-  
nissen Sonntag  
zwischen 16 u. 18  
Uhr bei Frau  
H. Weh, Halle,  
Kaufmannstr. 8  
batteria.

**Mädchen**  
guter Erziehung,  
stellen ein zum  
1. März  
Baumann  
& Hebborn,  
Halle (S.), Stein-  
straße.

**Stellen-  
Gesuche**  
**Büro-  
anfängerin**  
17 Jahre, 1 Jahr  
höhere Handels-  
schule, sucht 1. 4.  
1938 Stellung  
Angebot unter  
Gr. U. 184 61 an  
M.N.Z., Halle-Saale-  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Vertäuflerin**  
Lebensmittel-  
branche, sucht  
Stellung. Ange-  
bote unter Gr. U.  
184 61 an M.N.Z.,  
Halle-Saale, Große  
Ulrichstraße 57.

**Junges  
Mädchen**  
vom Lande, nicht  
unter 18 Jahren,  
für sofortige  
Angebot unter  
Gr. U. 184 61 an  
M.N.Z., Halle-Saale-  
Gr. Ulrichstraße 57.

**Hausmädchen**  
gefucht, nicht unter  
18 Jahren, für  
Sofort. Gebüh-  
ren, Schif, Halbes.

**Jung-  
Mädchen**  
über 18 Jahre,  
für sofort zum  
1. März 1938 ge-  
flucht. Angebote  
unter M 1333 an  
die M.N.Z., Werle-  
burg, Gr. Witter-  
straße 13.

**Ausbessern**  
Tag 1.50. Ange-  
bote unter Gr. U.  
184 61 an M.N.Z.,  
Halle-Saale, Große  
Ulrichstraße 57.

**Vertäuflerin  
für Kolonial-  
warengeschäft**  
sofort oder 1. 3.  
gefucht. Angebote  
mit Zeugnis-  
schriften unter Gr.  
U. 184 61 an die  
M.N.Z., Halle-Saale-  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Erste  
Friseurin**  
gute Erziehung,  
stellen ein zum  
1. März  
Baumann  
& Hebborn,  
Halle (S.), Stein-  
straße.

**Stellen-  
Gesuche**  
**Büro-  
anfängerin**  
17 Jahre, 1 Jahr  
höhere Handels-  
schule, sucht 1. 4.  
1938 Stellung  
Angebot unter  
Gr. U. 184 61 an  
M.N.Z., Halle-Saale-  
Gr. Ulrichstr. 57.

**Vertäuflerin**  
Lebensmittel-  
branche, sucht  
Stellung. Ange-  
bote unter Gr. U.  
184 61 an M.N.Z.,  
Halle-Saale, Große  
Ulrichstraße 57.

**Junges  
Mädchen**  
vom Lande, nicht  
unter 18 Jahren,  
für sofortige  
Angebot unter  
Gr. U. 184 61 an  
M.N.Z., Halle-Saale-  
Gr. Ulrichstraße 57.

**Hausmädchen**  
gefucht, nicht unter  
18 Jahren, für  
Sofort. Gebüh-  
ren, Schif, Halbes.

**Jung-  
Mädchen**  
über 18 Jahre,  
für sofort zum  
1. März 1938 ge-  
flucht. Angebote  
unter M 1333 an  
die M.N.Z., Werle-  
burg, Gr. Witter-  
straße 13.

**Mädchen**  
junges, mit höhe-  
rer Schulbildung  
und Kenntnissen  
in Buchführung  
u. Schreibmach-  
schreiben ge-  
flucht. Gehalt  
apotheker Karmar  
(Wez. Halle).

**Möbel-Transporte** durch Auto und Bahn



**L. Zorn & Steinmetz**  
Halle (S.)



Gewässer

142

Kind

Sind erfordert eine besondere Pflege und Ernährung und wird, wenn es die ersten 7 Wochen überlebend, hat in der Regel durchgebrochen. Es entwickelt sich dann zu einem Menschen, der sich in nichts von einem normal ausgetragenen unterscheidet. Das Wichtigste in der Pflege ist gleichmäßige Temperatur (Mildehitze, Wärmeläden), dann eine besondere Art der Ernährung, die Säuglinge mühen zu vermeiden, da sie meist nicht schlafen können. Frühreife nennt man die überhöhte geistige Entwicklung eines Kindes, das zuviel mit Erregungen zusammen ist und seine Kindlichkeit verloren hat. Man kann ihr abhelfen, wenn man das Kind mit Gleichgültigen zusammenbringt und ihm anregende Erlebnisse, wie Kino, fernhält.

menbig, damit die einbringende Pflege keine Fäulnis erregt und sich kein Ungeziefer einnistet kann.

Fäulnis, siehe Entzündung. Fäulnisbakterien verschmutzen nicht, wenn man sie von Zeit zu Zeit in warmes Wasser legt und gründlich säubert.

Kind. Der Fieber einer verloren gegangenen Sache muß von dem an den Verlierer oder Eigentümer dem Verlierer oder Eigentümer Anzeige machen, wenn er diesen kennt, andernfalls der Polizeibehörde. In die geordnete Sache nicht mehr als 3 RM wert, dann bedarf es keiner Anzeige an die Polizei, wohl aber an den Verlierer oder Eigentümer. Der Fieber muß die Sache aufbewahren oder sie der Polizei übergeben; viele kann die Übergabe verlangen. In der Verleumdung der Sache zu befürchten (z. B. bei einem Raub) dürfte oder ist die Aufbahrung mit sehr großen Kosten verbunden, so muß der Fieber die Sache veräußern lassen; der Erlös tritt dann an die Stelle der Sache. Der Fieber muß dem Verlierer oder Eigentümer die Sache herausgeben, kann aber Erlös für Aufwendungen (z. B. Fütterungslohn, Heizungsgeld) und einen Zinsenverlangen, und zwar bei 300 RM im Wert bis zu 300 RM, 6% bei Sachen über 300 RM, 15 RM + 1% des Wertes der 300 - RM übersteigt, z. B. bei einem Wert von 500 RM 15,- + 2,- = 17,- RM. Bei Eisen beträgt der Fieberlohn 1% des Wertes. Der Fieber kann die

Frucht, Raubtier, dessen Fell zu Pelzen verwendet wird. Neben dem Stoffwechsel gibt es u. a. den Stoffwechsel und den Wasserhaushalt, deren Stelle wertvoller sind. Frucht, durch Stiefel im März und August herangebrachte Beliebt für nicht sonnige Bepflanzung, die viele Jahre gebraucht werden kann. Ältere Pflanzen im Frühjahr zurückschneiden. Politische Dampfen und Wälder. Samenlag beinhalten den Blütenreichtum.

Fugen, Zwischenräume zwischen Fußbodenplättchen, sollen ebenso wie Fugen an Türen und Fenstern ausgefüllt werden. Bei Fußböden ist dies besonders notwendig.

MNZ das amtl. Organ aller Behörden

Frankieren

189

Freundschaft

del, so benannt nach der Form der Flaschen, die einen flachen Bauch und langen Hals haben. Frankieren, Freimachen von Briefen durch Postwertzeichen in Höhe der vorgeschriebenen Gebühren.

Franz, männlicher Vorname, Bedeutung „der aus fränkischem Stamm“. Andere Formen Franziskus, Franz, weltliche Formen Franziska, Franze.

Franzbranntwein, eigentlich französischer Brantwein, geringe Brennmeister, die zu Einreibungen benutzt wird. Franz, ursprünglich der Titel der verheirateten Frau, kann heute auch von Unverheirateten geführt werden, nur nicht Behörden, Einführung; allgemeine Gütergemeinschaft, Fahrnisgemeinschaft, Erzeugnisgemeinschaft (Gemeinschaft, Brauerei), ehefristige Gewalt.

Frauentrachten, im wesentlichen die Ertränkungen der weiblichen Geschlechtsorgane (Gonorrhoe, Frauennarr); die Anhaltungen über Vererbung, Körperbeschaffenheit, Einflüsse der lokalen Umwelt haben alle. Die Frauenheilkunde zur Frauenkunde erhoben. Heute ist in den Vordergrund die Allgemenbehandlung der Frau getreten.

Freiwilligkeit, die in der Hauptsache der Ausbildung in Gesundheitspflege, Volkswirtschaft usw.

diene, haben einen Unterhaltsplan von drei Jahren und machen den Abschluß der Unterhalts eines Leugnens zur Bedingung.

Freibrief, amtliche Bescheinigung von Beamten, aber zum Genuß künftigen Berufs.

Freitag, der letzte Tag der Woche, hat seinen Namen nach der germanischen Göttin Freia und Frege, der Gemahlin des Gottertraters Wotan.

Freizeit, siehe Arbeitszeit, Ausgange.

Freundzimmer, besser Gastschlummer, ein Raum der Wohnhäuser der Familie zur Verfügung gestellt wird. Da das Gastschlummer außer zum Schlafen auch als Aufenthaltsort dienen soll, muß es demgemäß ausgestattet sein, vor allen Dingen auch eine Schreibgelegenheit und Schreibzeug enthalten.

Freundkörper können in Ohr, Nase oder Auge bringen, bei den Augen mitem tatte Nadelstiche lindern; das Auge nicht reiben, sondern eventuell nach Abstreifen des Unterlids mit trockenem Leinwandstück abtupfen und abtupfen; das Auge nicht reiben, sondern eventuell nach Abstreifen des Unterlids mit trockenem Leinwandstück abtupfen und abtupfen; das Auge nicht reiben, sondern eventuell nach Abstreifen des Unterlids mit trockenem Leinwandstück abtupfen und abtupfen.

TORPEDO SCHREIBMASCHINEN in allen Preislagen von RM 100,- an, sowie auch billige, gebrauchte Schreibmaschinen, kauft man bei Große Witten Halle (Saale) Lelauer Str. 45-47, Ruf 5370 u. 3874

Fliegen - heißt zeitgemäß reisen. Auskunft und Flugscheine: MNZ-Geschäftsstelle Halle-Saale, Riebeckplatz

Galleste

143

Garantiebernahme

der Gallenblase, dann in den ausführenden kleineren und größeren Gallengängen. Sie können einzeln oder zu vielen auftreten. Der Träger der G-Steine merkt meist nichts davon, nur wenn sich ein Stein im Ausführungsengang der Gallenblase fängt, verursacht er die heftigsten Schmerzen, den Gallensteinanfall oder G-Kolik. Es kann dabei Gelbsucht entstehen, wenn der Stein nicht bald seine Lage ändert. Wegen die starken Schmerzen, merke Umschläge und beruhigende Tropfen, elektrisches Heißen, sofort ärzte rufen! Durch zweckmäßige Lebensweise können die Gallensteine verhindert werden: Nahrungsumstellung in mäßigen Grenzen halten, Trinken von viel Flüssigkeit, am besten Karlsbader Wasser, nichts Kaltes trinken. Reichhaltig wirkt ebenfalls galletreibend. Wenig gebratenes Fleisch, desto mehr eingemachte und Kochfleisch, viel Gemüse-Suppen, wenig Rindstuppen, Gehirne, Niere, Lungen am besten ganz meiden, auch Milch, Mehl- und Zudergut sind erlaubt; wenig Fett, Butter in geringen Mengen. Gemütsaufregungen und übermäßige körperliche Anstrengungen sind möglichst zu vermeiden. Gallerte, halbfeste Masse, die beim Erkalten von Eim, Agar-Agar, Gelatine oder Pflanzensalzen, erstarrt. Gallerte, mit Rindergalle verestete Gelatine, verhindert beim Essen dicker Stoffe das Auslaufen der Fäden. Gallerte wird vor der Verwendung aufgelöst

und die Lösung lauwarm verwendet. In allen festen Stoffen spilt man mit Essigwasser nach. Gallensteinreste lassen sich in den meisten Fällen entfernen, wenn man sie mit Zitronensaft beträufelt und mit warmem Wasser auswäscht oder mit warmem Essig. Gallensteinen nennt man ein Verreiben, durch das man auf elektrischem Wege einen Gegenstand mit einem dünnen Metallüberzug versehen kann. Gemahnen, Befehlsgeld, das über das Obersteil der Sache gefordert wird, muß in der Farbe zum Antrag oder Rechte passen und braun anliegen. Gans, der Ferkeltraten im Spätherbst und zu Weihnachten, kann sehr reiflos verwendet werden. Die Gans brät in ihrem eigenen Fett, von dem noch Schmalz als Brotzusatz abgelassen werden kann. Alle Gänse haben rote bis rötliche und einen ehlenlichen Schnabel, die Krallen sind stumpf und die Schwimmhäute zwischen den Zehen läßt sich nicht mehr einziehen. Gar nennt man eine fertig gekochte oder gebackene Speise. Ein Kuchen ist gar, wenn an einem hineingesteckten Holz kein Teig mehr haftet, gebratenes Fleisch, wenn beim Hineinstecken kein Sinaf mit ausläuft. Geflügel, wenn sich das Fleisch an der Keule durchdrücken läßt, ist, wenn die Knochenflöße löslich. Garantiebernahme ist die Zustimmung eines bestimmten Eigentümers einer Sache oder eines Ver-

Frankieren

143

Freundschaft

Sache bis zur Bezahlung des Forderbetrages zurückgeben. Erkennt der Empfangsberechtigte auf eine gestellte Frist die Einräumung des Forderbetrages nicht an, dann gehört die Sache dem Forderer. Ein Anspruch auf Forderbetragslohn besteht nicht, wenn der Forderer die Angelegenheit unterläßt oder den Forderer auf Nachfrage verweigert. Wenn sich innerhalb eines Jahres nach der Angelegenheit bei der Polizei kein Empfangsberechtigter meldet, so wird die Sache Eigentum des Forderers, außer er hat der Polizei gegenüber auf dieses Recht verzichtet. Bei Gegenständen unter 3 RM, erweist der Forderer das Eigentum 1 Jahr nach dem Forderbetragslohn, die man in einem öffentlichen Versteigerungsmittel (Eisenbahn, Straßenbahn) oder in Geschäftsräumen einer Behörde (z. B. Wartesaal, Erhaltungsaal der Post) findet, muß man der Behörde oder Versteigerungsaal abliefern. Man hat keinen Anspruch auf Forderbetragslohn und erweist nicht das Eigentum. Aber die Forderbetragslohn unterläßt oder die geordnete Sache auf Nachfrage verweigert, wird bestraft. Frankieren, nennt man bei der Wiederherstellung des Oberflächens eines höheren Holzes (Stuhls) mit dünnen Blättern aus Edelholz.

Freundschaft, die in der Hauptsache der Ausbildung in Gesundheitspflege, Volkswirtschaft usw.

Fürsorgeerziehung. Das Vormundschaftsgericht kann einen Minderjährigen, der noch nicht 18 Jahre alt ist, der Fürsorgeerziehung überweisen, wenn es erforderlich ist, um eine Verwahrlosung des Jugendlichen zu verhindern oder zu beseitigen. Wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, kann die Fürsorgeerziehung auch noch bis zum vollendeten 18. Lebensjahr angeordnet werden. Die Fürsorgeerziehung wird entweder in einer geeigneten Familie oder meist in einer Anstalt durchgeführt. Gegen die Anordnung der Fürsorgeerziehung können die Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormund) und der Minderjährige, wenn er das 14. Lebensjahr vollendet hat, binnen 14 Tagen Widerspruch einlegen. Die Fürsorgeerziehung muß aufgehoben werden, wenn der Minderjährige das 18. Lebensjahr vollendet hat oder wenn ihm Jura erreicht ist. Antrag auf Aufhebung können die Erziehungsberechtigten stellen, nicht aber der Minderjährige. Den Eltern und Erziehungsberechtigten muß der Aufenthalt des Minderjährigen mitgeteilt werden. Bei einem Minderjährigen, gegen den das Fürsorgeerziehungsverfahren eingeleitet ist, dem Verfahren oder der Fürsorgeerziehung entzieht, oder den Angehörigen verleiht, ist dem Verfahren zu entziehen, kann bestraft werden. Der Versuch ist strafbar, S. Verleumdungsmittel.

Freundschaft, die in der Hauptsache der Ausbildung in Gesundheitspflege, Volkswirtschaft usw.

Vorteil bringt jeder Stoff-Einkauf bei HERMANN BUNTE Die große Stoff-Etage, Halle-S., Gr. Ulrichstraße 54

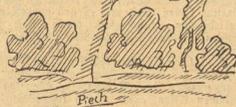
Bürobedarf Papier-Weddy gegenüber dem Ritterhaus





## So sehen sie aus!

### Vaganten der Landstraße vor der Kamera



Fragen wir die braunen Gesellen, denen wir unterwegs begegnen, wo sie geboren sind, so antworten sie wie aus der Pistole geschossen: In Halle, in Berlin, in Münden... Wie sie lügen!

Es ist eine bunte Gesellschaft, unter die wir uns mischen. Man glaube nicht, daß es einfach ist, hinter die Schliche der Zigeuner zu kommen, mit unserer Kamera können sie sich nicht befremden, weil sie böse Geister hinter der Linse wittern.

Als wir ihnen beharrlich zureden, gar eine Schachtel Zigaretten spendieren, zerstimmt ihr

besang die Vorzüge des Ferkels in allen Tonarten und geriet schließlich derart in Ekstase, daß er seine Söhne anbrüllte: „Drauf! Zeigt



Nicht immer herrscht solche Eintracht unter der „Besetzung“ des Wohnwagens

Oben: Von Vätern und Vorvätern ererbte Verschlagenheit spricht aus den Zügen dieses kleinen Pferdehändlers — Mitte: Am Rand der Straße besetzen sie — im heißen Quartier — Unten: Die Frauen müssen arbeiten, während die Männer faulenzen

Bildn.: Brenna



Eines Tages weht ein rotes Tuch an einem der Wagen. Wir sind sofort im Bilde. Josef hat sein Herz an Lona, den Bastard, verloren. Am Hochzeitsstage werden zwei brennende Kerzen an einem Teich aufgestellt, o Schreck, der Wind püfzt die Flammen aus. Gute Nacht, mein Fürst! Dem Ehepaar werden keine Kinder beschienen sein. Josef und Lona beetien sich, Kessel und Eier in das Wasser zu werfen, um die Wassergeister, die bösen und aufgedrängten, zu beruhigen.

Ist die Ehe geschlossen, legt „Er“ sich auf die Bärenhaut. „Sie“ muß für alles sorgen, für alle verantwortlich, wehe, wenn es

mit der Abgang nicht klappert, dann setzt es Krügel.

„Mutter, die Zigeuner kommen, nimm die Wäsche von der Leine“, dieses auf dem Lande selbsterwählte Schlagwort wird immer seine Dajeinsberechtigung haben. Es wird dem Zigeuner niemals gelingen, sich allgemains gültigen, raffisch bedingten Gesetzen unterzuordnen.

Er ist der ewige Zugvogel, den es mit unwiderstehlicher Gewalt von Ort zu Ort, von Land zu Land treibt. Sigwald Lachmund.

Mistfrauen kuckhäßlich wie Butter an der Sonne.

Ihr Leben? Ihr Schicksal? Ihr Woher? Ihr Wohin?

Man könnte Abhandlungen darüber schreiben. Die Zigeuner leben nach besonderen Gesetzen. Fest steht, daß die Männer mit brutaler Energie dem Pferdehandel sich verschrieben haben. Hier wird einer virtuosen Technik gewidmet. Man muß schon dabei gewesen sein um zu sehen, wie ein Gaul mit hundert Kniffen „verfischert“ wird.

Bei den Jungen ist es selbstverständlich, daß sie später einmal Pferdehändler werden. Mit Kennerblick wissen sie die einzelnen Tiere abzuschätzen, da hagelt es dann zumeist Zahlen, Zahlen. 600 Mark, 700 Mark, 800 Mark, ja 1000 Mark sind an der Tagesordnung. Ich erlebte einen Pferdehandel, in den sich der Saibidjo (Oberhaupt der Zigeunerbande) und ein Kaufmänniger verstrickt hatten, ich will ihn kurz skizzieren.

Der Zigeuner führte einen prächtigen Gaul vor.

Man sah es dem Mann, der unseren Trupp aufhalten hatte, an, daß er hartes Interesse für das Pferd besaß, daß er willens war, die Ware zu erheben, koste sie was sie wolle. Aber vorläufig galt es, auf der Hut zu sein.

Der Zigeuner witterte den großen Verdienst. Er steigerte sich in laute Lobpreisungen hinein,

ihm was er kann!“ Im Nu hatten sich zwei braune Säuglinge auf die zitternde, schraubende und unruhig scharrende Stute geschwungen und in getrocknetem Galopp ging es die von Neugierigen bevölkerte Dorfstraße entlang.

Hei, wie uns allen das Herz höher schlug, wie das Gesicht des Käufers glänzte, wie die Stimme des Saibidjo sich überhörte und er selber vor Begeisterung sich im Straßengraben überlagerte.

Das Ende vom Lied?

Nach drei Tagen erreichte uns auf Umwegen die Nachricht, daß der Käufer in dem Augenblick judensteuerewidrig gemordet sei, als er die Feststellung habe machen müssen, daß die Stute zulebends in sich zusammenfiel. Kaufkind, man hatte sie mit Arsenik aufgewulvert. Sie hatte Pfeffer zu fressen bekommen, wir hielten, mit unserer Meinung nicht hinter dem Berge, als wir den Saibidjo auf das Ungehörige seines Verhaltens aufmerksam machten. Er machte sich nichts draus.

Die Frauen vertreiben sich aufs Betteln, das muß ihnen der Meid fallen. Skrupellos heimlich je Brot, Wurst, Heu und Hafer ein; wenn alle Stränge reißen, verlegen sie sich auf Stehlen oder — Wahlfagen.

Der Saibidjo freut sich wie ein Schneeföhnig. Wir wollen nicht indiskret sein.



Kinder noch — und doch wie wenig kindlich sind ihre Gesichter

# Das Wunder von Lauchstädt

Von Robert Hohbaum

Der studiosus medicinae Christian Wittelsbold hatte stets kein bräunliches Baden aufgeschoben, wenn die Theologie seiner Landesmannschaft über die Wunder Christi und der Apostel angefeilt hatten. Und doch hatte auch ihn ein Wunder überfahren, doch jedem, der ihn kamte, zunächst so groß erschien, wie die Errettung des toten Säuglings.

Nicht weit von Jena im Bade Lauchstädt spielte die Weimarer Truppe, selbst die schöne Jahreszeit die vornehmsten Gäste in großer Menge angezogen hatte, an jedem Sonnabend zum nötigen Ergötzen der Gesellschaft ein schönes Stück. Und da mit den Komödianten auch die Hofgesellschaft und Gelehrten der Weimarer sich einfinden, löst es Neugierigen ein doppeltes und dreifaches Schauspiel. In den frühesten Vormittagsstunden füllten sich die Straßen mit Studenten, die von Jena, Halle am Freitag dem aufstehenden Orte zuziehen. Die Leipziger Engländer führen in seinen Karossen oder sitzen sich von Känften tragen, die halbfremden Wallenräucher traben beiseite auf Fuß, indes die Denner Karossen auf allen Gassen der Weimarer überlaufen und sperrstreckend aus den Toren ritten.

Die zierlichen Herr- und Fräulein ließen sich in das kostbarste Bild der gemessenen Babes promane, die armen Schindeln brachten sich schneidend durch die unheimliche Pracht, die Senener aber stießen die galanten Karolieren zur Seite, als rempellen sie den Reizten Stein lang, und es gab gar oft einen unglücklichen Zwischenfall, wenn einer ihrer ritzigen Hunde sich in dem Weistrot einer Dame verlor.

Am solchen Abenden sah Christian Wittelsbold aufsteigen in der Straße zum Markt und flüchtete in die Herbergsäle, die ihm des dummen Affenplaisirs wegen erschappt seien, aber mitzuhalten, dazu war er nie zu bewegen gewesen. Heute hängten die Komödianten die Räuber des Komikers Friedrich Schiller an. Die Generation, die ihn noch zum Katheder her gelamte, hatte längst die Akademie verlassen, und nach Weimar war Christian nie gekommen, denn seine Weisheit war mit Ziegenhahn, Kloppe und Vögelchen zu, wo er die Würde eines Herbergsbesizers bestellte, vollauf gestillt. Von dem Schauspiel aber hatte er schon manches gehört. Schon der Titel hatte ihm stets zugegen: „Kraut! das ist ihm zum Zweck, wenn die Maniager ihn härter als jemals bedrängten, ein besserer Beruf zu sein, als ein Studier der Heilkräfte, und gar ihr Hauptmann zu heißen, rühmlicher als Titus X., der statt des Schwertes nur eine Ranne trüb-süßlichen Wieres schmäme. So kam's, daß Christian Wittelsbold an einem Malturnen mit den anderen auf dem wichtigsten Stepper Senas Lauchstädt entgerannt.

Verstorbene Zwischenfälle füllten den Tag. Der Hund wandur bei einem armen Favoritpudel zum Zeitvertreib den Schweiß ab, sein Herr schloß einen Kommerzienrat einen rammelerten Paradenbesuch und brachte es endlich dahin, daß alles schliefte und die Senener allein die Promenade bespazierten, bis es ihnen zu langweilig wurde und sie sich für den Nachmittag hinter Weingläser setzten. So gelangte man endlich in die rechte Theaterzeit. Des Christian Wittelsbold wider Boh durchdrückte unheimlich das Haus, bis die Vorstellung endete. Wohl sprach er noch laut in die ersten Worte hinein, aber allmählich fesselte ihn das Gesehene droben immer mehr und mehr, daß er verstumte. Dumm empfand er, daß auf der Bühne ein geschickter, das von Gottin seines Lebens geformt war, der Kraft. Sie und er ein halbsaiter Ausruf: „Wetten

wir, das ist ein Schmeichler, den man sollte den Schädel einschlagen!“ knurrte er, als Franz seine süßen Heuchelworte sprach. Und als der alte Moor seine zitternde Klage leuchtete, da rührte leichter erweichender Erinnerungswind die harte Fühle seines kranken Gesichts, denn er dachte an seinen eigenen Vater, der noch immer hart erparste Taler nach Jena sandte. Mit dem Beginn von Karl Moors Donnerrede brodelte in ihm ein wilder Wut, er schloß sich im stillen Kinn und auf die Sesselschne und im höchsten Entzünden ludte er mit dem Sieber Feuer aus dem Boden zu wehen, bis er merkte, daß dieser aus höchstem Solosel und die Freunde ihn schließlich zur Ruhe mahnten.

In den bühnlichen Wäldern löten schlummende Urinrinke sich in einem wilden Entzünden, ein größeres Baden dankte jeden Reuelen des Weimarer, sein langiger Boh stimmte in das Räuberlied ein, seine Rühle krampten sich um den Sieber über Franzens Schürzfel, und in leiner heiler Begelsterung überhäufte er das moralische Ende, das die Gutsgegnen mit der erschreckenden Wildheit des Ganzen verdrängte.

Kraft! Kraft! lübelte es in dem Wittelsbold, sich ihm die Hände schulmen schlagen wie Weizen, brach aus ihm als wilder „Waa!“ Schrei: „Was ist ein Reil!“ brüllte er in das Getöse. Wo ist er, der Hofrat Schiller, den muß ich lehn, das muß ein Hauptmann sein, gegen den wie alle ein Dred hat! Man muß erst Runda gehen muß er mit mir! Ein Schmalis lauf ich ihm an! Wo ist er! Maus mit ihm! Maus mit ihm!“

Die letzten Worte löhrte der Beceilerte in jähle Stille. Raub fanden sie allein, widerhalten, ihr Widerhall drückte sich, ertrant. In einer Woge fand ein Mann. Regentlicht überfloh ihm. Letzte die tollstille Perzele seines Gesichts, jede Parde der schmerzhaft gezeigten Fioe. Kana und lammernd blitzte wuchs der Hals aus der schmalen, geschälten Brust, wie kraftlose Kränze eines Herdenes Bonels umrühren die Hände die Kräftigung. Aber die Aunen leuchteten, leuchteten in ungeschwächtem Glanz. Tiesere, tiefer Stille. „Nur das seltsame Wehen eines ungeschwächten schwarzen Fells über dem bloßen Saum.“

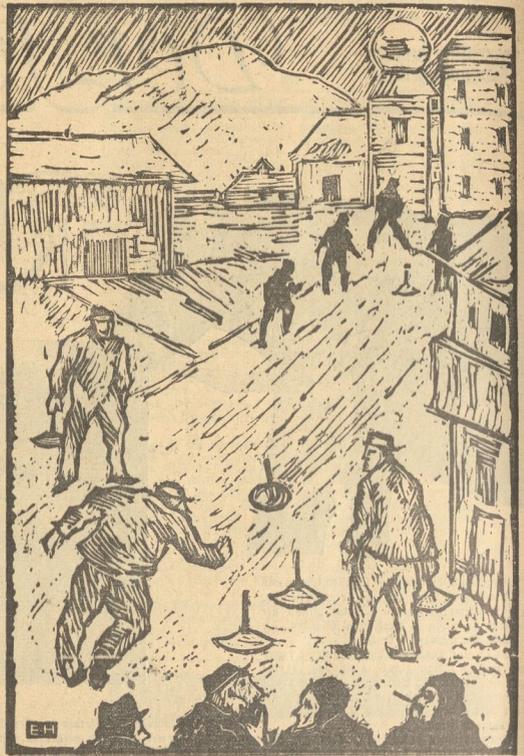
Wie die Bombenmacher noch einmal in die Weinschänke traten, die sie vor dem Schauspiel verlassen hatten, stoh sich der Wittelsbold von ihnen fort und ritt allein nach Jena zurück. Seine Weisheit löhrte, der Hüßbol blühte ihn zu laut, ihm war es müde alles verstummen in dieser Nacht. Er mühte alles in dampfer Wut, er wußte sich selbst ein Hüßbol in seiner Weisheit. Nichts sah er, als das fleische, wehe Weisheit, daraus die Aunen leuchteten, machvoller als die Sterne des hellen Simmels, aber ihnen doch geheimnisvoller verstand.

Des Christian Wittelsbold Seele froh in sich, wurde sich sein in schmerzhaftem Schmerz. Wie eine Hand sie sort umfachte und emporhoch zum ersten schen Flug ins Licht der Sterne.

## Ein Pferd edler Zucht

Der Dikter und Ingenieur Max Enth erzählte einmal, daß bei seinen Arbeiten für die Landwirtezeitung Weppens der Arbeit im letzten Winter zum Bestehen hatte und er sich eines Abends von einem Stallmeister einen schönen Araberhengst an den Hand der Weisheit bringen ließ, um einen Nadtritt zu unternehmen.

Die Nacht war mondhell und kernentrot; Enth bestieg das Pferd, ließ es Schritt, dann



Eislicheßen

Holzschnitt von Egon Hofmann-Linz

Trab und schließlich Galopp gehen, freute sich der herrlichen Bewegung und geriet über die sauberherste Landeshof ins Träumen, während das Pferd unter ihm unermüdblich den wiegenden Galopp beibehielt. „Schließlich neigte sich der Mann zum Horizont, Enth wendete den Hengst und löhrte zum Stall zurück. Raum war er abgesprungen, da land das Pferd in die Rute und legte sich mit tiefem Seihen auf die Seite. Im Nu war eine Schere von Stallburden bei dem Tier, rieben es ab, legten ihm Kompressen auf und bemühten sich darum, indessen Eth stillunglos dabeistand und nicht wußte, was er denken sollte. Da trat der Stallmeister auf ihn zu, der auf dem Hof die Oberaufsicht hatte, und sprach zu ihm:

„Nicht set dir dir und uns und mit diesem Hengst, Effendi! Aber wie ist es möglich, daß er sich so ermüdet?“

Enth berichtete, wie der Hengst ohne jedes Erschöpfungszeichen hundlang galoppiert sei, er habe bei der herrlichen Reiterzeit des Laufes in die Zeit verfallen, daß er dem Pferd ganz freien-Lauf gelassen habe... aber warum erinnerte es nicht sein Tempo? Beendete Enth seine Erklärung.

Der Stallmeister lächelte unter seinem langen Schnurrbart. „Die Pferde dieser Zucht, Effendi, sind ehersig und hoch. Sie werden sie darum bitten, sich lassen zu dürfen, wenn der Reiter von ihnen ihren schnellsten Lauf verlangt. Und sie werden sie durch irgend welche Zeichen zu erkennen geben, daß das Verlangen über ihre Kraft geht. Wird bei noch eine Weilstunde weiter getritten, Effendi, was Allah in seiner Gnade verbietet, so wäre dieser Hengst tot unter der zusammenstürzenden Last, aber nicht er, ich würde erlösen; denn ich sehe eben, daß er keine Augen aufschlägt und den Kopf erhebt.“ E. S.

Set doch froh, daß der Hoffingott sich nicht auf Ananas wirt. Oder möchtest Du ihn zum Konturrenten haben?“

„Wen? Den hier? Ne, das gar nicht, aber...“

„Ne, nicht Du, August. Verheißest dieses ganze Ananasexperiment. Die Stalplanung bringt doch viel mehr ein. Und erst der Jüder.“

„Er-perl-ment?“ Der Farmer schien am Zerpriegen zu sein. „Experiment lag meine eigene Frau zu meinem Lebenswert! So, das auch noch! Endlich erzählt man Deine wahre Gesinnung!“

Er ging, die Hände auf dem Rücken zum Tisch hin, leckte die Weisheitsfäule mit reichem Griff in die Kottasche und kaupte die Stiene hinauf. Auf dem Boden blieb er stehen. „Wenn das ein Experiment ist, Ananas, dann laßst Du ja mit dem Weisenapfel in die Berge ziehen und Dir dein Experiment anziehen.“

„Nicht! Sollen weiter blüh er wieder hören! Auch auf einem den Stolpe mit, der ich auch ein Experiment. Von jenem Vater, mein ich.“ Die Tür knallte hinter ihm zu.

„Ananas ist keine Schwäche“, entjuchdigte ihn Frau Guili.

„Nur mit aus!“ Stolpe grinste wieder. „Nicht das mit dem Weisen.“

„Niemand in Deutsch-Ost erwartet dich etwas von Ananas“, fuhr Frau Guili fort. „Ein halbes Vermögen haben wir schon in die Sache hineingesteckt. Ananas - da sind eben die Amerikaner dahinter, und dagegen kommen wir nie auf!“

„Weisen in Afrika...“ Herr von Stolpe lachte nochmal an. Da sah Frau Guili eine Reihe auf Thomas Gien. „Nach laute her: „Ach glauze, Herr von Stolpe, das überlassen wir ganz ruhig Hoffingott.“

„Ja, ja, wenn einer nicht hören will, kann man nichts machen“, Stolpe zuckte die Achseln und ging zum Grammophonhörn.

Zunächst fiel sein Herz mehr über Ananas oder Weisen. Am dritten Morgen meinte der Farmer, er wolle sich einmal die Gesichtslinie selbst ansehen, da oben vom Hoffingott.

Eine Expedition wurde ausgerüstet. Hüßl, Thomas und ließen Träger rüsten aus. Eberhard von Stolpe wäre zwar gern mitgegangen, da sie ihn aber nicht aufforderten - zu lernen war ja dabei soviel nichts.

Ganz gegen seine Gewohnheit sprach der Farmer auch auf der Fahrt sehr wenig. Erst am nächsten Abend, als die Träger vor den Zelten das Feuer machten, meinte er: „Natiirlich kann kein Mensch von Ananas leben. Der müßt sich ja zu Tod setzen. Über solange es Leute gibt, die dieses Zeug gern essen, muß es ihnen doch liefern, nicht?“ Thomas schickte ihm durchaus bei. Nach in den Sägematten sprach sie von Ananas. Von Weisen kein Wort.

Um die Mittagszeit des nächsten Tages kamen sie auf die Hochfläche. Thomas nahm seinem Träger den Spaten ab und grub ein Loch. Er nahm eine Handvoll Erde auf und hielt sie empor.

Der Farmer zerdrückte sie und betroh sie. „Na ja, die Erde ist gut. Da fehlt nichts. Aber nun die andere Frage: Wasser?“

Thomas führte ihn zu einem Gerinne, das er erdnet hatte: „Es kommt von einer Quelle, die höher oben liegt!“

Hüßl sah die Stale traus: „Wie Wasser ist die nicht. In der Trockenzeit wird es versiegen. Aber wenn sie sparen, läßt sich vielleicht leben damit!“

Dann ritten sie nochmals die ganze Fläche ab.

„Das Graszeug kriegt ein bisschen Feuer“, meinte der Farmer, von einem jungen Mann, den er herüber, und es klang wie ein Zusage. „Die Fläche wird dann gleich eingepflügt. Es etwas hat der Boden gern. Das Weiden wird neu sein wird. Dann nach dem Weiser kriert werden. Runderum kommt eine Bürenbesede, verstanden? Haushoch Dornen, daß ihnen feiner von den Serren draußen durchläßt bringt und ins Schlafzimmer. Das Weiden. Dann nach der Trockenzeit kriert werden. Runderum kommt eine Bürenbesede, verstanden? Haushoch Dornen, daß ihnen feiner von den Serren draußen durchläßt bringt und ins Schlafzimmer. Das Weiden. Dann nach der Trockenzeit kriert werden. Runderum kommt eine Bürenbesede, verstanden? Haushoch Dornen, daß ihnen feiner von den Serren draußen durchläßt bringt und ins Schlafzimmer.“

ROMAN  
VON  
LIUS  
TRENKEL

## Suchtendes Land

Copyright 1938 by Dr. Eberhard Wanden

19. Fortsetzung  
August Hüßl studierte die Karte. Dann lehnte er sich wieder zurück. „Brr, Meinlich! Wo wirklich lo hoch hinauf? Der Berg, ist ich verhebe. Das wird wohl lo 'ne Farm Feinweber was? Guili, steht Du, da hinauf mit er. Höher als wir alle, der ungeschickte Reil. Nur immer hoch hinaus - das endet dann gewiß ganz tief unten!“

Herr von Stolpe grünte. Thomas sah es nicht, aber Hüßl sah es. „Sie haben es nötig, zu trinken, Stolpe. Sie ganz bestimmt. Sie können ja nicht unten wachen. Sie werden nämlich nie oben anfangen.“

Stolpe nahm die Weife aus dem Mund. „Nur immer zu, Herr Hüßl. Immer nur los auf mich. Der Hoffingott kann den ardhiten Unlute machen, der bleibt für Sie doch ein richtiger Farmer.“

Hüßl nickte bloß. „Du hast wahr nepprosen, mein Sohn. Unlute macht er, großen Unlute. Aber ein richtiger Farmer wird er deswegen doch.“

Er beugte sich wieder über die Karte und wurde ganz ernst.

Hoffingott, ich bin Ihr Freund und muß Ihnen dabei helfen lassen! Was, das von haben, ist heller Wahnsinn! Von Kaffee, der es Ihnen überhaupt keine Rede, aber auch keine Erbänne feine Ananas, wenn es gut geht etwas Mats.“

„Weisen, Herr Hüßl, Weisen!“

Da schob der Farmer die Interluppe vor: „Weisen! Was ist das schon? Weisen hat jeder Bauer!“

Stolpe nickt eifrig, und da es von den Männern niemand sah, nickte er Frau Hüßl zu.

„Aber nicht jeder Farmer hat Weisen!“ sagte Thomas fest. „und aus Weisen macht man Brot auch in Afrika!“

„Weiß ich, mein Junge, aber aus Ananas macht man Geld.“

„Es kann aber sein, daß man gute Vieh-farmer und Weizenland nötiger brauchen kann als Ananas und Geld. Das läßliche Brot ist allermehr das erste. Von Ananas kann kein Mensch mit leben.“

„So?“ fauchte der Farmer und befam einen roten Kopf. „So? Von meinen Ananas kann keiner leben. Mensch! Daß Du schon mal Ananas gesehen hast, Hoffingott? Na, alles! Gib's etwas Besseres. Dieser Dult, dieses Kramel Parabelisch ist das! Und da meint lo ein Reil, wenn er einfach Weizen kau, kimplen Weizen, dann wäre das das Beste! Die ganze Welt will lieber Ananas kessen, famost!“

Er krampte mit dröhnenden Schritten im Raume auf und ab.

„Niemlich verlorst es Herr Hoffingott mal mit Kollern?“ Herr von Stolpe wollte seinen Chef burkann unterlügen. Es half ihm nichts.

Der Farmer drehte sich mit einem Mal um. „Kalten Sie Ihren Mund, wenn ernte Männer reden. Sie verstehen von Kollern so viel wie von Ananas und Kollern. Absehen von den Kollern, die Sie im Kopf haben.“

„Nicht lo, Herr Hüßl! Vagant! Beschnittene Frau Hüßl, Du lebst nicht jedwede der letzte Mensch auf der Welt sein, der Ananas ist, seit Jahren hast Du keine mehr angehört.“

# Janko geht um - es geht um Janka

Von Arnold Krieger

Eigentlich hatte ich Zoologe werden wollen. Da ich die Natur dann verlor, hat Janko erreicht, der Gottlieb.

Ich möchte zu jener Zeit von Thora, meiner Heimat aus, einen Studienbummel durch Karpenspolen. Ich hatte einen Wanderrasthändler, der mich mit dem ich mich mühsam durchbrachte.

In Ostria mochte ich eine Zeitlang bei einer Verwandten. In dieser polnischen aller Städte geschah es, daß ich den Wandergeistigen kennenlernte, dessen Stolz der Gottlieb war.

Die Seele des Waisens, ein Ständliches Waisen, trübselig gemindert, voller Karpfen, Springschwein, im auturonalen Sang alter Weisen von einer Schwermüdigkeit, die mich noch mehr als ihre Tölpelheit gefangen nahm.

Aber ich wollte von Janko reden. Janko, die beiden gebieten zu zusammen, das zurende Tierfährchen in Menschengestalt und der grumbelnde Gottlieb. Ihre Pantomimen waren zurend, manchmal ein Spiel ums Leben.

Manchen Abend und auch manchen Morgen hielt ich mich bei der Truppe auf. Es wäre falsch zu sagen, daß ich es nur des Waisens wegen tat, denn auch Janko selbste mich außerordentlich. Hatte ich doch hier zum erstenmal Gelegenheit, die Individualität eines Tieres zu beobachten, das ich von der Universität her nur als Präparat kannte.

Janko sah keine Angst zu haben. Nur ein kleines Schreien drang zuweilen aus ihrem schluchzenden Mund, und sie atmete fröhlich, wenn Janko sie aus seinen Pranken ließ.

Janko, die für mich zuerst nur eine Art toller Gleichgültigkeit übernahm hatte, handelte allmählich Gefallen an meiner sprachlosen Betrugung. Gern hätte ich mich auf eine andere Art mit ihr verständigt. Aber es blieb bei bereiten Willen, die sie mit einem schönen Räucher hinnauf und wiedergab. Sie war immer sehr behaglich. Ich lungerte in ihrer Nähe umher. Kräftiglich fand der Gottlieb sei.

Der war nicht beliebt. Ich dachte, daß die Abneigung nur dem jungen Dämonen galt, aber später begriff ich den wahren Zusammenhang.

Janko, die für mich zuerst nur eine Art toller Gleichgültigkeit übernahm hatte, handelte allmählich Gefallen an meiner sprachlosen Betrugung. Gern hätte ich mich auf eine andere Art mit ihr verständigt. Aber es blieb bei bereiten Willen, die sie mit einem schönen Räucher hinnauf und wiedergab. Sie war immer sehr behaglich. Ich lungerte in ihrer Nähe umher. Kräftiglich fand der Gottlieb sei.

Der alte Dämon gab ihm ein Grundo recht, das war klar. Nur wollte er sich nichts anmerken lassen.

„Na, da will ich bleiben!“ wiederholte Thomas und sprang aus dem Sattel. „Es da nicht schön? Alles so frei und weit und der Himmel so groß! Da heroben bin ich mit dem Bergtopf ganz allein!“

„Nun hatte er vor sich, was er sich so lange ersehnt hatte. Soweit er schauen konnte, Land, nichts als Land, unberührt wie am ersten Schöpfungstage und grad aus der ersten Hand, vom Bergtopf. Dahinter, hoch in die Wolken ragend, wie ein hammer Weiser, der mächtige Berg. Aber der würde nun doch etwas warten müssen.“

Er redte die Arme, doch es kratzte in den Gelenken. Manchen möchte er jetzt am liebsten, so ein Kräftiglich war in ihm und wie ich ihm die Brust! Nun würde er ihnen alles zeigen, was er vermochte, welche Kraft in ihm lagte. Eine Farn mußte das sein werden, ein Stolz für das Land.

„Nun mit aus!“ Jankos Lächeln: „Ich würde ebenfalls meine Hände in Aufschluß!“

## 14. Kapitel

Jetzt gab es kein Halten mehr für Thomas. In kurzer Zeit mußte die Farn losgehen. Er sah, daß er nicht mehr auf dem kurzen Aufstiege in Zeitgebel war er wieder oben am Berg. Außer Jankos hatte er noch zehn schwarze mitgenommen und sein neues Gebot auszurufen und einzugreifen begonnen. Nachdem er erst abends in das Zeit ge-

hoben, wobei er sich auf die Kuhente der Hände hielt.

Er war mir unbegreiflich. Wie ein Spud gekostete er hier und dort. Er tauchte immer dann auf, wenn ich's am wenigsten wünschte. Es reichte mich kein grammatikales Spiel zu belachen. Janko rief mich eine Erneuerung zu. Ich sagte hin. Das hat mir lebendig. Oben auf dem Schmelz schimmerte es rötlich. In dem schmalen gerahmten Gesicht hand eine unermüdete Trauer. Da wandte ich mich beschämt ab.

Es sagte sich, daß ich aus Lubin fort mußte. Ich hatte in Warschau zu tun. Es kam sehr plötzlich. Er murmelte mich, daß ich Jankos mit polnischem Weisheit verließ.

Aber eines Tages traf die Truppe in Warschau ein. Ich ging sofort hin. Michael war gesund. Er lieferte drei Nummern. Jankos freute sich über das Wiedersehen. Wir lagen in dem kleinen Wohnwagen. Ich freudete sie. Da regte es sich unter einem Wachen Deden. Rechte und rechte sich, Janko.

Der nächstfolgende brach ich Professor Fidarik mit, einer Zoologen. Aber der Gottlieb war an diesem Tage morbid und so unliebbar, daß er nur das Waischen und den Zwerg zu sich ließ. Dafür gelagte uns Jankos

gelen, einen Auspruch von Schäfer ergehen (4 um 4 in 4 Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Sportlicher Wettkampf, 2. moderne Erfindung, 3. höflicher Besucher des Mittelalters, 4. heimliche Urdenkmal, 5. Hauptmann, 6. Curtk, 7. Krenschmetz, 8. Elfe, weibliche Gestalt in einem Drama von Gerhart Hauptmann, 9. Hülweh, 10. Krautwurz, 11. alte Hauptstadt Norwegens, 12. Stadt in Italien, 13. männlicher Vornamen, 14. Antikenrest, 15. Bienenart, 16. altpreussische Landstadt, 17. Gelbtraube zur Weinreinigung, 18. Sieg Friedrichs d. Gr. über die Russen 1758, 19. Männername, 20. deutscher Schiller 7.

Das Buchstaben sind so in die leeren Felder der Figur einzuordnen, daß die vorgezeichneten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Kalendereinteilung, 2. rheinpreussische Fabrikstadt von Aachen, 3. italienische Erneuerungsbewegung, 4. fruchtbares Alpenland, 5. ein Verfall, 6. Fußstübe, 7. Gebirgsgegenstand der Dams, 8. getrockneter Käseblock.

„Silbenrätsel“

a, a, al, be, ber, ber, buß, chi, de, die, dort, er, erm, fern, fe, frucht, had, hen, hum, t, i, tar, lad, lein, lang, maul, mel, ne, nen, ni, nie, no, of, rad, ran, ren, zer, ziel, zil, le, lill, lper, li, tar, ten, truch, ve, win, wur, zorn

Aus vorstehenden Silben sollen 20 Wörter gebildet werden, deren erste und dritte Buchstaben (die dritten zuerst), von oben nach unten

trouhen, um noch die Eingabe an das Gesamtvermögen zu schreiben.

„Nun war der Tag heraufgekommen, klar und freundlich, und Jankos war froh. Er schaute das Waldwälder herzu. Der Gottlieb schaute sich die Leute an. Er wollte nicht aufpassen. Er sagte aus dem Zeit und sagte wie immer: „Gibts Gott!“

Das alte Herr erwiderte nichts, nur mit müden Augen auf. Da stieß Jankos einen und stieß erstochen auf seinen Herrn. Nach einer Weile schüttelte er den Kopf und zog die linke Schulter hoch. Wäplich wandelte sich sein Gesichtern in Angst, er legte aus dem Zeit und rannte, als sei ein Dämon hinter ihm her, den Berg hinunter nach Zeitgebel. Vollständig erschöpft und verärgert traf er dort ein.

Der Farmer erwiderte ihm sofort. „Was bringt dich?“

„Was nützt dir?“ rief der Junge mit allen Zeichen des Schreckens. „Red deutlich, du schwarze Rahe!“ August Hül schüttelte den Kopf ein wenig. „Herrn Hül, wezi, sana wezi!“ Hül wendete sich zu seiner Frau. Der neue Herr Farmer ist krank, Gust! War ja zu erwarten. Der hat sich zu viel zugemutet. Er ist nicht mehr heutzutage. „Na, das Fieber kann keine ernähren!“ Gustlo Hül rief nach Oberhand Stolz. „Der Stolz, wir machen eine Paraphrase.“ Das war nicht erlaubt, als er hörte, für wen er sich die Nacht um die Ohren schlagen sollte. Aber wie stieß gab es etwas zu lächeln untermwegs. Eine neue kleine Genugtuung konnte er ebenfalls nicht unterdrücken. „Bei Feiern, fern der jungen Mann des Gemeindegeld.“ Derselbe antwortete der Farmer nicht er hatte zu tun, die schwarzen, die er für alle Fälle mitgenommen hatte, für die Leute anzuweisen.

Wie sie in der Morgenämmerung ankamen, fanden sie Thomas furchtbar müde. Am dem Farmer die Hand zu reichen, brauchte er seine eigene Kraft, und der Schwitz trat ihm dabei aus allen Poren. „Schnell, erst mal 'n Schlud Wäplich!“ meinte der Farmer.

Silber aus der Zeit, als er noch klein und pöflich war.

Zwei Tage danach lag ich in dem Klagenwagen bei Janko und half ihr Moßbrüden zugehen. Als wir fertig waren, wuschte mir aus die Hände. Wir nahmen dann das Tuch. Wir trockneten sie einander ab. Es war Liebermut. Es war Schlichtheit. Das Tuch fiel. Wir hatten uns umlungen.

Ich fuhr herum. Janko fand ba. Die Handtücher des zurückgelassenen Kopfes waren auf mich gerichtet. Die gefleischten Zähne lächelten sich vor Wut zu biegen. „Janko!“ ichrie das Wäplich.

Der Gottlieb hing an zu äffern. Wäplich taumelte er. Und nun das Selbstame: Die eine Farn fuhr läppisch nach dem Klagenwäplich, führte es gegen sich selber. Es war, als wollte sich der Gottlieb ein Feld anzu!

Die eine Stunde glaubte ich, Jankos eine Verzange zu sein, der eine wirtschaftliche Genfession bedeutete. Sollte ein Tier dennoch fähig sein, Goldtomb — ? Nichts nicht der Störpion seinen Stachel gegen sich selber, um keinen Zweck zu machen? Ein Kaufs bemächtigte sich meiner mitten im Glauben.

Aber da war Jankos wie wahnwitzig auf das gurgelnde Tier zugeföhrt, hatte ihm das Gesicht in die Augen und es ihm quer durch die Seite geritten. Ich schrie auf, fürzte hinaus, brüllte um Hilfe. Wäplich sprang mich etwas an, ließ mich auf dem Rand. Zwei kleine Hände hielten mir den Mund zu. Es war

gelen, einen Auspruch von Schäfer ergehen (4 um 4 in 4 Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Sportlicher Wettkampf, 2. moderne Erfindung, 3. höflicher Besucher des Mittelalters, 4. heimliche Urdenkmal, 5. Hauptmann, 6. Curtk, 7. Krenschmetz, 8. Elfe, weibliche Gestalt in einem Drama von Gerhart Hauptmann, 9. Hülweh, 10. Krautwurz, 11. alte Hauptstadt Norwegens, 12. Stadt in Italien, 13. männlicher Vornamen, 14. Antikenrest, 15. Bienenart, 16. altpreussische Landstadt, 17. Gelbtraube zur Weinreinigung, 18. Sieg Friedrichs d. Gr. über die Russen 1758, 19. Männername, 20. deutscher Schiller 7.

Botanisches Silbenrätsel

Latete — Wolchow — Wana, Romeo — Bellini — Severus, Moleweine — Telegraph — Riefesfeld, Urmenie — Kolonie Keneget, Warten — Berlin — Weinfelder, Marzathon — Nuntius — Urantel, Amptreuz — Ammersee — Begründer, Eleonard — Rieselthanten — Wäplich.

Was jedem der drei Wörter jeder Zeile ist eine Silbe zu entnehmen und zur Bildung eines dreißigsilbigen botanischen Wortes zu verwenden. Richtig gefunden ergeben die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter, von oben nach unten gelesen, wieder einen lateinisch lateinischen Waldstaud.

Auflösungen

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Berseker, 7. egal, 8. Hofe, 9. Wem, 10. Weg, 12. Neife, 14. Woffa, 15. Eifen, 17. Peter, 20. Notar, 22. Weber, 24. Enos, 25. Gote, 26. Hato, 27. Sate, 28. Raktikan, 29. Wäplich, 3. Selte, 2. Engel, 3. Rante, 4. Katan, 5. Efel, 6. Rede, 9. Antenne, 11. Haffore, 13. Eiger, 14. Regel, 16. Konat, 17. Bafis, 18. Regal, 19. Beton, 21. Toga, 23. Wora.

Er küßte den Puls. Der Kopf war heiß. Er maß die Temperatur. Sein, der Unfall war nicht schlimm! „Nio, nichtschicht, keine Malario, nur lo 'n hüben altes Tropensieber, das jeden Keuling einmal ansieht.“

Stolpe, an der anderen Seite des Bettes, rufte sich: „Nicht gleich verzagen, lieber Tiroler. Jeder macht mal schlapp.“

„Geh weg, Junge“, verwante ihn der Farmer, und mach Du lieber mal hart!“ Er legte Thomas die Hand auf den Kopf: „Das erste Fieber. Das ist erst der richtige Wäplich von Europa. Da wird er der ganze ehrenwerte Kadaver gründlich durchhandlungschüttelt, das Unterze zu oberst geteilt und gründlich durchgehört, damit all die eken Bieler, Ampholes, Moskitos, Glosinnen, Amöben und wie das Teufelszeug alles heißt, ja, also damit einem die Wäplich seinen Dred mehr anhaben können. Und aus der schönen Probeur kommt dann erst der richtige Wäplich heraus, ausgepicht und ausgeheweselt wie ein Weinflaf. Und nun die Therapie: Ich schau, mein Junge, und dann Wäplich!“

Er sah sich um. „Ob das aber Ihre schwarzen Jungs verstehen?“

„Ob das aber Ihre schwarzen Jungs verstehen?“

Meine Heimat

Von Heinrich Zeitlauer

Ich ja, so ich geboren bin, Das ist ein Muttergottesland, Da fiel dem Herrgott aus der Hand Die ganze goldne Sonne hin.

Da sind die Wäpliche wie ihr Wein Und lassen oft und fingen fern, Die lieben Berge wunden sein, Im Silberglühern flücht der Rhein.

Und Wäplichentagen, Kistenfischer, Diegem immer träumen in der Luft, Da hab ich alle Frühlingssucht Und alle buntenieder her!

„Sie ermordet ihn!“ konnte ich mich herausbringen. Er schaute mich etwas ins Ohr.

Da begriff ich alles. Ich ging hinein. Unter dem aufgeschlittenen Gesicht des Wäplich war das Gesicht eines jungen Mannes zu sehen.

Michael erklärte es mir, so gut es ging. Der richtige Janko war vor einem halben Jahre gestorben. Man hatte es der Defektlichkeit verheimlicht.

Mit einer Drahtschlinge in den eigenen Händen hatte der Darsteller das Gesicht des Wäplich naturreich bedeckt. Wie sich jetzt in einem allzu beständigeren Wäplichausbruch der ein Jahr gelöst hatte, waran er fast erlöst wäre. Schon lange hatte er an seiner Eiferigkeit gemerkt, zu der ihm keine Rolle selber teilen Raum ließ.

Er würde sich mit Jankos verheissen. So viel hat ich. Und doch hatte ich das Gefühl, Schutt und Gerber hinter mir zu lassen, mehr, als mit einigen Jankosfischen gutzumachen war, erachtlich auf jeden Quadratemeter der Erdoberfläche berechnete, betragte dieser Hülwäplich aber nur einen Bruchteil eines Wäplichens. Die Gelantoberfläche der Sonne trahnt jeder Stunde über 4 Millionen Tonnen Licht aus. Die Sonne würde also jeden Tag etwa 800 Milliarden Tonnen an Gemäht einblühen, liefern sie keinen Materialumsatz aus dem Weltall durch Motore wun. Das wäre nicht.

Poetische Trinkprüche

Der Dichter Gie i e m, bekannt wegen seiner vielen und schönen Freundschaften, wollte einmal in Selbstverleugung zu Besuch. Ihm zu Ehren gab der Bürgermeister ein Festessen. Er hielt eine Rede auf Gie i e m, in dem Trinkpruch auslang:

„Das ist der Vater Gie i e m, er ist der Freundschaft Zeim!“

Gie i e m, der es nicht liehte, wenn man auf seinen Namen reimte, entgegnete schlafgerig: „Und auch Herr Bürgermeister, er ist der Freundschaft Kleifer!“

Auf dem Festessen trugen sie ihm mit viel Mühe und Schwanz nach der Farn. Verlassen lag die mit so viel Freude, Fleisch und Mut begonnene Wäplich-Siedlung.

Auf Zeitgebel wurde es still. Selbst der ewig polternde Farmer ging auf den Zimmerhaken, wenn er in die Nähe des Krankenimmers kam. Nur auf dem Hof rumorte es, dort zeigte jetzt Oberhand von Stolpe, daß er auch etwas verstand.

Frau Hül kam von dem Kranken. „Nun!“ Wäplich fronte der Farmer nicht. Sie lächelte, so nur die Schultern hoch. „Gefällt mir nicht“, brumpte der Farmer und stieg hinauf, selbst nachzugehen.

Thomas schlug die Augen auf und schaute um sich, erkannte aber nur seinen Boy, der still am Bett lag. „Das Fenster, Jankos!“

Jankos gab bestulm den Vorhang auf. Der Kranke wendete sich zum Zeit, das in flüchtender Fülle in das Zimmer fiel. Da draußen lag sein neues Land, der Berg. Er konnte den Schme des Gipfels sehen, wie er glänzte und fröhliche. Sätze er ihm doch nicht ausgespielen, den Berg, als es noch Zeit war. Nun lag er hier, und das Licht, dem er am liebsten nachgelaufen war, schmerzte in den Augen.

Der Farmer trat näher, so bestulm, als hätte er niemals weil Zeitner mit sich herumgeschleppt. Und noch bestulmter, noch seine Stimme: „Bin beruhigt, Thomas. Geht in Ordnung, Sätze haben ordentlich Angst. Na“ — er trug ihm übern Kopf — „das war gescheit, mein Sohn.“

Dante läch. Herr Hül. Auch für die Frau. Verziehen Dank!“

„Wasich, ist doch selbstverständlich. Nun aber schlafen, immer schlafen. Und morgen komm ich mit einer Medizinpulle.“ Auf Jankosfing ging er hinaus.

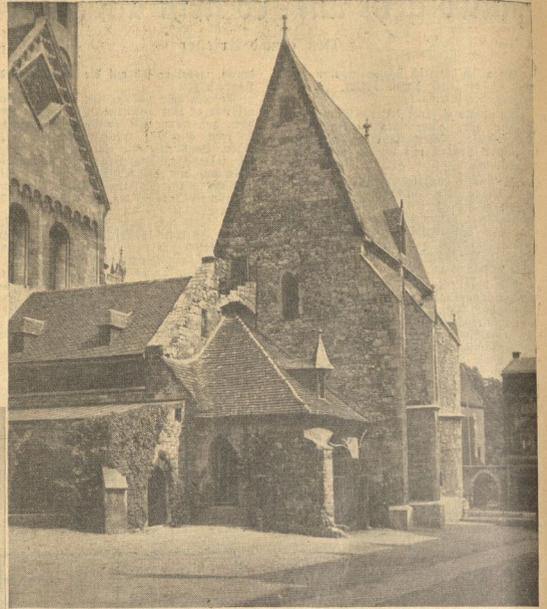
Fortsetzung folgt

# Haus, Pelz und Weinberg

## Was der Bürger in Naumburg besitzen mußte

Im alten Naumburg a. d. Saale galt als Gesetz, daß nur der Bürger werden konnte, der ein Haus, einen Pelz und einen Weinberg besaß. Das Haus sprach für den Willen zur Bodenständigkeit, der Pelz symbolisierte die Wohlhabenheit, und Wein konnte man damals noch überall an den Hängen von Saale und Unstrut, einen Weinberg zu besitzen, gehörte einfach zum guten Ton. Von den „Pelzen“ wollen wir nicht viel reden. Es kamen kriegerische Zeiten und magere Jahre über Naumburg. Den grimmen Protopen, diesen legendenhaften Seeräuber der Hafften, sollen die Schüllinder, die in Sterbtleiden vor ihm knieten, ihm Kirchen darbieten und Rettung der Stadt erfliehen, durch ihre rührende Hingebung bewogen haben, von seinem grausamen Plan abzulassen:

sind geliebt und haben die Zeiten überdauert. Man muß auf dem Marktplatz von Naumburg gefanden haben, dieses wunderschöne Bild architektonischer Geschlossenheit genießend, man muß das Rathaus aus Naumburgs stolzer Vergangenheit gesehen, die den weiten freien Platz umgebenden Meisterwerke begreift, warum die Naumburger auf ihre Häuser und ihre Kirchen so stolz sind. Wie ein Schwurfinger redt sich da der mächtige Turm der Wenzelkirche, das Häusermeer zu seinen Füßen schüßend, in den Himmel empor. Unmittelbar und mächtig schließt er aus dem Naumburger Marktbild. Die Wendeltreppe in seinem Innern will schier kein Ende nehmen. Sie führt geradeswegs zu der lustigen Behausung des Kirchenrats.



Nur die vier Türme des Doms, der Naumburgs feinerer Wunder, die Stifterfiguren, beherbergt, liegen noch in paralleler Sicht. Wägen sind die Menschen in den Straßen. Der Marktplatz bietet aus dieser Vogelschau den Eindruck einer niedlichen Architektur aus der Spielzeugschmiedel. Die Saale windet sich in eleganten Bögen um die Stadt, bewaldete Höhen begrenzen auf der entgegengesetzten Seite den Blick. Und ganz tief drüben liegt die Stadt der winkigen Straßen und Gassen, der romantischen Ecken, der in Grün und Anlagen gebetteten Wohnhäuser. In ihr Erlebnis versinken, erfüllt uns ein himmlisches Gefühl der Geborgenheit. Fast möchte man die Wirklichen beneiden, die in diesem Idyll, im täglichen Genuß der Schönheit dieser alten deutschen Stadt ihr Leben führen.

In feinen Windungen führen die Stufen den Wanderer vom Turm des St. Wenzel, aus träumerischer Erdenferne, wieder auf den handfesten Boden der Wirklichkeit. Der Traum vom wohnlichen Naumburg begleitet ihn auf seiner Fahrt durch deutsche Lande.

Karl-August Deubner.

die Stadt in Schutt und Asche zu legen. „Und zu Ehren des Wirtels, ist alljährlich ein Spektakel! Kennt ihr nicht das Sprichwort: „Wo man's Geld in Zeiten löst?“ — in der Zeit ein einzigartiges und echtes Volksfest, das Naumburg alljährlich um die Kirchzeit in eine festliche, freude-durchwogte Stadt verwandelt. Gingend und jauchzend ziehen die Knaben und Mädchen in schneeweißen Gewändern, mit Blumenkränzen im Haar, hinaus zur Vogelweide — nach der Sage dem Platz ihres Rittgangs —, auf der man einstens nichts als „Schwert und Spieß“ sah, und auf der heute nun, wenn die Kirchen reif sind, Zeit an Zeit errichtet wird. Was in dieser „Stadt aus Segeltuch“ in den Tagen des Kirchfestes geschieht, lüftet das dröhlige Lied mit seiner einprägnanten Melodie, Naumburgs ganz persönlichen Volkslied, das die Hüftentlinge heimgibt — „wo man's Geld in Zeiten löst...“

Wenn Naumburg zu Protopen Zeiten wirtlich vor der Zerstückung bewahrt blieb, führte es später oft genug die Schrecken der Soldateska, und wer gefiern noch „in Pelzen ging“, konnte morgen schon ein armer Mann sein. Wohlhabenheit und materieller Segen sind ja ein wandelbar Gut.

Und auch von den Weinbergen blieb im Lauf der Jahrhunderte nicht viel übrig. Wo einst auf gepflegten Terrassen die Lössbänken und goldgelbes Trauben in der Sonne unipig reiften, blühten nun hier und da Obstbäume zwischen zerfallenen Weinberghäuschen und vermauertem Mauerwerk. Die Jahre, seit mit Fleiß und Geschick der Weinbau an Saale und Unstrut wieder betrieben und einer neuen Blüte zugeführt wird, kann man zählen. Aber schon gediebt in Naumburgs Umgebung wieder ein Trauben, nach dessen Genuß die Kenner mit der Junge schmalzen. Unstrut und Saale eroberten sich den Ruhm, den sie leichtfertig und unbedacht ausgaben, mit neuen Ehren zurück.

Die Häuser aber, die hochgeliebten Patrizierhäuser mit den vielen Böden übereinander und den charakteristischen Manjardenbühnen, sie

Reich an malerischen Winkeln ist der Hof des Naumburger Domes (oben). Das Rathaus (Mitte) schließt als stolzes Wahrzeichen aller Bürgerlichkeit den weiten Marktplatz ab, und das prächtige Marienort (unten) bezeugt, daß Naumburg einst eine wehrhafte Stadt war

Bispa. Deubner





## Auch die Jüngsten helfen mit Die Kindergruppenarbeit des Frauenwerkes und der NS-Frauenenschaft

In den Kindergruppen des Deutschen Frauenwerkes und der NS-Frauenenschaft werden die jedes bis sechsjährigen einmal wöchentlich zwei Stunden erfrischt. Ein lautes Leben ist in einer solchen Gruppenstunde. Dreißig bis vierzig Kinder, betreut von einer Gruppenleiterin, die Mitglied der Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerkes oder eine junge Mutter der NS-Frauenenschaft ist, sind hier zu einer frohen Gemeinschaft zusammengelassen. Darüber hinaus sollen sie aber schon ihrem Alter entsprechend Aufgaben und Pflichten für die große Gemeinschaft übernehmen. So manch einer wird nun zweifelnd fragen: Aufgaben für das Volk, von Sechsjährigen? Und doch gibt es schon eine Fülle von Pflichten, die den Kleinen zeigen, daß auch sie zu ihrem Teil dem Führer mitwirken können.

Da wartet das Sammeln von Altmaterial zum Vierjahresplan auf fleißige Kinderhände, eine Verteilung von sauber gebleichten Sachen — Spielzeug, Kalendern u. ä. — ergibt eine leiblicherarbeitete Summe für das DDM. Wie viele alte alleinlebende Menschen gibt es, denen mit durch Besuch der Kinder an Festtagen ein wenig Freude in ihr Leben bringen können und ihnen so zeigen, daß sie nicht allein und verlassen sind. Stolz sind die Kinder in einem Gau auf ihren Namen, den sie bei einem solchen Besuch erheben.

Muttertag 1937! Eine Kindergruppe sieht mit selbstgepflückten Wiesendolmen und dem NS-Blodleiter zu den alten Mütterchen des Dorfes. Überall bringen die Gabe der NSB, und die Gabe der Kinder Freude in die Stuben. Wohl als letzte belohnt sie eine Mutter, die ihre beiden Söhne im Weltkrieg verlor. Zunächst kann sie es kaum fassen, daß dieser kleine Rosen Besuch ihr gilt. Auf ihre erkaunte Frage hat ihr ein kleines Mädchen geantwortet: „Wenn der Führer wüßte, daß du heute allein und traurig bist, dann käme er selbst, und da er keine Zeit hat, machen wir es eben für ihn.“ Noch ein wenig verwundert, schaut die Mutter die Kinder an und meint dann: „So seid ihr also die fleischen Heilsengelmannen des Führers.“

Aber nicht nur erntet und fleißig können die Kinder in den Kindergruppen sein. Wer einmal dabei war, wenn sie ihre Kinder- und Volkstänze tanzen, oder sie belohnt bei ihren Kinder- und Tummelspielen im Freien, die eine ihrem Alter entsprechende körperliche Abhärtung bringen, der weiß, daß hier nichts gefühltes an die Kinder herangetragen wird und daß sie neben ihrem „Dienst“ die unbesümmerten frühlichen Kinder sind.

Die Mütter und Frauen, die in dieser Arbeit leben, sind nicht ausgelastet nach fachlichem Können, sondern vor allen Dingen nach ihrer weltanschaulichen Ausrichtung. Eine Führerin, die zuerst in sich die starke Bindung zum Führer und Volk hat, wird imstande sein, auch diese Bindung den Kindern zu geben. Schulungen und Arbeitsgemeinschaften bringen ihr dann auch ein fastliches Willigen für die Arbeit in Gängen, Spielen und Bällen.

Jeweils am Geburtstag des Führers wird der von Jungvolk und Jungmädcheln aufgenommene Schatzgang aus den Kindergruppen übernommen. Um eine gute Zusammenarbeit zu bekommen, behält in den Gängen des Altmaterial mit den Geübten, daß aus Mädel und Jungens von Jungvolk und Jungmädcheln als Spielbehalter, und Spielleiterinnen abgeteilt werden. So wird zwar dem Alter entsprechend verschieden, aber in der Gewandausrichtung in einer einheitlichen Linie die Arbeit in den

Kindergruppen und der des Jungvolks und der Jungmädchel getan.

Der Führer selbst hat mit seinem Wort: Nicht früh genug kann die Jugend dazu erjogen werden, sich zuallererst als Deutsche zu fühlen. Die gesamte Kinderziehung im nationalsozialistischen Reich ausgerichtet. So hat das Erzählen von Märgen und Sagen, das Berichten vom Leben des Führers und seiner Mitarbeiter, das Fliegen der Gemeinschaft ohne Verursachen von Konflikten, aber wirtschaftlichen Untergrößen in den Kinder-

gruppen — neben der Erziehung durch Elternhaus und Schule — nur den einen Zweck, dies Wort des Führers in die Tat umzusetzen. Ob klein oder groß, ein jeder im deutschen Volk soll sich dazu bekennen:

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen, bin ganz auf deutsches Denken eingestellt, erst kommt mein Volk, dann alle die andern, erst meine Heimat, dann die Welt!  
v. Ve.

## Aus lauter Liebe...



O, lieber Schokoladenmann, Ich werd' Dich nie vergessen! Doch trotzdem schicke ich mich an, Dich nunmehr aufzuessen



Ich glaube wohl, Ihr seht es selbst, Mir is' nich zum Lachen, Wenn meines Schokoladenmanns So wu'm Glieder krachen



Ach, Mutti, ja, Dich lasse ich's Ganz offen ruhig wissen, Aus Liebe nur hab' eben ich Den Kopf ihm abgebissen.



Mein Schokoladenappetit, Der hat ihm nun zerissen, Ob er es fühl, ob's weh ihm tat, Das möchte ich nur wissen!

Kindername: Gantigun

## Sind Sie „wintermüde“?

Der Vitaminmangel des Spätwinters macht sich fühlbar

Viele Menschen leiden in dieser Zeit unter ausgeprägten Müdigkeitsercheinungen. Manche Hausfrau und Mutter weiß davon ein Lied zu singen. Der Mann kommt abgepannter und erschöpfter aus dem Beruf heim als sonst und sogar die Kinder, die trotz der kalten Jahreszeit viel in die Luft kommen, zeigen etwas blaß und müde aus. Ihr selbst geht es nicht anders. Die Arbeitserleichterung ist ein wenig nach, man weiß nicht recht, was einem eigentlich fehlt.

Schuld an diesem Zustand ist der Mangel an Vitaminen, der sich in jedem Jahre Ende des Winters fühlbar macht. Vitamine, die wichtigsten Aufbaustoffe für den Menschen, sind hauptsächlich in Frühjahrsmischi und frischem Obst enthalten. Viele Hausfrauen glauben nun, wenn sie auch in den Wintermonaten reichlich die ja immer noch vorhandenen Frühjahrsmischi — es gibt ja Kohl und Mörtel — benutzen, wäre damit auch der Vitaminbedarf des Körpers gedeckt. Das stimmt jedoch nicht ganz, denn die Erfrischung hat gelehrt, daß durch das Einlagern der Frühjahrsmischi für Vitaminmangel führt, und je weiter der Winter vorrückt, je länger die Gemütle in den großen Kühlhäusern und Speisekellern, um so geringer wird ihr

Gehalt an den lebensnotwendigen Vitaminen. Gerade darin aber ist der Grund zu suchen, daß wir im Spätwinter so nach zur Ermüdung neigen. Der Körper verlangt Vitamine, wenn auch nur in geringen Mengen. Die Hausfrau kann sich hier helfen, wenn sie allen Speisen, bei denen dies möglich ist, etwas frisches Obst zusetzt — es enthält Vitamine in hohem Maße, so daß schon kleine Zugaben davon genügen. Darüber hinaus ist es gerade in dieser Zeit besonders wichtig, viel frisches Obst zu essen.

Einem vornehmlichen Teil zur reichen Ernährung trägt auch unser ausgebreitetes Auf-enthalten in geschlossenen Räumen bei. Die berufstätige Frau wird das noch stärker empfinden als die Hausfrau, die viel eher die Möglichkeit hat, in ihrer Wohnung die Wärme zu regulieren und oft am Tage das Fenster zu öffnen. Der größte Fehler, der immer wieder gemacht wird, ist die Ueberbeheizung der Räume an verhältnismäßig milden Tagen. Der Berufstätigen kann sich, besonders wenn Zentrifheizung im Betriebe liegt, kaum dagegen wehren. Aber insbesondere die Frau hat dann die Möglichkeit, durch geeignete leichte Kleidung einen Ausgleich dagegen zu schaffen. Wer an warmen Tagen in übermäßig warmen Räumen auch noch in wollebenen Pullovern sitzt,

kann sich nicht wundern, wenn er sich im Freien um so leichter erfrischt.

Die berufstätige Frau, die vielleicht am häufigsten in diesen Spätwintermonaten die geringere Arbeitsleistung empfindet, kann sich ein wenig helfen, wenn sie zunächst in ihrem Arbeitsraum immer für frische Luft sorgt. Das Fenster muß zum mindesten fünf Minuten lang geöffnet werden. Um sich im Betriebe auch bei anstrengender Arbeit aufrecht zu erhalten, pflegen viele Kaffee zu trinken, der von Woche zu Woche ein wenig stärker gebraut wird, einfach weil die Nerven diesen starken Reiz verlangen. Wir sollten aber auch einmal versuchen, einen Apfel zu essen! Binnen kurzer Zeit werden wir spüren, daß gerade frisches Obst, besonders Äpfel, geeignet sind, die Lebensgeister aufzufrischen.

Rohkaffee in der Wäsche entfernt man mit Kleieal oder Zitronensaft. Waschen man Kleieal an, dann ist es unbedingt nötig, daß man die Wäsche sofort mit reinem Wasser nachwäscht. Es gibt aber auch sehr gute Weichheitsmittel, die man in den Drogerien bekommt.

Rohkaffee mit Stühlen kann man sehr schön bleichen, wenn man eine Mischung aus 1 Liter Wasser, 4 Eßlöffeln Salznähe und einer Handvoll Schmiriselle herstellt.

Deftige plästerne Gefäße reinigt man leichtesten mit einer Lauge aus Nudelpulver.

## Modellschau der Reichsmodezentrale

Die Reichsmodezentrale in Frankfurt am Main rückt sich ihre neuesten Schöpfungen wie alljährlich im Wintermonat zu fassen. Aus 400 angemeldeten Modellen wird ein Preisrichterfestum Anfang Februar die schönsten auszuwählen und in sechs Gruppen zu je 50 zusammenstellen. Die erste Ausstellung des Jahres soll am 17. Februar in Berlin eröffnet werden. Anschließend werden die neuen Frühjahrsmodele dann auch auf der Leipziger Messe, in Frankfurt am Main und anderen Städten gezeigt. Außerdem wird diesmal eine besondere Schau gefolgt, die von April bis August ausschließlich in den deutschen Städten und an den bekannten Reispfählen gezeigt werden soll.

Im vorigen Jahr hat die Reichsmodezentrale insgesamt 920 beratige Ausstellungen durchgeführt. Über die neuesten Modellschöpfungen läßt sich heute schon lauter sagen, daß sie alles Uebertriebene vermeiden werden. Man wird die international gültigen „Geheißer“ der Mode zwar nicht übergeben, sie aber nur sanfter befehlen, wie sie sich mit dem deutschen Geschmack vereinigen lassen.

## Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Thüringer Röhre, Spedimute, Kartoffel, — Abends: Pastisoldentret, frische Milch

Dienstag: Gebratene Fischbräunlein, Würstchenmülle, Kartoffeln. — Abends: Bratkartoffeln, Gurte, Fischfilet.

Mittwoch: Würstchenplatte, Quarksuppe mit Obst. — Abends: Pellkartoffeln, Bering in lauter Milchsaft mit Pfeffer.

Donnerstag: Gebratene Hammelnieren mit Tomaten oder Pilzkunde, Kartoffelstücken, Rote-Wein-Salat.

Freitag: Gebratene Fischbräunlein, gebrühtes Gänsefleisch, Kartoffeln. — Abends: Würstchenplatte mit Nudeln.

Sonnabend: Kartoffelplatte mit frischen, Apfelsäften. — Abends: Pellkartoffeln, Quark mit Rettig und Zwiebel.

Sonntag: Grünstück, Hammelfleisch, Kartoffeln, Obalat. — Abends: Kartoffelstücken mit Sellerie und Majoran, Würstchenplatte, Tee.

## Kartoffelpastete:

Aus 1 Kilogramm gefochten geriebenen Kartoffeln, 100-150 Gramm Mehl, 1 Ei, 2 Eßlöffel zerlassenes Fett, 1 Eßlöffel Salz einen Kartoffelbrei herstellen, bis ausrollen und damit eine ausgelegte Backform auslegen. In die Mitte füllt man die dickliche Ragout-Masse und die Gemüseliste und bedeckt mit einem biden Kartoffelbrei. Diese Decke kann man mit der Gabel maltern und mit Eigelb, Fett oder Milch befeuchten. Die Pastete bädt man in mäßig heißen Dfen etwa 1 Stunde, richtet in der Form an und gibt Salat dazu.

## Bunter Kammelfopf:

150 Gramm weiße Bohnen und nach Beziehen 1-2 Eßlöffel getrocknete Bize werden am Vortage mit weichen, d. h. abgekochtem und abgetropftem Wasser eingeweicht und am Herdangelege mit diesem Einweichwasser etwa 1-1/2 Stunde gekocht, bis sie erweichen weich zu werden, dann fünf man mäßig geschnitten 1/2 Kilogramm Hammelfleisch, 2 Zwiebeln, 1 mittelgroßen Sellerie, 375 Gramm Möhren und 250-375 Gramm Kartoffeln dazu, schmeckt mit Salz ob, läßt langsam gar werden und gibt recht heiß zu Tisch.

Abgekochten von der Abteilung Selbstverforgung — Gesamtmenge in Sechsstunden Brauereier, Gau Apoll-Überführung.

## „Die neue Linie“

Was sind die Ritzten Bildbinder für die vergangenen fünf Jahre? Eindeutig zu beantworten: Die größten Bildbinder gehen von den neuen Festlagen der Nation aus. So konnte die neue Linie (Beleg Ost-Berlin-Beleg) in ihrem Gebrauch diese Bildbinder in einer Zusammenfassung wiedergeben, die die neuartigen Formen des Gemeinheitsverhältnisses und der Festlegung im Spiegel der Photographie eindeutig erkennen lassen. Und sie gibt damit eine Bildsprache, die nochmals mit einem Kalender der ersten 60 Monate — einem farbigen, vierteiligen Bildbogen — mit neuer Freude am Erzählen, am Anschaulichen der Geschehen eine Chronik von großen Dingen der vergangenen fünf Jahre umfaßt. Zwei photographisch interessante Themen: Bilder aus dem Olympia-Fest mit einem nachdenklichen Aufschlag von Martin Koller, Reiflich und Zuber des Sportes. Ferner ein Duell der Photographen: die bekanntesten deutschen Photographen begehen sich und stellen sich im gegenständlichen Bildbinder, wenn man eine Mischung aus einem Wandbild Schmiriselle herstellt.



# Mitteldeutscher National-Zeitung

## Ausgabe Halle

**Sie lesen heute:**

**Die Presse des Nordens**  
Unsere Reihe: Europäisches Zeitungswesen

**Schnellboote unserer Kriegsmarine**  
Die kleinen Brüder der Torpedoboote

**Sowjetrußland schließt sich ab**  
Festungs- und Wüstengürtel um das Land

**Schweiz unter westlichem Druck...**  
... und weitere Berichte unserer Auslands-korrespondenten

**So sehen sie aus!**  
Vaquanten der Landstraße vor der Kamera

**Haus, Pelz und Weinberg**  
Was der Bürger in Naumburg besitzen mußte

**„Ein Kampf um den Himalaja“**  
Wertvolles Filmdokument dem Eis entrissen

Deutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
be 27. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7mal.  
... des Meldungen infolge Adresser Wechsel können  
... nicht werden. - Bezugspreis monatlich 2,- RM.  
Wfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., aus-  
d. Buchhandlungen. Abolitor wöchentlich 0,20 RM.

Einzelhefte  
Die 100.000  
Mitteldeutsche  
Beibehalten  
Beizugs  
Preis 10 g

# Schufschinnig beim Führer

### Österreichische Bundeskanzler auf Einladung Adolf Hitlers auf dem Oberfalzberg - Besprechungen über alle Fragen um das Verhältnis des Reiches zu Oesterreich - Der österreichische Staatssekretär Schmidt, Außenminister Ribbentrop und Botschafter von Papen bei der Unterredung anwesend

Leo Schlageter“

Berchtesgaden, 13. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg stattete gestern in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Oberfalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem persönlichen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, auszusprechen.

## Vom Stolz des Parteigenossen

Von Reichsamtseiler Helmut Sündermann

Zu meinen Bekannten zählt ein Parteigenosse, der mit braver Pflichterfüllung seinen Beitrag beizutragen, am Entlohnungstag keine Gabe abgibt, mit freudlichem Entgegenkommen den Sammlern des WFFB seinen Großteil in die Hände wirft; keinen grauen Glücksmann läßt er vorbeiziehen, ohne sein Glück zu verliessen, keinen Jelenabend, keine Besammlung verläßt er. Jedem der anderen Parteigenossen seiner Ortsgruppe ist sein Gesicht wohlbekannt — und doch kennt ihn kaum einer. Als man ihm eine Aufgabe geben und ihn als Helfer heranziehen wollte, wurde er puterrot ob der Auszeichnung — dann aber schien ihm die Aufgabe zu groß und er sich ihr nicht gewachsen. Nicht aus Faulheit, sondern vielleicht eben aus einer Art Schüchternheit heraus wies er darauf hin, daß er beruflich Beschäftigung habe (das stimmt) und war heilfroh, als der Chef (wie er aufrichtig) einer ehrenvollen Bestätigung an ihm vorbeigeht. Was er war, wie gesagt, nicht mangelnde Arbeitskraft, sondern es war vor Unbeholfenheit, die Angst nicht vor der Tätigkeit, sondern vor der Aufgabe, die ihn heilfroh sein ließ, als der Ortsgruppenleiter sich nach ein anderem wandte und ihn sein behäufliches, ruhiges, befalliges Parteigenossen weiterleihen ließ.



## Condon drohten Rumänien

### Die Forderung des Judentums - Moskau zieht Truppen zusammen

... willig den Korridor bilden, um das ...  
... gegen Rumänien ein abgefeimtes ...  
... von Truppen zusammen ...  
... der roten Armee an der ...  
... sehen Grenze, begleitet von ...  
... in Noten, die König Carol mit ...  
... schisch-ungarischen Ultimatum an ...  
... glich, über direkte Vor ...  
... verbunden mit Drohungen ...  
... und französischen Gelehrten in ...  
... zu wüthen Beschimpfungen ...  
... Frontpresse in Frank ...  
... sich ein genau durchdachter Plan ...  
... Rumänien von dem einge ...  
... einer nationalen Selbständi ...  
...  
... diesen Redefreudigen sind so ...  
... daß sie in einzelnen aufgeficht ...  
...: Zunächst hätte man dem ...  
... der rumänischen Nationalkonf ...  
... daß London und Paris ...  
... solange jeden Kredit ver ...  
... wüthen, als sich das Kabinett ...  
... mit befände. Das internationale ...  
... hatte gleichzeitig einen großen ...  
... Idzug gegen Rumänien ...  
... und da heute noch etwa 80 v. H. ...  
... von Handels in fühligen Händen ...  
... die Folgen nicht ausbleiben. ...  
... Militärabteilungen der roten ...  
... fahrungen um mehrere Divisionen ...  
... gegenüberen Besatzungen, beuerten ...  
... in Moskau hin, das vom Westen ...  
... die Kesseltruppen durch einen ...  
...  
... sollte wieder zu einer Politik ge ...  
... die, Moskau genehm war. Es

## Frankreich distanziert sich

### Vernünftige Stimmen gegen üble Gerüchtemacherei über Berlin - „Die englischen Zeitungen schlugen die Rekorde“

Paris, 13. Februar. Die französische Presse rüdt nunmehr von der wilden Gerüchtemacherei der letzten Tage über Deutschland ab. Die „Epoque“ schreibt z. B. daß noch gestern die unerschriebenen Gerüchte über die Lage in Deutschland in Umlauf gewesen seien. Mit diesen Meldungen hätten die englischen Zeitungen alle Forderungen gelehrt, die geeignet seien, eine Panik zu verbreiten. Das Blatt verweist auf die Mithittimmung, die alle diese Gerüchte in sämtlichen Berliner Kreisen hervorgerufen hätten. Das „Journal“ meint, daß in Deutschland nicht das geringste Anzeichen von Fiebererregung zu bemerken sei und nimmt mit folgenden Worten gegen die Gerüchte Stellung: Trotz der Nichtbilligung der deutschen Regierung und trotz aller Jüngers

Sprachrohr Moskaus in Paris, die kommunistische „Humanität“ schreibt: „Man darf die gegenüber Rumänien angewandten Druckmittel nicht etwa verschwinden lassen. Auch der neuen rumänischen Regierung müßte Frankreich den Lebensadern abhören. Bulgareien und Warschau müßten wissen, daß Frankreich entschlossen sei, sich nicht zum Opfer eines Betrugs machen zu lassen. Die Mission der Verbündeten Frankreichs sei nicht, Lieferant seiner Feinde in Getreide und Petroleum zu sein. Die finanzielle Unterstützung, die Frankreich gewissen Nationen gäbe, hätte einen politischen Charakter. Es sei lächerlich, das verborgen zu wollen.“ (Fortsetzung auf Seite 2)

auslagen ausländischer Pressevertreter im Reich, die versichert hätten, daß die Ordnung in Deutschland nirgendwo gestört sei, seien noch immer in den verschiedenen europäischen Hauptstädten weiter die internationalen und ausgefallenen Gerüchte in Umlauf. Die Bekämpfung dieser Gerüchte, die von anonymen Personen kopiert wurden, sei ziemlich dunkel. Aber nichtsdestoweniger fänden diese Jüngel bei einem großen Teile von Zeitungen Glauben. Selbst der „Populaire“ wendet sich von den Gerüchten ab. Das Blatt schreibt, daß man doch nicht in den Fehler eines Teiles der ausländischen Presse verfallen solle, die sämtlichen Ereignissen von Anfang an entstellen. Vernünftigerweise müßte man doch wenigstens auf genauere Auskünfte warten.

Auch sonst ist er ein treusbraver Mann. Daß er Parteigenosse ist, das wußte lange Zeit nur die Ortsgruppe und sein ihm angetrautes Eheweib. Er wollte nicht in den Verdacht kommen, „etwas besteres“ sein zu wollen, deshalb erfahren seine Berufstätigen es nur einmal durch Zufall, daß er zur Partei gehört. Die Parteizugehörigkeit empfindet er immer als eine Art erfüllter Staatsbürgerpflicht, wozu man ebeniomenig Aufhebens machen sollte, wie von regelmäßiger, genauer und wahrheitsgetreuer Ablieferung der Haushaltslisten bei der Volkszählung. Wenn er sich unterhält, lo plätschert der Strom seiner Rede schön gemächlich weiter, es erregt ihn nichts, nur wenn er von seiner Briefmarkensammlung spricht, wird er lebendiger. Besonders interessant ist es, wenn er Zeitung liest. Da hängt er nicht vorn, sondern in der Mitte zu lesen an. Ach, noch hat ja sich die Politik! Trinken aber haben mich interessantere Dinge. Die Feuerwehrt ist heute früh durch die Straßen gerollt, das hat er selbst gehört — ah — da steht es ja: so, ja, in einem Feuertreiben an der Goethestraße war ein Kamerad! Sehr interessant. Nur gut, daß er sich da nicht gerade die Haare schneiden ließ. Außerdem — das muß er seiner Frau vorlesen, die immer lo gegen seine Lebensgenüsse als Fußballspiel-Zuschauer ist — sein FC Immeritz hat 8:7 gegen den FC Wolmirtried gespielt. Auf ein tolles Spiel gewollt sein. Von dem Gefühl ergriffen, daß er für seine Bildung wesentlich getan hat, legt er die Zeitung beiseite. So, ja, er ist ein braver Mann, dieser

